



Die Region im Blick

Rhein-Neckar

Region und Kommunen im Vergleich



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Impressum

Die Region im Blick 2018

Artikel-Nr. 8030 19001

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Redaktionsschluss:
Oktober 2018

Preis:
15,00 Euro zzgl. Versandkosten

Fotonachweis:
Statistisches Landesamt

© Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg, Stuttgart 2019

Sämtliche Veröffentlichungen sind Werke, Bearbeitungen oder Sammel- bzw. Datenbankwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes und somit urheberrechtlich geschützt. Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Genehmigung ist einzuholen unter vertrieb@stala.bwl.de. Alle übrigen (Nutzungs-) Rechte bleiben vorbehalten. Für Thematische Karten gelten besondere Lizenzbedingungen.

Vertriebsbedingungen

Es gilt das deutsche Recht. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszinsen gemäß § 288 Abs. 1 BGB und ggf. Mahnkosten sowie ein weitergehender Verzugschaden geltend gemacht. Skontoabzug ist unzulässig. Das Eigentum an Veröffentlichungen und Datenträgern bleibt bis zur vollständigen Zahlung des Kaufpreises vorbehalten. Vertragsgemäß gelieferte Datenträger werden nach Entsiegelung nicht zurückgenommen oder umgetauscht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart.

© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH.
Alle Karten erstellt mit RegioGraph 2017.

Autoren

Elisabeth Glück, Andrea Jäger, Sabine Maurer

Zeichenerklärung

- 0 Mehr als nichts, jedoch weniger als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
- Nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- / Keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll



2018

Die Region im Blick

Rhein-Neckar

Region und Kommunen im Vergleich

Liebe Leserinnen und Leser



Dr. Carmina Brenner
Präsidentin

die dritte Auflage der Reihe „Die Region im Blick“ ist erschienen. Ebenso wie die ersten beiden Auflagen bietet diese für Ihre Region sowie die zugehörigen Kreise und Gemeinden umfassende und gut aufbereitete Informationen der amtlichen Statistik. Die Themen behandeln unter anderem die Zusammensetzung der Bevölkerung, Informationen zu Bildung und Betreuung und zu Staat und Gesellschaft. Auch der Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsstruktur sowie Daten zum Thema Umwelt werden dargestellt. Erläuterungstexte weisen zu jedem Thema auf statistische Besonderheiten hin.

Die Hefte sind konsequent auf den Vergleich ausgelegt. So können Sie Ihre Region, Ihren Kreis oder Ihre Gemeinde mittels aussagekräftiger Indikatoren in einen größeren Kontext einordnen. Das spezifische Profil einer jeden Region wird sichtbar und Sie erhalten eine Antwort auf die Frage, wo steht meine Gemeinde im Vergleich zu den anderen Gemeinden der Region und mein Kreis oder meine Region im Vergleich zu den anderen Regionen und dem Landesdurchschnitt. Die Aufbereitung mittels Karten unterstützt den Vergleich und erleichtert die Identifizierung räumlicher Zusammenhänge. Die zwei Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller überschreiten als Raumordnungs- und Planungsraum die Grenzen des Landes. Die nachgewiesenen Werte beziehen sich daher nur auf die zu Baden-Württemberg zählenden Gebiete.

Weiterführende Informationen stehen im Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zur Verfügung. Hierbei ist insbesondere das interaktive Kartenangebot hervorzuheben. Dieses Angebot ermöglicht den Nutzerinnen und Nutzern, die Kartendarstellung an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. So können zum Beispiel Themen, Darstellungsebenen und die dargestellten Gebiete interaktiv angepasst werden. Die Möglichkeit zum Download der Karten und der Daten rundet das Angebot ab. Am Ende dieser Broschüre finden Sie hierzu auch eine kurze Beschreibung.

Ich möchte Sie einladen auf eine spannende Reise durch die Datenwelt der amtlichen Statistik.

Gerne sind wir auch persönlich für Sie da. Wenden Sie sich mit Datenwünschen, Fragen, Anregungen und Kritik gerne an unseren Auskunftsdienst unter Telefon 0711 / 641 2833, per Mail an Auskunftsdienst@stala.bwl.de oder über unser Internetangebot unter www.statistik-bw.de.

Stuttgart, im Januar 2019

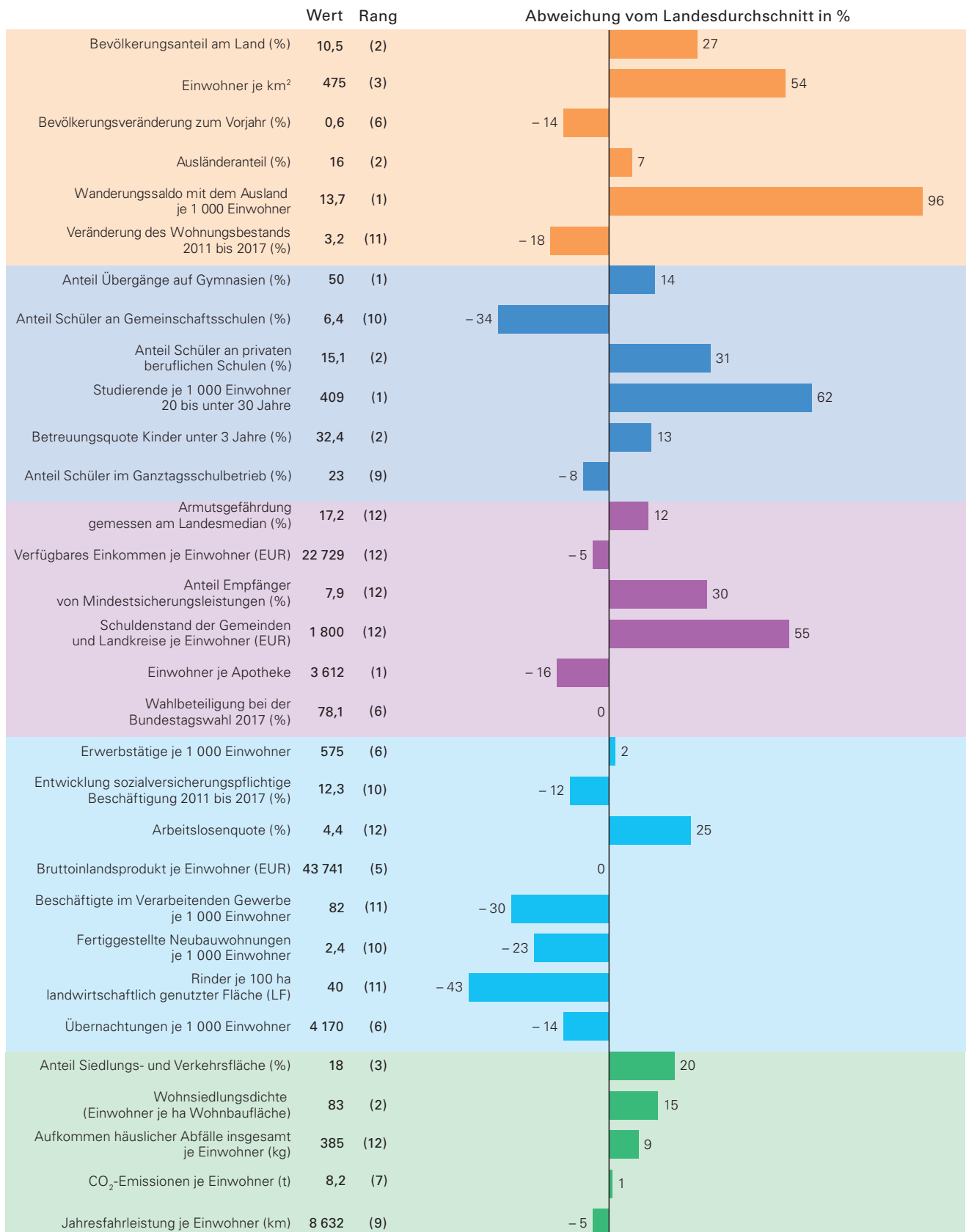
Dr. Carmina Brenner
Präsidentin



Inhalt

Ausgewählte Indikatoren für die Region Rhein-Neckar	6
■ Bevölkerung	
Bevölkerung nach Altersgruppen	8
Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen	10
Geburten, Sterbefälle, Wanderungen	12
Wohnungen	14
■ Bildung und Betreuung	
Grundschulen	16
Weiterführende Schulen	18
Berufliche Schulen	19
Hochschulen	20
Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen/Tagespflege	22
Kinderbetreuung in Ganztagschulen	23
■ Staat und Gesellschaft	
Einkommen und Armut	24
Soziale Sicherung	25
Gesundheit und Pflege	26
Finanzen der Gemeinden und Landkreise	28
Wahlen	30
■ Wirtschaft und Arbeitsmarkt	
Arbeitsmarkt	32
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	34
Erwerbstätigkeit am Arbeitsort	36
Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur	37
Verarbeitendes Gewerbe	38
Bauhauptgewerbe und Bautätigkeit	40
Landwirtschaft	42
Tourismus	44
■ Umwelt	
Flächennutzung	46
Versorgung und Entsorgung	48
Emissionen	50
Verkehr	52
Weiterführende Informationen	54

Ausgewählte Indikatoren für die Region Rhein-Neckar



Datenstand siehe Tabellen.



Rhein-Neckar

Als Raumordnungs- und Planungsregion reicht die Region durch die enge Verflechtung mit dem hessischen und rheinland-pfälzischen Umland über die Grenzen des Landes Baden-Württemberg hinaus. Die hier präsentierten Daten beziehen sich immer nur auf das baden-württembergische Gebiet, das die Stadtkreise Heidelberg und Mannheim sowie die Landkreise Neckar-Odenwald und Rhein-Neckar umfasst und eine Fläche von 2 441 km² hat. Dies sind rund 7 % der Fläche Baden-Württembergs. Gemessen an der Bevölkerung ist die Region die zweitgrößte des Landes. Knapp 1,16 Mill. Einwohnerinnen und Einwohner (10,5 % der Bevölkerung des Landes) wohnen in den insgesamt 83 Gemeinden. Die Bevölkerungsdichte ist mit 475 Einwohnern je km² vergleichswei-

se hoch. Die Entwicklungen innerhalb der Region sind zum Teil sehr heterogen, weshalb ein Blick auf die Kreise und Gemeinden der Region besonders wichtig ist. Neben dem Verdichtungsraum Mannheim/Heidelberg gehören vor allem im Neckar-Odenwald-Kreis auch sehr ländlich geprägte Gemeinden zur Region.

Die Region Rhein-Neckar sticht besonders durch ihr Hochschulangebot heraus. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 20 bis unter 30 Jahren kommen hier 409 Studierende. Das ist der höchste Wert unter den Regionen des Landes. Zudem ist die Region Spitzenreiter bei den Übergängen von der Grundschule auf das Gymnasium. Im Vergleich zu den anderen Regionen Baden-Württembergs wechseln in

der Region Rhein-Neckar 14 % mehr Schülerinnen und Schüler auf ein Gymnasium.

Die Wirtschaftskraft, gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, im hier betrachteten baden-württembergischen Teil der Region, bewegt sich im Landesmittel (43 741 Euro). Das Verarbeitende Gewerbe ist vergleichsweise gering ausgeprägt. Der Anteil der dort Beschäftigten liegt 30 % unter dem Landesdurchschnitt. Zudem weist die Region die höchste Arbeitslosenquote (4,4 %) auf. Schließlich liegt auch das verfügbare Einkommen je Einwohner 5 % unter dem Durchschnitt und die Verschuldung der Gemeinden und Kreise erreicht mit 1 800 Euro je Einwohner den höchsten Wert unter den Regionen des Landes.

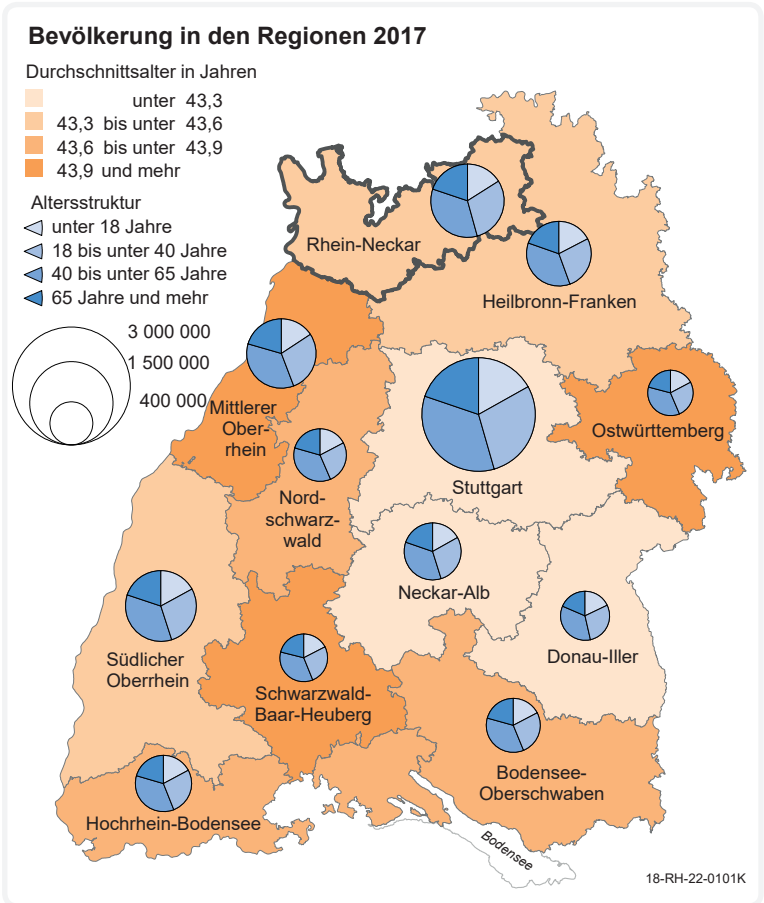


Die Bevölkerung am 31.12.2017 umfasst mit Hauptwohnsitz gemeldete Personen (ohne Angehörige der Stationierungsstreitkräfte und ausländische diplomatische und konsularische Vertretungen mit ihren Familienangehörigen).

Die Fortschreibung basiert auf Ergebnissen des Zensus 2011. Sie erfolgt mithilfe der Ergebnisse der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung über die Geburten und Sterbefälle sowie der Wanderungsstatistik über die Zu- und Fortzüge. In geringem Umfang sind auch Korrekturen enthalten.

Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner Baden-Württembergs hat sich im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um etwa 71 500 bzw. um 0,7 % erhöht und ist ausschließlich auf Wanderungsgewinne (vgl. S.12) zurückzuführen. Rund 33 000 des Wachstums entfiel auf die Gruppe der 18- bis unter 40-Jährigen (+ 1,1 %). Relativ am stärksten ist die Gruppe der 85-Jährigen und Älteren gewachsen. Die Zahl der Hochbetagten ist um 3 800 bzw. 1,3 % gestiegen.

Die Bevölkerung je km² Gebietsfläche wird auch als Bevölkerungsdichte bezeichnet. Sie wird berechnet, indem die Bevölkerung durch die Fläche in km² dividiert wird. Die Bevölkerungsdichte ist das gängigste Dichtemaß zur Unterscheidung von städtischen und ländlichen Gebieten. Die Aussagekraft des Indikators wird dadurch eingeschränkt, dass sich die Bevölkerung nicht gleichmäßig über ein Gebiet verteilt (vgl. S. 46).

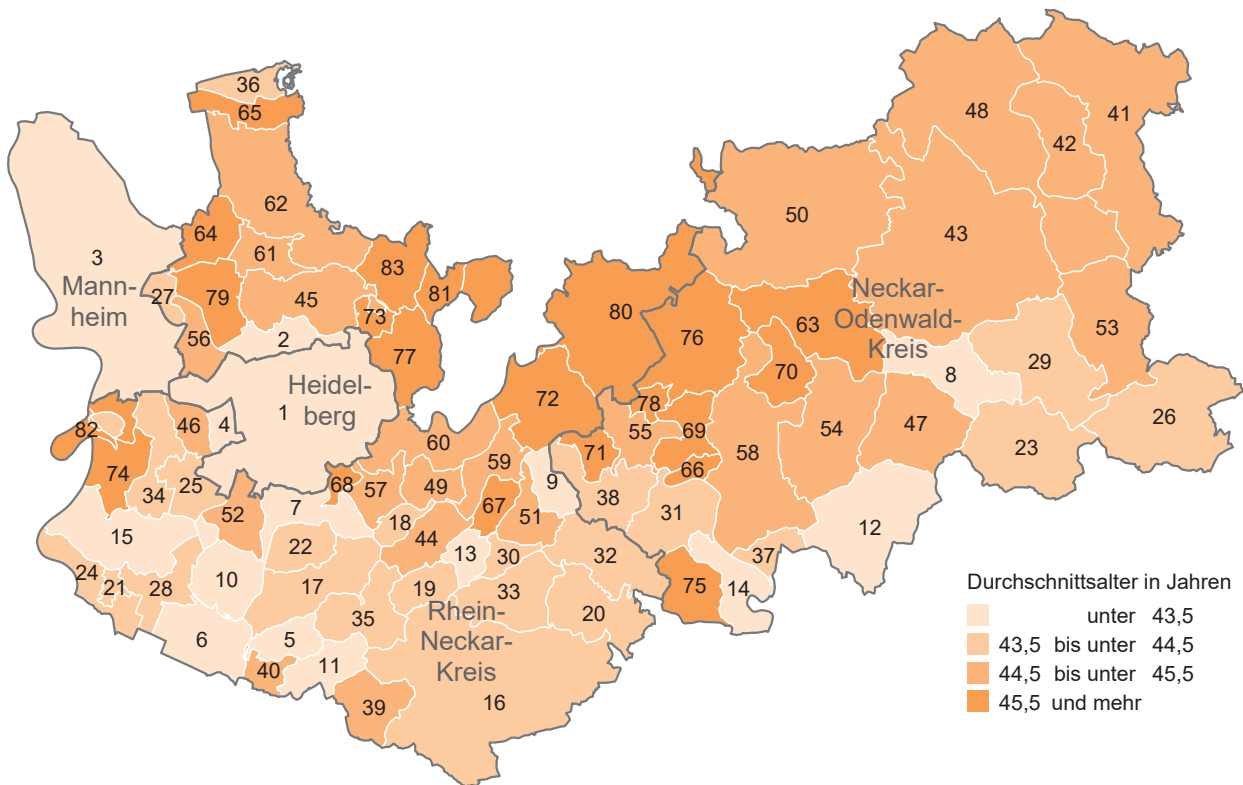


Bevölkerung 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Bevölkerung		Und zwar im Alter von ... bis unter ... Jahren							Durchschnittsalter Jahre
	insgesamt in 1 000	je km ² Gebietsfläche	unter 3	3 bis 6	6 bis 18	18 bis 40	40 bis 65	65 bis 85	85 und mehr	
			%							
Rhein-Neckar	1 159	475	3	3	10	30	34	17	3	43,3
Heidelberg (SKR)	161	1 475	3	2	9	41	29	14	2	40,2
Mannheim (SKR)	308	2 125	3	3	10	34	33	16	3	42,2
Neckar-Odenwald-Kreis	143	127	3	2	11	25	37	19	3	44,7
Rhein-Neckar-Kreis	547	515	3	3	11	25	36	19	3	44,3
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	2 779	761	3	3	11	29	35	17	3	43,2
Heilbronn-Franken	904	190	3	3	12	27	36	17	3	43,3
Ostwürttemberg	444	208	3	3	12	26	36	18	3	43,9
Mittlerer Oberrhein	1 040	486	3	3	10	28	35	18	3	43,9
Nordschwarzwald	598	255	3	3	12	26	36	18	3	43,8
Südlicher Oberrhein	1 083	267	3	3	11	28	35	17	3	43,3
Schwarzwald-Baar-Heuberg	489	194	3	3	12	26	35	18	3	43,9
Hochrhein-Bodensee	683	248	3	3	12	27	35	18	3	43,7
Neckar-Alb	700	284	3	3	11	28	35	17	3	43,2
Donau-Iller	518	180	3	3	12	29	35	16	2	42,4
Bodensee-Oberschwaben	628	179	3	3	12	26	36	18	3	43,7
Baden-Württemberg	11 023	309	3	3	11	28	35	17	3	43,4

Datenquellen: Bevölkerungsfortschreibung (31.12.), Feststellung des Gebietsstandes.
Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Durchschnittsalter in den Gemeinden der Region 2017



Durchschnittsalter in Jahren
 unter 43,5
 43,5 bis unter 44,5
 44,5 bis unter 45,5
 45,5 und mehr

18-RH-22-0101R

1 Heidelberg	22 Nußloch	43 Buchen (Odenwald)	64 Heddesheim
2 Dossenheim	23 Adelsheim	44 Meckesheim	65 Hemsbach
3 Mannheim	24 Altlußheim	45 Schriesheim	66 Binau
4 Eppelheim	25 Oftersheim	46 Plankstadt	67 Spechbach
5 Rauenberg	26 Ravenstein	47 Schefflenz	68 Gaiberg
6 St. Leon-Rot	27 Ilvesheim	48 Walldürn	69 Neckargerach
7 Leimen	28 Reilingen	49 Wiesenbach	70 Fahrenbach
8 Seckach	29 Osterburken	50 Mudau	71 Schwarzbach
9 Reichartshausen	30 Neidenstein	51 Epfenbach	72 Schönbrunn
10 Walldorf	31 Obrigheim	52 Sandhausen	73 Wilhelmsfeld
11 Mühlhausen	32 Helmstadt-Bargen	53 Rosenberg	74 Ketsch
12 Billigheim	33 Waibstadt	54 Elztal	75 Hüffenhardt
13 Eschelbronn	34 Schwetzingen	55 Neunkirchen	76 Waldbrunn
14 Haßmersheim	35 Dielheim	56 Edingen-Neckarhausen	77 Schönau
15 Hockenheim	36 Laudenbach	57 Bammental	78 Zwingenberg
16 Sinsheim	37 Neckarzimmern	58 Mosbach	79 Ladenburg
17 Wiesloch	38 Aglasterhausen	59 Lobbach	80 Eberbach
18 Mauer	39 Angelbachtal	60 Neckargemünd	81 Heddeshbach
19 Zuzenhausen	40 Malsch	61 Hirschberg a. d. Bergst.	82 Brühl
20 Neckarbischofsheim	41 Hardheim	62 Weinheim	83 Heiligkreuzsteinach
21 Neulußheim	42 Höpfingen	63 Limbach	

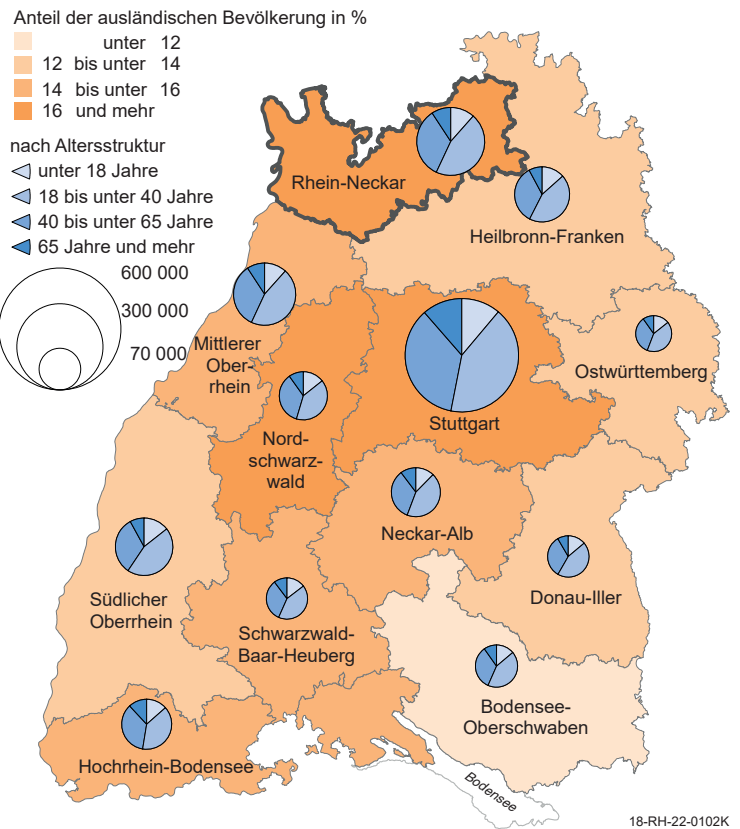


Die ausländische Bevölkerung am 31.12.2017 umfasst mit Hauptwohnsitz gemeldete Personen gemäß der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011. Als Ausländerinnen und Ausländer gelten Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft (ohne Angehörige der Stationierungsstreitkräfte und ausländische diplomatische und konsularische Vertretungen mit ihren Familienangehörigen). Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft werden als Deutsche gezählt. Auch durch die Möglichkeit der Einbürgerung ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer deutlich niedriger als der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund.

Die hohe Zahl Zugewanderter aus dem Ausland hat die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Baden-Württemberg um rund 77 500 auf 1,664 Mill. ansteigen lassen. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Bevölkerung ist von 14,5 % auf 15,1 % gestiegen.

Die Prozentangaben der ausländischen Bevölkerung nach Altersgruppen ermöglichen einen Vergleich der Altersstruktur der Ausländerinnen und Ausländer zwischen den Regionen des Landes bzw. mit der Gesamtbevölkerung (vgl. S. 8). Den relativ stärksten Zuwachs gab es bei den unter 6-Jährigen. Ihre Zahl hat um 12 % auf knapp 78 700 zugenommen. Absolut war der Zuwachs bei den 18- bis unter 40-Jährigen mit knapp 31 000 besonders hoch. Das Durchschnittsalter liegt mit 38,4 Jahren deutlich unter dem der Deutschen (44,3 Jahre).

Ausländische Bevölkerung in den Regionen 2017



18-RH-22-0102K

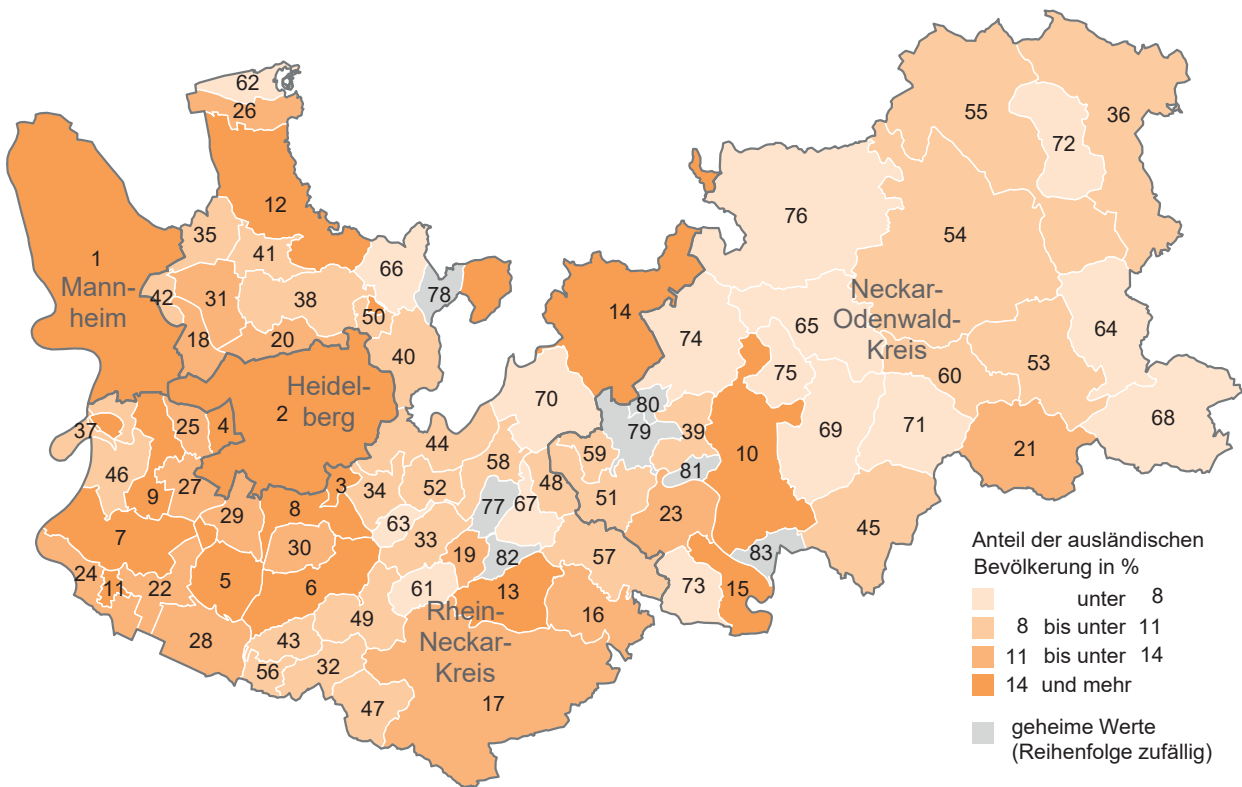
Ausländische Bevölkerung 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Ausländer		Und zwar im Alter von ... bis unter ... Jahren							Durchschnittsalter
	insgesamt in 1 000	Anteil an der Bevölkerung insgesamt	unter 3	3 bis 6	6 bis 18	18 bis 40	40 bis 65	65 bis 85	85 und mehr	
	Anzahl		%							Jahre
Rhein-Neckar	185	16	2	2	7	45	34	9	1	38,0
Heidelberg (SKR)	33	21	3	2	5	56	27	7	0	35,7
Mannheim (SKR)	72	23	2	2	7	45	35	9	1	38,9
Neckar-Odenwald-Kreis	14	9	3	3	8	44	34	8	0	37,3
Rhein-Neckar-Kreis	67	12	2	2	8	41	36	9	0	38,5
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	518	19	2	2	7	42	35	11	1	39,7
Heilbronn-Franken	122	13	3	2	8	44	35	8	0	37,1
Ostwürttemberg	52	12	3	3	9	41	34	9	0	37,9
Mittlerer Oberrhein	156	15	2	2	7	45	34	9	0	38,0
Nordschwarzwald	93	16	3	3	9	40	35	9	0	38,2
Südlicher Oberrhein	133	12	3	3	9	45	33	8	0	36,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	68	14	3	3	9	42	33	10	0	37,8
Hochrhein-Bodensee	100	15	3	3	8	39	35	11	1	39,4
Neckar-Alb	96	14	2	2	8	43	34	10	0	38,4
Donau-Iller	69	13	3	3	9	44	33	8	0	37,0
Bodensee-Oberschwaben	71	11	3	3	9	43	34	9	0	37,8
Baden-Württemberg	1 664	15	2	2	8	43	34	10	0	38,4

Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung (31.12.).

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Ausländische Bevölkerung in den Gemeinden der Region 2017



Anteil der ausländischen Bevölkerung in %

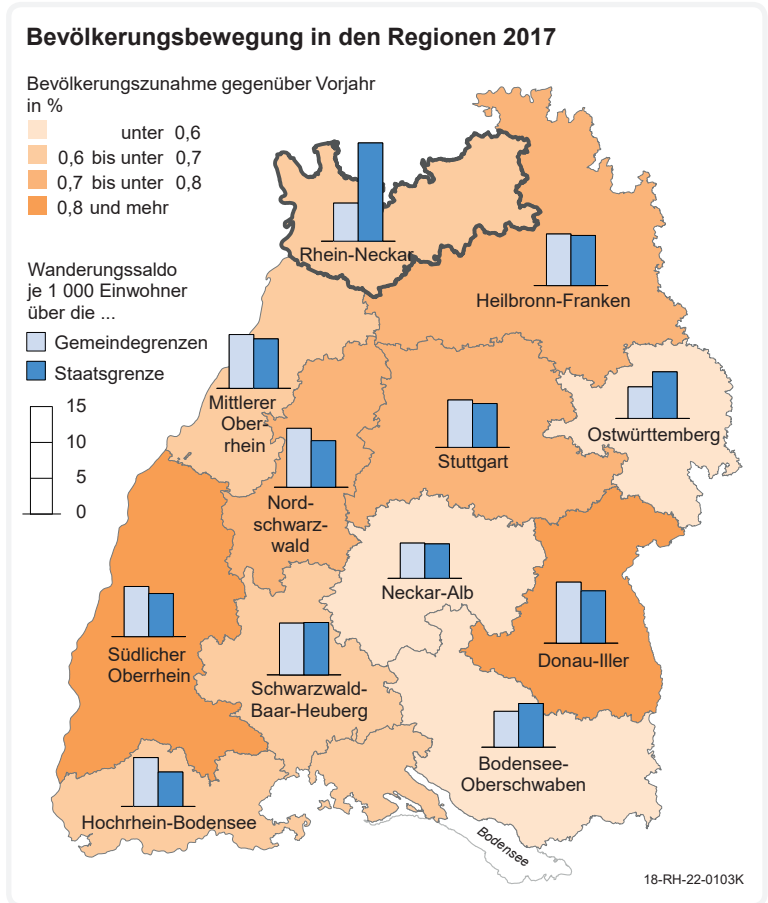
- unter 8
- 8 bis unter 11
- 11 bis unter 14
- 14 und mehr
- geheime Werte (Reihenfolge zufällig)

18-RH-22-0102R

1 Mannheim	22 Reilingen	43 Rauenberg	64 Rosenberg
2 Heidelberg	23 Obrigheim	44 Neckargemünd	65 Limbach
3 Gaiberg	24 Altlußheim	45 Billigheim	66 Heiligkreuzsteinach
4 Eppelheim	25 Plankstadt	46 Ketsch	67 Epfenbach
5 Walldorf	26 Hemsbach	47 Angelbachtal	68 Ravenstein
6 Wiesloch	27 Oftersheim	48 Reichartshausen	69 Elztal
7 Hockenheim	28 St. Leon-Rot	49 Dielheim	70 Schönbrunn
8 Leimen	29 Sandhausen	50 Wilhelmsfeld	71 Schefflenz
9 Schwetzingen	30 Nußloch	51 Aglasterhausen	72 Höpfingen
10 Mosbach	31 Ladenburg	52 Wiesenbach	73 Hüffenhardt
11 Neulußheim	32 Mühlhausen	53 Osterburken	74 Waldbrunn
12 Weinheim	33 Meckesheim	54 Buchen (Odenwald)	75 Fahrenbach
13 Waibstadt	34 Bammental	55 Walldürn	76 Mudau
14 Eberbach	35 Heddesheim	56 Malsch	77 Spechbach
15 Haßmersheim	36 Hardheim	57 Helmstadt-Bargen	78 Heddesbach
16 Neckarbischofsheim	37 Brühl	58 Lobbach	79 Neunkirchen
17 Sinsheim	38 Schriesheim	59 Schwarzach	80 Zwingenberg
18 Edingen-Neckarhausen	39 Neckargerach	60 Seckach	81 Binau
19 Eschelbronn	40 Schönau	61 Zuzenhausen	82 Neidenstein
20 Dossenheim	41 Hirschberg a. d. Bergst.	62 Laudenschbach	83 Neckarzimmern
21 Adelsheim	42 Ilvesheim	63 Mauer	



Bei der Bevölkerungsbewegung wird zwischen der natürlichen Bevölkerungsbewegung, zu der Geburten und Sterbefälle gezählt werden, und Wanderungen unterschieden. Ist die Zahl der Geburten höher als die Zahl der Sterbefälle, ist der Geburtensaldo positiv. Zur regionalen Vergleichbarkeit wird der Geburtensaldo je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner dargestellt. Die Wanderungsstatistik basiert auf den Meldescheinen. Als Zuzug wird gezählt, wenn sich jemand mit Hauptwohnsitz in einer Gemeinde anmeldet. Dies führt bei einem Umzug im Bundesgebiet gleichzeitig zu einer Abmeldung (Fortzug) in der Herkunftsgemeinde. Beim Fortzug ins Ausland werden Abmeldungen erfasst. Nachgewiesen werden hier Wanderungen über die Gemeindegrenzen. Dies gibt einen Eindruck zur Intensität des Wanderungsgeschehens insgesamt. Viele dieser Umzüge finden innerhalb eines Kreises bzw. einer Region statt. Der Wanderungssaldo zeigt dagegen die relative Wanderungsbilanz des jeweiligen Gebietes, da sich Zu- und Fortzüge innerhalb eines Gebiets gegenseitig ausgleichen. Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik und die Entwicklung des Bevölkerungsstandes in den Berichtsjahren 2016 und 2017 sind aufgrund diverser Änderungen beim Melde- und Aufbereitungsverfahren nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Einschränkungen bei der Genauigkeit der Ergebnisse können aus der erhöhten Zuwanderung und den dadurch bedingten Problemen bei der melderechtlichen Erfassung Schutzsuchender resultieren.

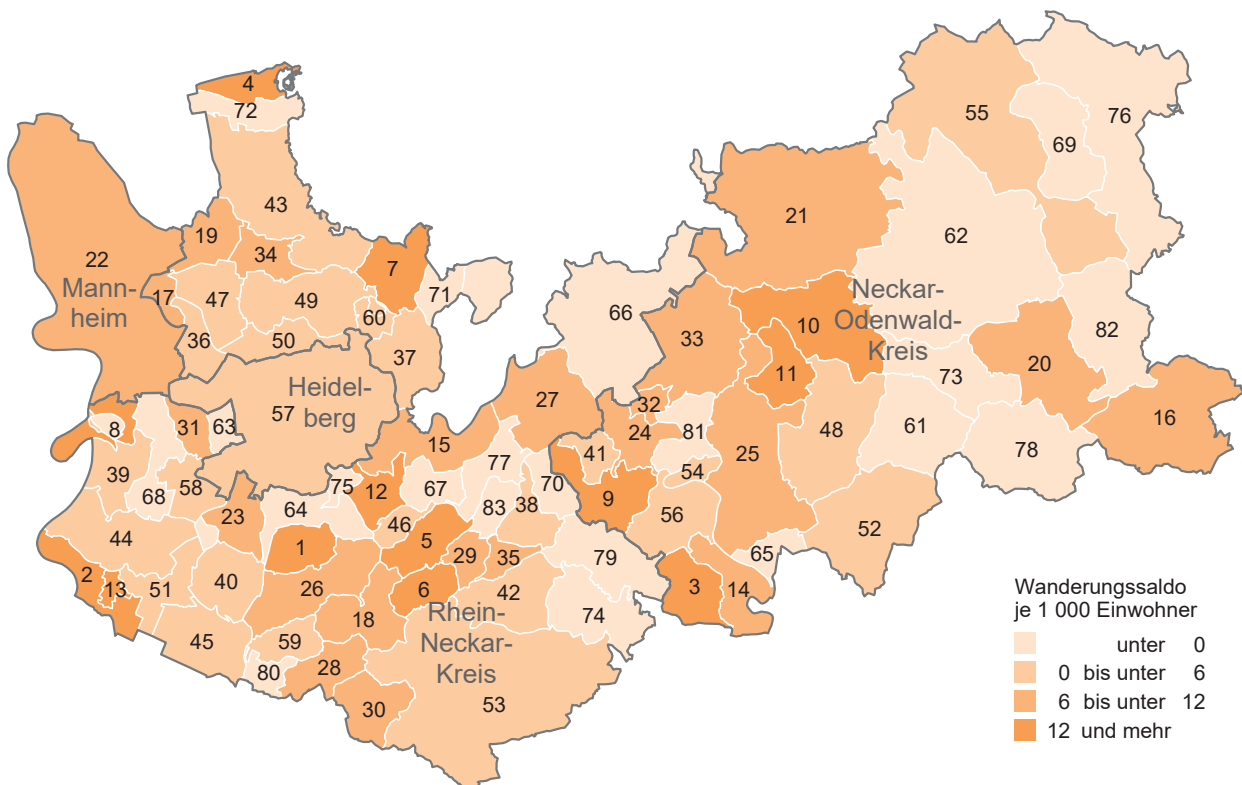


Bevölkerungsbewegung 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungen über die ...				Bevölkerungs- veränderung zum Vorjahr
	Lebend- geborene	Ge- storbene	Geburten- saldo je 1 000 Einw.	Gemeindegrenzen		Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner	Staatsgrenze	
				Zuzüge	Fortzüge			
							Anzahl	%
Rhein-Neckar	11 343	11 812	- 0,4	110 434	104 277	+ 5,3	+ 13,7	+ 0,6
Heidelberg (SKR)	1 644	1 198	+ 2,8	29 868	29 763	+ 0,7	+ 66,0	+ 0,4
Mannheim (SKR)	3 172	3 222	- 0,2	30 106	27 218	+ 9,4	+ 8,5	+ 1,1
Neckar-Odenwald-Kreis	1 341	1 737	- 2,8	9 550	9 061	+ 3,4	+ 4,8	+ 0,1
Rhein-Neckar-Kreis	5 186	5 655	- 0,9	40 910	38 235	+ 4,9	+ 3,6	+ 0,4
<i>Zum Vergleich:</i>								
Stuttgart (Region)	28 131	26 030	+ 0,8	216 664	198 393	+ 6,6	+ 6,1	+ 0,7
Heilbronn-Franken	8 939	9 137	- 0,2	71 785	65 297	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,7
Ostwürttemberg	4 111	4 721	- 1,4	29 469	27 502	+ 4,4	+ 6,5	+ 0,3
Mittlerer Oberrhein	9 273	10 906	- 1,6	81 910	74 163	+ 7,5	+ 6,9	+ 0,6
Nordschwarzwald	5 661	6 267	- 1,0	47 423	42 555	+ 8,2	+ 6,5	+ 0,7
Südlicher Oberrhein	10 708	10 318	+ 0,4	87 974	80 434	+ 7,0	+ 6,0	+ 0,8
Schwarzwald-Baar-Heuberg	4 688	5 323	- 1,3	36 933	33 421	+ 7,2	+ 7,3	+ 0,6
Hochrhein-Bodensee	6 267	6 989	- 1,1	58 425	53 819	+ 6,8	+ 4,8	+ 0,6
Neckar-Alb	6 879	6 678	+ 0,3	52 626	49 197	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,5
Donau-Iller	5 335	4 815	+ 1,0	40 816	36 427	+ 8,5	+ 7,3	+ 1,0
Bodensee-Oberschwaben	6 040	6 124	- 0,1	51 768	48 629	+ 5,0	+ 6,1	+ 0,5
Baden-Württemberg	107 375	109 120	- 0,2	886 227	814 114	+ 6,6	+ 7,0	+ 0,7

Datenquellen: Statistiken der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen, Bevölkerungsfortschreibung (31.12.).
Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Wanderungssalden in den Gemeinden der Region 2017



18-RH-22-0103R

1 Nußloch	22 Mannheim	43 Weinheim	64 Leimen
2 Altlußheim	23 Sandhausen	44 Hockenheim	65 Neckarzimmern
3 Hüffenhardt	24 Neunkirchen	45 St. Leon-Rot	66 Eberbach
4 Laudenbach	25 Mosbach	46 Mauer	67 Wiesenbach
5 Meckesheim	26 Wiesloch	47 Ladenburg	68 Schwetzingen
6 Zuzenhausen	27 Schönbrunn	48 Elztal	69 Höpfingen
7 Heiligkreuzsteinach	28 Mühlhausen	49 Schriesheim	70 Reichartshausen
8 Brühl	29 Eschelbronn	50 Dossenheim	71 Heddesbach
9 Aglasterhausen	30 Angelbachtal	51 Reilingen	72 Hemsbach
10 Limbach	31 Plankstadt	52 Billigheim	73 Seckach
11 Fahrenbach	32 Zwingenberg	53 Sinsheim	74 Neckarbischofsheim
12 Bammental	33 Waldbrunn	54 Binau	75 Gaiberg
13 Neulußheim	34 Hirschberg a. d. Bergst.	55 Walldürn	76 Hardheim
14 Haßmersheim	35 Neidenstein	56 Obrigheim	77 Lobbach
15 Neckargemünd	36 Edingen-Neckarhausen	57 Heidelberg	78 Adelsheim
16 Ravenstein	37 Schönau	58 Oftersheim	79 Helmstadt-Bargen
17 Ilvesheim	38 Epfenbach	59 Rauenberg	80 Malsch
18 Dielheim	39 Ketsch	60 Wilhelmsfeld	81 Neckargerach
19 Heddesheim	40 Walldorf	61 Schefflenz	82 Rosenberg
20 Osterburken	41 Schwarzach	62 Buchen (Odenwald)	83 Spechbach
21 Mudau	42 Waibstadt	63 Eppelheim	

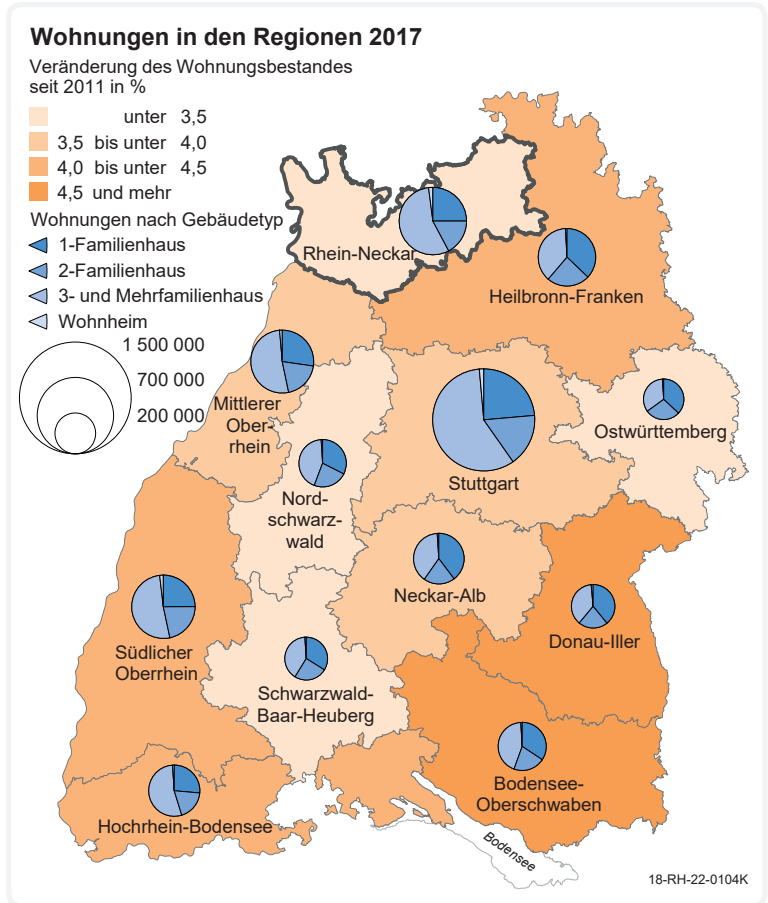


Die Gebäude- und Wohnungsfortschreibung schreibt auf Basis der Ergebnisse des Zensus 2011 mittels der Bautätigkeitsstatistik den Gebäude- und Wohnungsbestand fort. Als Wohngebäude zählen Gebäude, in denen mehr als die Hälfte der Nutzfläche für Wohnzwecke verwendet wird. Die Anteile nach Gebäudegröße ergeben in der Summe nicht 100, da Wohnheime nicht ausgewiesen sind.

Unter einer Wohnung sind nach außen abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte, in der Regel zusammenliegende Räume zu verstehen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Wohnungen haben einen eigenen Eingang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum.

Die Belegungsdichte gibt die durchschnittlich in einer Wohnung lebende Personenzahl an. Aus der Belegungsdichte können zum Beispiel Wohnungsleerstände oder Zweitwohnungen nicht herausgelöst werden. Darüber hinaus werden keine Aussagen über die Qualität oder Angemessenheit der Wohnraumversorgung getroffen.

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohnerin bzw. Einwohner ist eine rein rechnerische Größe. Eine Zunahme der Wohnfläche weist auf einen steigenden Versorgungsgrad und steigende Bedürfnisbefriedigung hin.

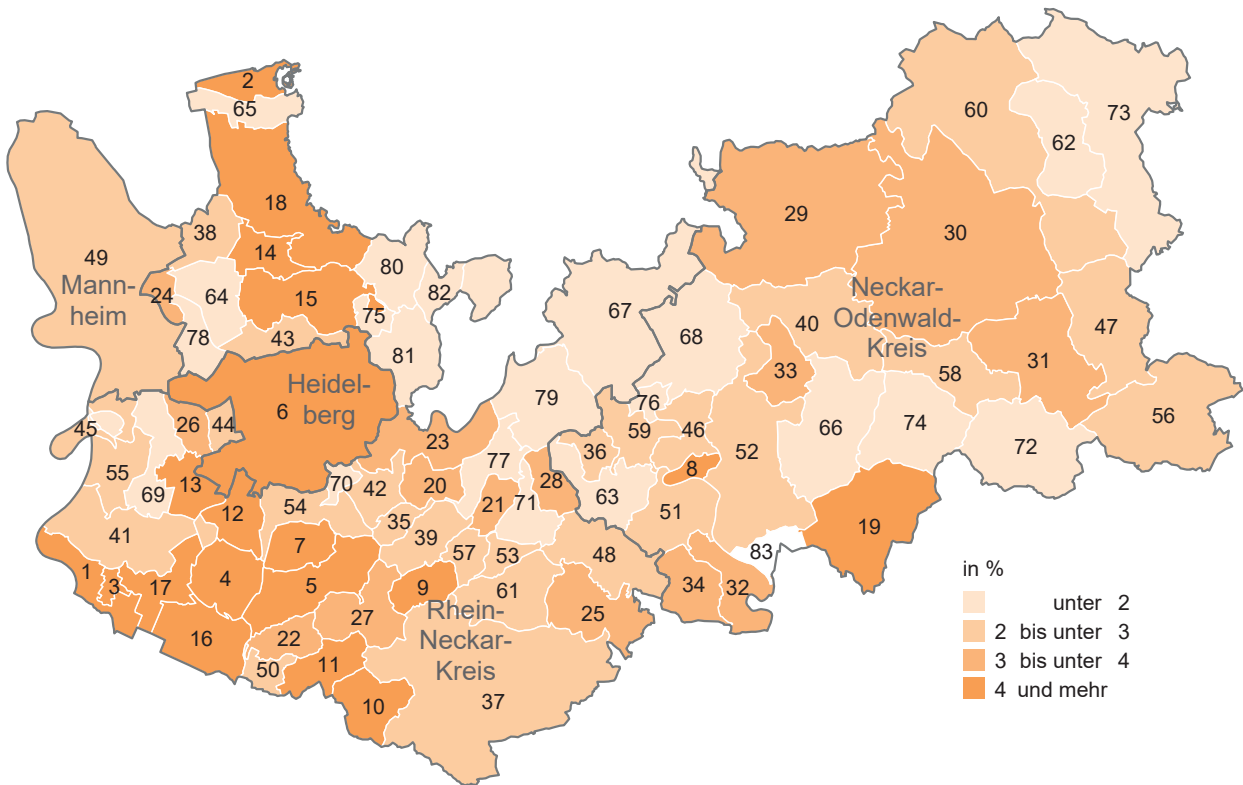


Wohnungen 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohngebäuden insgesamt	Darunter in Wohngebäuden mit ... Wohnung(en)			Veränderung des Wohnungsbestands seit 2011		Belegungs- dichte Einw./Whg.	Wohnfläche je Einwohner	
		1	2	3 und mehr	Anzahl	%		insgesamt	Veränd. seit 2011
		%			Anzahl	%		m ²	
Rhein-Neckar	576 957	25	17	56	+ 17 942	+ 3,2	2,0	46	- 0,3
Heidelberg (SKR)	79 726	11	8	72	+ 4 028	+ 5,3	2,0	39	- 1,2
Mannheim (SKR)	165 951	12	7	78	+ 3 770	+ 2,3	1,9	42	- 0,8
Neckar-Odenwald-Kreis	67 238	44	31	24	+ 1 550	+ 2,4	2,1	51	+ 1,3
Rhein-Neckar-Kreis	264 042	33	22	44	+ 8 594	+ 3,4	2,1	50	+ 0,1
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	1 324 097	24	17	58	+ 46 930	+ 3,7	2,1	43	- 0,5
Heilbronn-Franken	420 028	37	24	38	+ 17 890	+ 4,4	2,2	47	+ 0,3
Ostwürttemberg	208 293	37	28	34	+ 6 681	+ 3,3	2,1	47	+ 0,7
Mittlerer Oberrhein	501 061	27	19	52	+ 16 789	+ 3,5	2,1	47	- 0,4
Nordschwarzwald	286 229	32	23	43	+ 8 624	+ 3,1	2,1	47	- 0,2
Südl. Oberrhein	511 442	25	22	51	+ 21 751	+ 4,4	2,1	46	- 0,0
Schwarzwald-Baar-Heuberg	235 778	34	25	40	+ 7 677	+ 3,4	2,1	48	+ 0,2
Hochrhein-Bodensee	334 482	26	19	54	+ 14 146	+ 4,4	2,0	48	+ 0,2
Neckar-Alb	325 889	40	20	39	+ 12 244	+ 3,9	2,1	46	+ 0,2
Donau-Iller	240 425	39	22	37	+ 13 428	+ 5,9	2,2	48	+ 0,5
Bodensee-Oberschwaben	297 571	34	21	43	+ 15 415	+ 5,5	2,1	48	+ 0,8
Baden-Württemberg	5 262 252	29	20	49	+ 199 517	+ 3,9	2,1	46	- 0,1

Datenquellen: Gebäude- und Wohnungsfortschreibung (31.12.), Bevölkerungsfortschreibung (30.06.), Zensus 2011 (09.05.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Entwicklung des Wohnungsbestandes in den Gemeinden der Region 2011 bis 2017



18-RH-22-0104R

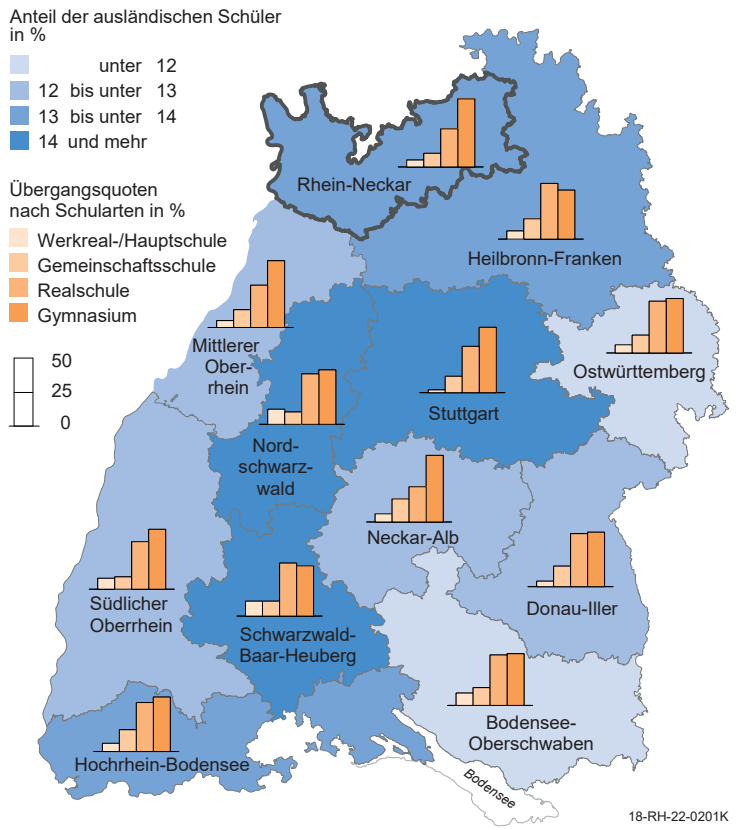
1	Altlußheim	22	Rauenberg	43	Dossenheim	64	Ladenburg
2	Laudenbach	23	Neckargemünd	44	Eppelheim	65	Hemsbach
3	Neulußheim	24	Ilvesheim	45	Brühl	66	Elztal
4	Walldorf	25	Neckarbischofsheim	46	Neckargerach	67	Eberbach
5	Wiesloch	26	Plankstadt	47	Rosenberg	68	Waldbrunn
6	Heidelberg	27	Dielheim	48	Helmstadt-Bargen	69	Schwetzingen
7	Nußloch	28	Reichartshausen	49	Mannheim	70	Gaiberg
8	Binau	29	Mudau	50	Malsch	71	Epfenbach
9	Zuzenhausen	30	Buchen (Odenwald)	51	Obrigheim	72	Adelsheim
10	Angelbachtal	31	Osterburken	52	Mosbach	73	Hardheim
11	Mühlhausen	32	Haßmersheim	53	Neidenstein	74	Schefflenz
12	Sandhausen	33	Fahrenbach	54	Leimen	75	Wilhelmsfeld
13	Oftersheim	34	Hüffenhardt	55	Ketsch	76	Zwingenberg
14	Hirschberg a. d. Bergst.	35	Mauer	56	Ravenstein	77	Lobbach
15	Schriesheim	36	Schwarzach	57	Eschelbronn	78	Edingen-Neckarhausen
16	St. Leon-Rot	37	Sinsheim	58	Seckach	79	Schönbrunn
17	Reilingen	38	Heddesheim	59	Neunkirchen	80	Heiligkreuzsteinach
18	Weinheim	39	Meckesheim	60	Walldürn	81	Schönau
19	Billigheim	40	Limbach	61	Waibstadt	82	Heddesbach
20	Wiesenbach	41	Hockenheim	62	Höpfingen	83	Neckarzimmern
21	Spechbach	42	Bammental	63	Aglasterhausen		



Nachgewiesen werden die Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten Grundschulen im Schuljahr 2017/18, einschließlich der Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. Hohe Zahlen je 1 000 Einwohnern sowie hohe Anteile der Ausländerinnen und Ausländer sind hauptsächlich auf überdurchschnittliche Anteile der Gruppen an der Bevölkerung zurückzuführen.

Darüber hinaus werden die Übergangsquoten der Kinder aus Klassenstufe 4 auf die auf der Grundschule aufbauenden Schulen zum Zeitpunkt der Vergabe der Grundschulempfehlung dargestellt. Angegeben werden sowohl die Anteile der auf die jeweilige Schulart übergegangenen Schülerinnen und Schüler insgesamt, als auch die der ausländischen Kinder. Nicht dargestellt werden freiwillig Wiederholende, Nichtversetzte oder auf andere Schularten Wechselnde (zum Beispiel auf integrierte Schulformen oder Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren). Daher ergibt die Summe der dargestellten Übergangsquoten nicht 100. Die Übergangsquoten der Ausländerinnen und Ausländer zeigen im Vergleich zu den Übergangsquoten insgesamt, wie deutlich sich die Schulkarrieren von deutschen und ausländischen Kindern nach der Grundschule unterscheiden. Die Differenzen können auf tatsächliche Leistungsunterschiede, unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe bei den Grundschulempfehlungen oder auf andere Elternwünsche zurückgehen.

Schüler an Grundschulen in den Regionen 2017/18



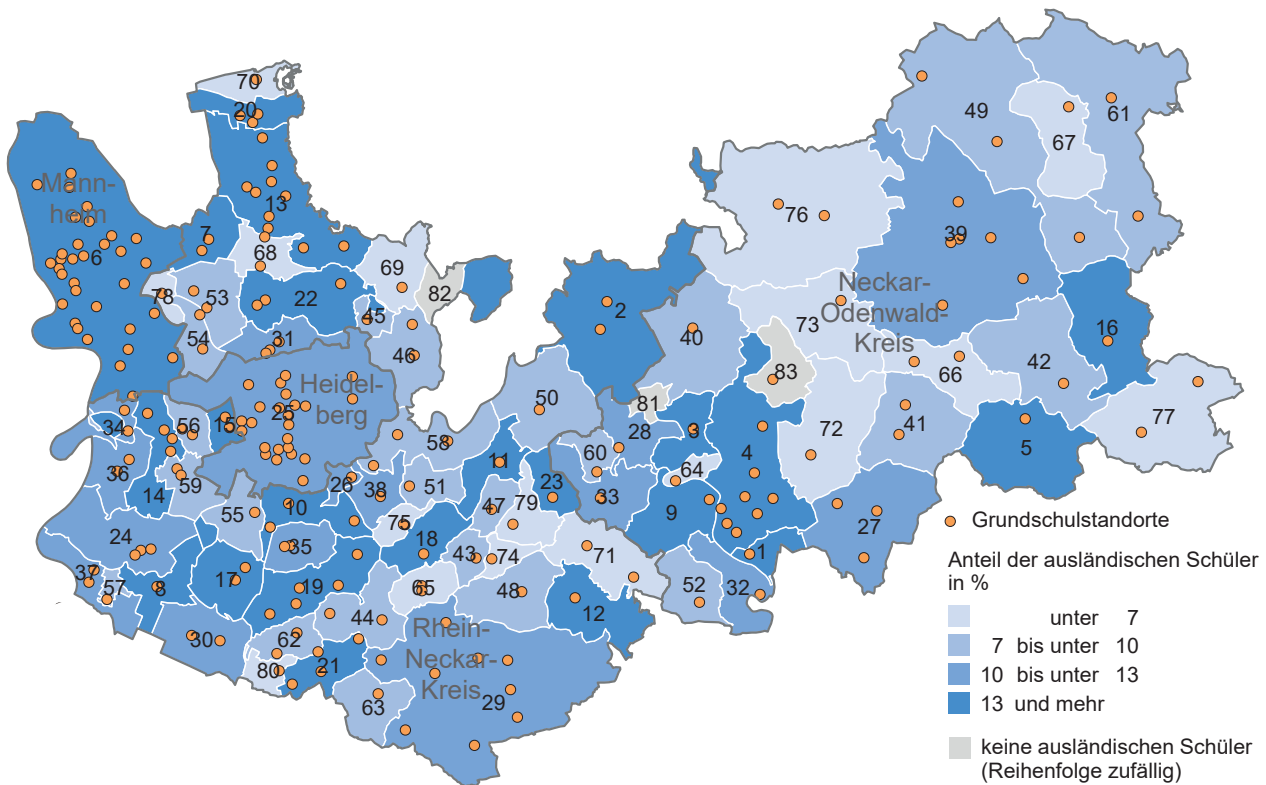
18-RH-22-0201K

Schüler an Grundschulen im Schuljahr 2017/18 sowie Übergänge auf weiterführende Schulen zum Schuljahr 2017/18

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Schüler an Grundschulen			Anteil Übergänge auf weiterführende Schulen nach Schulart							
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	darunter Ausländer	Werkreal-/Hauptschule		Gemeinschaftsschule		Realschule		Gymnasium	
				insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer
Anzahl			%								
Rhein-Neckar	37 753	33	13	5	10	10	14	28	27	50	36
Heidelberg (SKR)	4 575	28	12	2	2	4	7	13	18	68	57
Mannheim (SKR)	9 427	31	17	7	11	7	9	25	26	47	38
Neckar-Odenwald-Kreis	4 596	32	11	10	21	13	22	38	24	37	28
Rhein-Neckar-Kreis	19 155	35	12	3	9	13	18	30	31	51	27
<i>Zum Vergleich:</i>											
Stuttgart (Region)	95 554	34	15	2	6	12	16	34	36	48	31
Heilbronn-Franken	32 239	36	13	6	19	15	19	41	33	36	19
Ostwürttemberg	15 358	35	11	6	16	13	20	38	34	40	20
Mittlerer Oberrhein	33 232	32	12	5	10	13	16	31	32	49	33
Nordschwarzwald	21 171	35	15	11	23	9	15	37	29	40	21
Südlicher Oberrhein	37 511	35	12	8	15	9	11	35	29	44	27
Schwarzwald-Baar-Heuberg	17 688	36	14	11	22	11	17	39	28	37	21
Hochrhein-Bodensee	24 608	36	13	6	13	16	19	36	31	40	28
Neckar-Alb	24 006	34	12	6	12	17	23	26	28	49	27
Donau-Iller	19 422	37	12	4	4	15	25	39	27	40	26
Bodensee-Oberschwaben	21 859	35	11	9	16	13	14	37	29	38	22
Baden-Württemberg	380 401	35	13	6	12	13	16	34	31	44	28

Datenquellen: Statistik der allgemeinbildenden Schulen, Bevölkerungsfortschreibung (31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Grundschulen in den Gemeinden der Region im Schuljahr 2017/2018



18-RH-22-0201R

1	Neckarzimmern	22	Schriesheim	43	Eschelbronn	64	Binau
2	Eberbach LKR	23	Reichartshausen	44	Dielheim	65	Zuzenhausen
3	Neckargerach	24	Hockenheim	45	Wilhelmsfeld	66	Seckach
4	Mosbach	25	Heidelberg	46	Schönau	67	Höpfingen
5	Adelsheim	26	Gaiberg	47	Spechbach	68	Hirschberg a. d. Bergst.
6	Mannheim	27	Billigheim	48	Waibstadt	69	Heiligkreuzsteinach
7	Heddesheim	28	Neunkirchen	49	Walldürn	70	Laudenbach
8	Reilingen	29	Sinsheim	50	Schönbrunn	71	Helmstadt-Bargen
9	Obrigheim	30	St. Leon-Rot	51	Wiesenbach	72	Elztal
10	Leimen	31	Dossenheim	52	Hüffenhardt	73	Limbach
11	Lobbach	32	Haßmersheim	53	Ladenburg	74	Neidenstein
12	Neckarbischofsheim	33	Aglasterhausen	54	Edingen-Neckarhausen	75	Mauer
13	Weinheim	34	Brühl	55	Sandhausen	76	Mudau
14	Schwetzingen	35	Nußloch	56	Plankstadt	77	Ravenstein
15	Eppelheim	36	Ketsch	57	Neulußheim	78	Ilvesheim
16	Rosenberg	37	Altlußheim	58	Neckargemünd	79	Epfenbach
17	Walldorf	38	Bammental	59	Oftersheim	80	Malsch
18	Meckesheim	39	Buchen (Odenwald)	60	Schwarzach	81	Zwingenberg
19	Wiesloch	40	Waldbrunn	61	Hardheim	82	Heddesbach
20	Hemsbach	41	Schefflenz	62	Rauenberg	83	Fahrenbach
21	Mühlhausen	42	Osterburken	63	Angelbachtal		



Nachgewiesen werden die Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten weiterführenden Schulen im Schuljahr 2017/18 insgesamt, einschließlich der nicht gesondert aufgeführten Freien Waldorfschulen, Schulen besonderer Art und der schulartunabhängigen Orientierungsstufe. Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren werden nicht ausgewiesen.

An weiterführenden Schulen sind Bildungspendelnde von großer Bedeutung. Insbesondere in den Stadtkreisen gehen Schülerinnen und Schüler zur Schule, die in Gemeinden umliegender Landkreise wohnen. Außerdem wird ihre Verteilung auf unterschiedliche Schularten dargestellt. Da nicht alle Schularten nachgewiesen werden, gibt die Summe der Anteile nicht 100. Zu beachten ist darüber hinaus, dass die Schularten unterschiedlich viele Schuljahre umfassen. Die Anteile der Schulart insgesamt können daher nicht als Anteil eines Jahrganges, der eine Schulform besucht, interpretiert werden. Die Anteile ermöglichen jedoch den regionalen Vergleich der Bedeutung unterschiedlicher Schularten. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer kann auf zwei Arten verglichen werden: Im Vergleich mit ihrem Anteil an weiterführenden Schulen insgesamt zeigt er auf, in welchen Schularten sie über- bzw. unterdurchschnittlich vertreten sind. Aber auch ein Vergleich einzelner Schularten zwischen den Regionaleinheiten ist möglich.

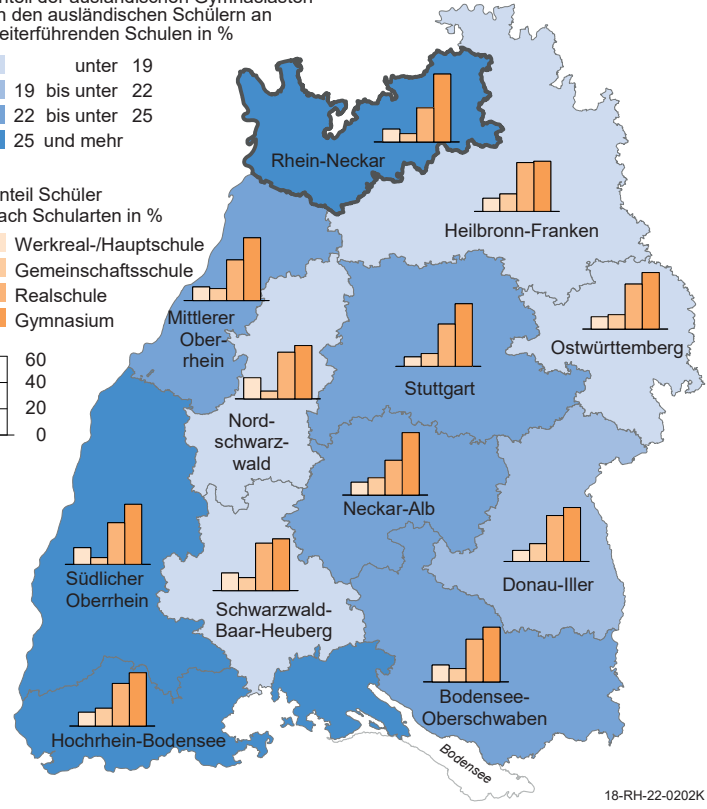
Schüler an weiterführenden Schulen in den Regionen 2017/18

Anteil der ausländischen Gymnasiasten an den ausländischen Schülern an weiterführenden Schulen in %

- ☐ unter 19
- ▒ 19 bis unter 22
- ▓ 22 bis unter 25
- 25 und mehr

Anteil Schüler nach Schularten in %

- ☐ Werkreal-/Hauptschule
- ▒ Gemeinschaftsschule
- ▓ Realschule
- Gymnasium



18-RH-22-0202K

Schüler an weiterführenden Schulen im Schuljahr 2017/18

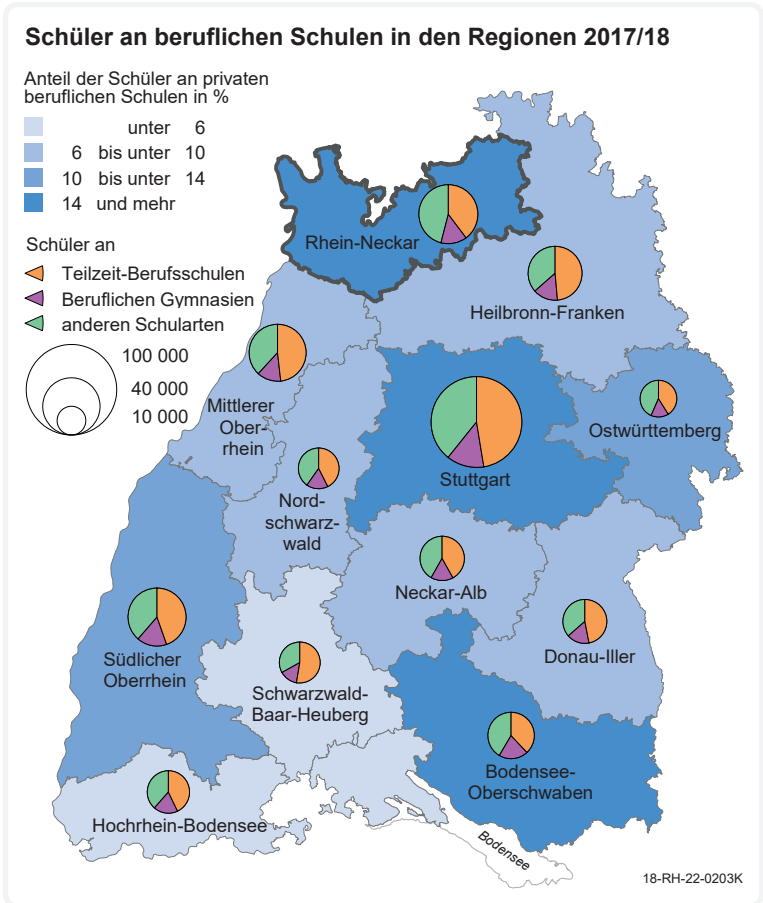
Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Schüler an weiterführenden Schulen		Darunter Anteil der Schüler nach Schulart							
	insgesamt	darunter Ausländer	Werkreal-/Hauptschule		Gemeinschaftsschule – Sek. I		Realschule		Gymnasium	
			insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer
Anzahl	%									
Rhein-Neckar	66 116	9,9	9,8	31,0	6,4	17,2	26,0	9,3	51,8	5,1
Heidelberg (SKR)	9 972	9,0	1,0	16,5	5,1	13,6	15,3	8,7	62,6	6,4
Mannheim (SKR)	18 608	13,6	12,6	38,9	3,0	25,3	23,4	15,4	48,1	7,2
Neckar-Odenwald-Kreis	8 808	5,6	14,6	20,1	9,2	11,0	29,8	3,5	46,4	1,3
Rhein-Neckar-Kreis	28 728	9,0	9,6	30,0	8,2	18,2	30,2	8,2	52,0	4,2
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	165 764	12,1	7,2	40,7	9,8	21,1	32,2	12,7	47,7	6,1
Heilbronn-Franken	56 096	8,8	10,0	27,1	13,3	14,3	37,2	7,1	38,2	4,0
Ostwürttemberg	29 829	7,8	9,4	29,0	11,0	17,3	34,3	5,0	43,1	3,3
Mittlerer Oberrhein	58 948	9,3	10,4	32,7	9,2	12,0	31,0	8,0	47,8	4,7
Nordschwarzwald	35 483	11,3	16,1	33,2	5,8	17,7	35,4	8,4	40,6	4,6
Südlicher Oberrhein	67 013	9,7	12,7	25,1	5,1	17,0	31,7	7,6	45,8	6,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	30 218	9,3	13,4	27,9	9,8	17,2	36,1	5,8	39,4	4,4
Hochrhein-Bodensee	42 256	11,0	10,4	28,8	13,5	15,0	32,4	9,0	40,6	6,8
Neckar-Alb	42 658	9,1	9,7	28,3	13,2	15,9	26,4	7,5	47,6	4,4
Donau-Iller	33 444	8,3	8,4	23,5	13,5	21,5	35,0	4,7	41,0	4,1
Bodensee-Oberschwaben	41 431	7,1	12,8	19,1	10,2	14,3	32,5	4,4	41,6	4,0
Baden-Württemberg	669 256	10,0	10,1	30,2	9,7	17,2	32,1	8,5	45,0	5,2

Datenquelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen.

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.



Die Landschaft der beruflichen Schulen ist durch eine große Vielfalt an unterschiedlichen Schularten und Bildungsgängen geprägt. Neben den beruflichen Abschlüssen gibt es hier auch die Möglichkeit, einen allgemein qualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Die Beruflichen Gymnasien führen zur Hochschulreife. Rund ein Drittel der Abiturientinnen und Abiturienten Baden-Württembergs war an einem beruflichen Gymnasium. Die meisten Jugendlichen besuchen die Berufs- und Sonderberufsschulen, an denen der schulische Teil der dualen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen erfolgt. Das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf vermittelt vor allem berufsvorbereitende Kenntnisse. Zudem kann der Hauptschulabschluss nachgeholt werden. Die Berufsfachschulen vermitteln eine berufliche Vorbereitung, eine berufliche Grundbildung oder einen Berufsabschluss. Die Berufskollegs bieten neben einem Berufsabschluss teilweise die Möglichkeit zum Erwerb der Fachhochschulreife. An Berufsoberschulen als Schulen des zweiten Bildungswegs kann ein höherwertiger Abschluss erworben werden. Die Fachschulen dienen der Weiterbildung; an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens werden nichtärztliche Gesundheitsberufe wie Gesundheits- und Krankenpflegekräfte oder Physiotherapeutinnen und -therapeuten ausgebildet. Nachgewiesen werden die Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen im Schuljahr 2017/18.



Schüler an beruflichen Schulen im Schuljahr 2017/18

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Schüler an beruflichen Schulen			Davon an						
	insgesamt	und zwar		Teilzeit-Berufsschulen		Beruflichen Gymnasien		anderen Schularten		
		an privaten Schulen	Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	insgesamt	darunter Ausländer	
	Anzahl	Anteil in %								
Rhein-Neckar	43 596	15,1	17,3	39,7	16,7	14,4	7,9	45,9	20,7	
Heidelberg (SKR)	9 994	20,0	15,0	41,8	15,6	11,2	7,9	47,0	16,1	
Mannheim (SKR)	15 973	16,4	21,8	45,5	20,3	8,4	14,9	46,1	24,5	
Neckar-Odenwald-Kreis	5 130	8,1	10,0	41,7	9,4	18,5	4,4	39,9	13,1	
Rhein-Neckar-Kreis	12 499	12,5	16,3	29,9	15,0	22,9	5,7	47,2	22,4	
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	103 527	15,1	21,2	47,4	19,2	13,3	10,0	39,3	27,5	
Heilbronn-Franken	36 480	8,9	15,0	48,6	13,1	14,9	6,5	36,5	21,1	
Ostwürttemberg	16 857	13,4	12,9	41,1	10,5	15,5	6,3	43,4	17,6	
Mittlerer Oberrhein	40 646	8,0	15,6	48,2	13,6	13,6	6,7	38,1	21,3	
Nordschwarzwald	20 812	8,4	17,5	42,6	14,0	17,2	6,8	40,3	25,9	
Südlicher Oberrhein	42 277	11,8	14,6	44,6	11,9	16,8	4,7	38,7	22,1	
Schwarzwald-Baar-Heuberg	21 012	5,3	14,7	52,6	13,6	14,3	6,1	33,1	20,1	
Hochrhein-Bodensee	22 566	5,4	18,0	42,9	16,8	18,5	8,2	38,6	24,1	
Neckar-Alb	24 655	9,7	16,8	41,9	14,7	16,3	6,1	41,8	23,2	
Donau-Iller	24 144	8,3	14,5	46,9	12,5	16,7	5,6	36,4	21,3	
Bodensee-Oberschwaben	26 983	15,9	13,1	38,0	10,4	20,4	4,9	41,5	19,7	
Baden-Württemberg	423 555	11,5	16,9	45,1	15,0	15,4	7,1	39,5	23,0	

Datenquelle: Statistik der beruflichen Schulen.

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

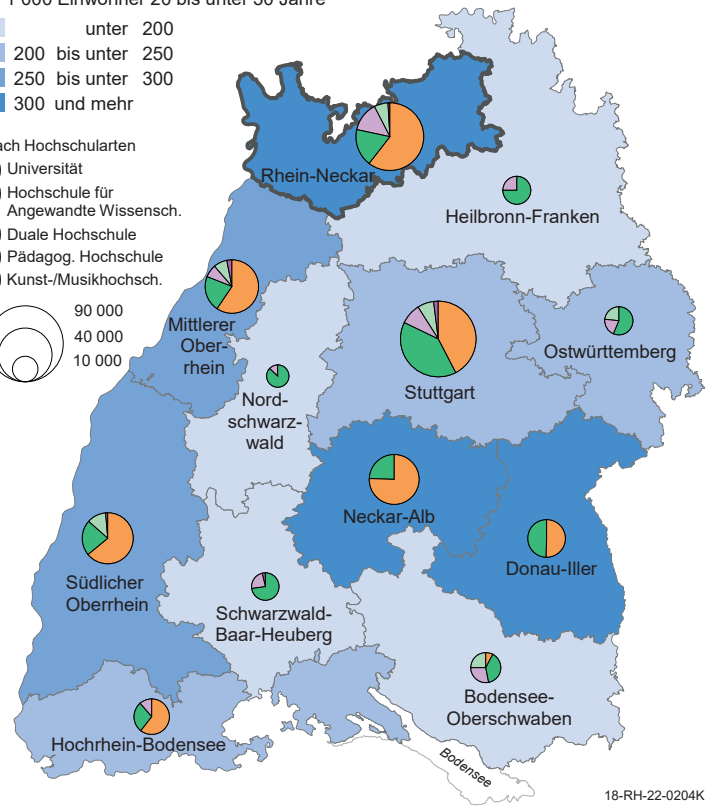
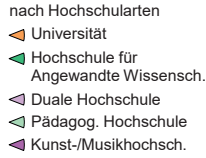
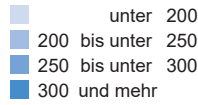


Als Schulabgängerin und -abgänger mit Hochschulzugangsberechtigung werden diejenigen gezählt, die 2017 die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife erlangt haben. Sie werden am Standort der Schule nachgewiesen. Es werden Abschlüsse aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen (einschließlich Sonderschulen, Abendgymnasien, Kollegs, Schulen besonderer Art und Freien Waldorfschulen) sowie aus beruflichen Schulen erfasst. Der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger mit Hochschulzugangsberechtigung an den Abgängerinnen und Abgängern insgesamt gibt über die regionale Schulstruktur Auskunft. Durch Mehrfachabschlüsse und Bildungspendelnde kann dieses Maß nur bedingt als Indikator des Bildungserfolgs interpretiert werden.

Die Studierenden im Wintersemester 2017/18 werden am Hochschulstandort gezählt. Grundsätzlich werden nur Haupthörerinnen und -hörer ausgewiesen. Studierende je 1 000 Einwohner 20 bis unter 30 Jahre ist ein Indikator für die regionale Bedeutung der Studierenden in dieser Bevölkerungsgruppe. Zu den Universitäten zählen staatliche Universitäten und private wissenschaftliche Hochschulen. Als Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) werden seit 2010 die Fachhochschulen bezeichnet. Zu ihnen zählen auch die HAW der Verwaltung. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (ehemals Berufsakademie) hat seit dem Wintersemester 2008/09 Hochschulstatus.

Studierende an Hochschulen in den Regionen 2017/18

je 1 000 Einwohner 20 bis unter 30 Jahre



18-RH-22-0204K

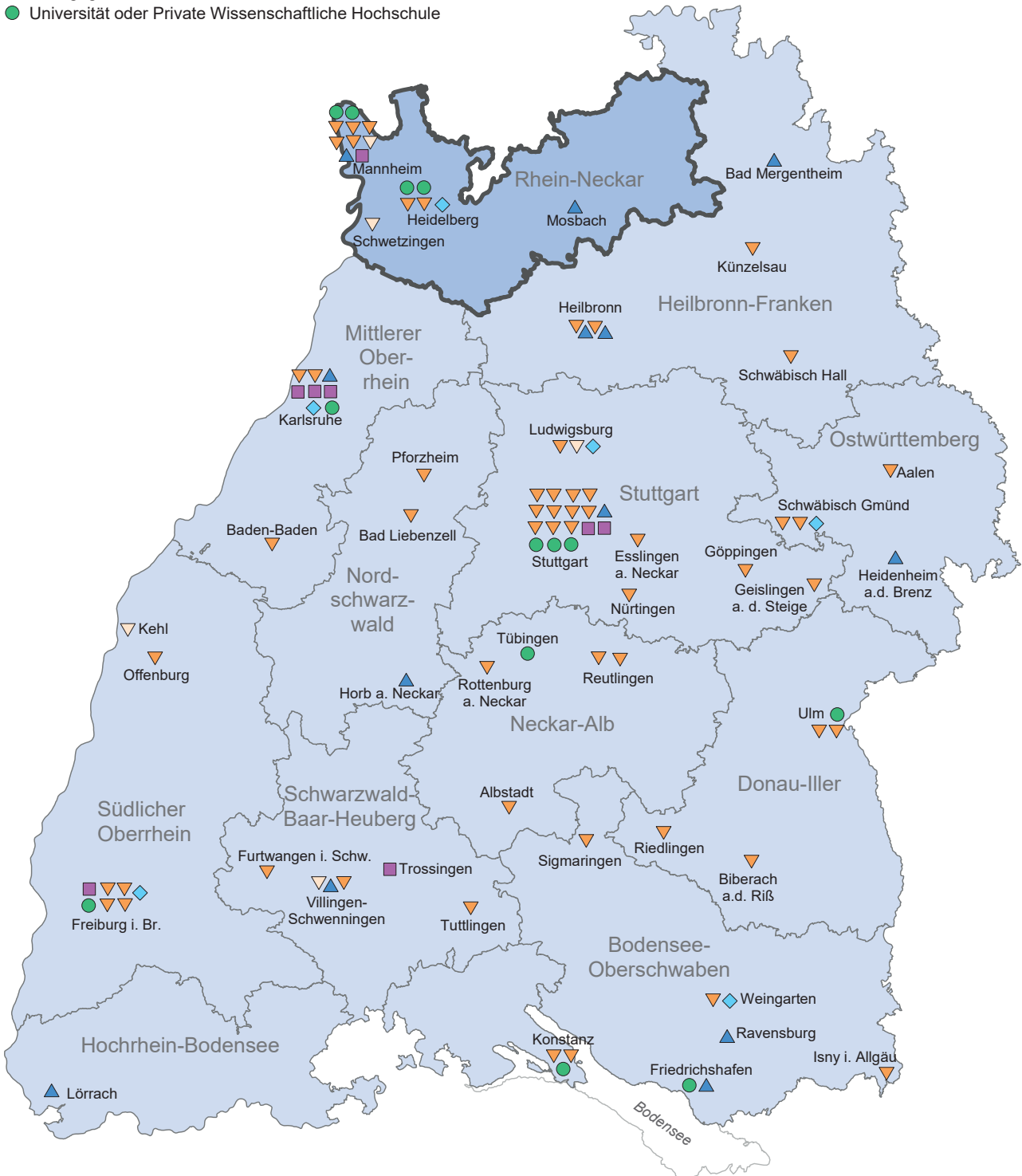
Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung und Studierende an Hochschulen

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung 2017		Studierende im Wintersemester 2017/18						
	insgesamt	Anteil an Schulabgängern insgesamt	insgesamt	je 1 000 Einwohner 20 bis unter 30 Jahre	nach Hochschularten				
					Universität	Pädagogische Hochschule	Kunst- u. Musikhochsch.	Duale Hochschule	Hochschule für Angew. Wissensch.
Anzahl	%	Anzahl	%						
Rhein-Neckar	7 355	47	67 036	409	61	7	1	14	18
Heidelberg (SKR)	1 455	63	34 875	995	77	13	–	–	10
Mannheim (SKR)	2 021	49	28 372	559	48	–	2	22	27
Neckar-Odenwald-Kreis	1 083	45	3 137	190	–	–	–	100	–
Rhein-Neckar-Kreis	2 796	43	652	11	–	–	–	–	100
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	17 065	46	83 682	233	42	7	2	9	40
Heilbronn-Franken	5 433	40	11 346	103	–	–	–	25	75
Ostwürttemberg	3 190	44	11 573	216	–	23	–	21	56
Mittlerer Oberrhein	6 358	46	41 631	299	59	8	3	8	22
Nordschwarzwald	3 374	39	7 265	102	–	–	–	13	87
Südl. Oberrhein	6 916	43	37 988	265	64	12	1	–	22
Schwarzwald-Baar-Heuberg	3 032	41	10 923	184	–	–	4	24	73
Hochrhein-Bodensee	3 930	40	18 289	214	61	–	–	11	28
Neckar-Alb	4 597	45	36 162	377	76	–	–	–	24
Donau-Iller	3 744	44	20 734	302	50	–	–	–	50
Bodensee-Oberschwaben	4 736	45	13 120	172	8	25	–	28	39
Baden-Württemberg	69 730	43	359 749	252	49	7	1	10	34

Datenquellen: Statistik der allgemeinbildenden Schulen, Statistik der beruflichen Schulen, Hochschulstatistik, Bevölkerungsfortschreibung (31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Hochschulstandorte in den Regionen Baden-Württembergs im Wintersemester 2017/18

- ▲ Duale Hochschule Baden-Württemberg
- ▼ Hochschule für Angewandte Wissenschaften
- ▽ Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Verwaltung
- Kunsthochschule
- ◆ Pädagogische Hochschule
- Universität oder Private Wissenschaftliche Hochschule



18-RH-22-0204

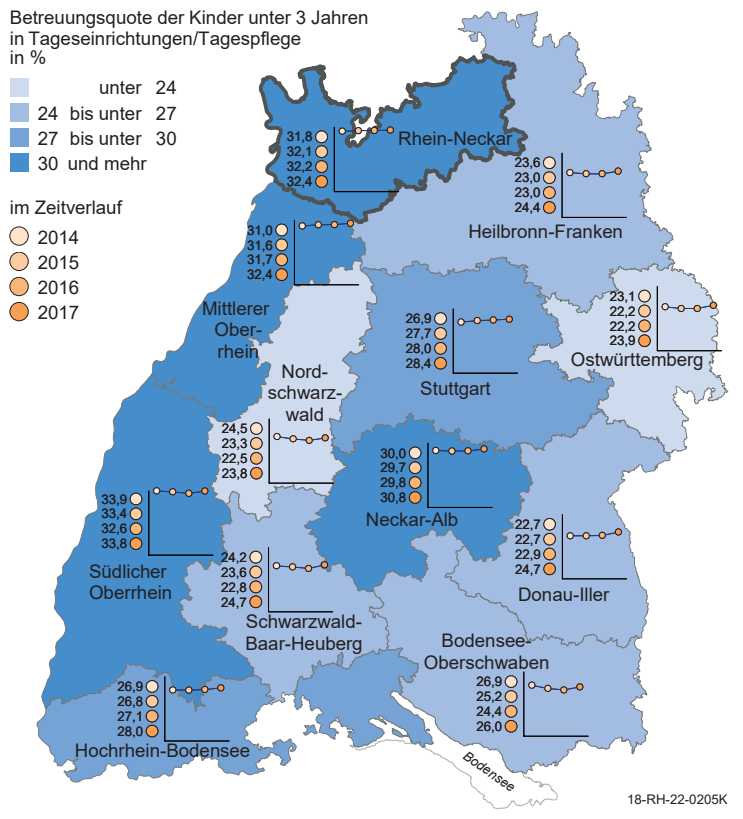


Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und die Kindertagespflege sind in Baden-Württemberg die wichtigsten Instanzen der frühkindlichen Bildung. Dabei findet der überwiegende Teil der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen statt. Die Daten der Statistiken zur Kinder- und Jugendhilfe geben Aufschluss über die Situation in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Stichtag ist jeweils der 1. März eines Jahres. Kinder, die sowohl in Kindertageseinrichtungen als auch in der Kindertagespflege betreut werden, werden dabei nicht doppelt gezählt.

Die Betreuungsquote bezieht die Anzahl der betreuten Kinder in einer Altersgruppe auf die Anzahl der Kinder derselben Altersgruppe in der Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres. Die Betreuungsquote der 6- bis unter 14-Jährigen bezieht sich nur auf in Kindertageseinrichtungen betreute Kinder. Betreuung an Ganztagschulen ist hier nicht erfasst (vgl. S. 23).

Betreuungsplätze werden als Ganztagsbetreuung ausgewiesen, wenn eine durchgehende Betreuung von mehr als 7 Stunden pro Betreuungstag gewährleistet ist. Angegeben ist der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung an den betreuten Kindern der jeweiligen Altersgruppe.

Kinderbetreuung in den Regionen 2017



Betreute Kinder in Tageseinrichtungen/Tagespflege 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	In Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege betreute Kinder									
	insgesamt	0 bis unter 3 Jahre				3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 14 Jahre	
		zusammen	Veränderung seit 2014	Betreuungsquote	darunter Anteil Ganztagsbetreuung	zusammen	Betreuungsquote	darunter Anteil Ganztagsbetreuung	zusammen	Betreuungsquote
Rhein-Neckar	47 914	10 493	+ 15	32	51	27 832	93	37	9 589	12
Heidelberg (SKR)	6 564	2 004	+ 12	45	60	3 613	95	64	947	10
Mannheim (SKR)	13 526	2 671	+ 22	30	78	6 942	91	51	3 913	20
Neckar-Odenwald-Kreis	4 827	867	+ 10	24	11	3 309	95	11	651	6
Rhein-Neckar-Kreis	22 997	4 951	+ 13	32	40	13 968	94	29	4 078	10
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	113 416	23 026	+ 21	28	52	71 154	96	31	19 236	10
Heilbronn-Franken	34 536	6 294	+ 20	24	30	22 925	95	21	5 317	8
Ostwürttemberg	16 765	2 869	+ 15	24	26	10 961	95	16	2 935	9
Mittlerer Oberrhein	41 823	8 973	+ 16	32	36	24 729	95	29	8 121	12
Nordschwarzwald	22 883	3 972	+ 14	24	20	14 539	93	16	4 372	10
Südlicher Oberrhein	46 469	10 528	+ 14	34	26	27 841	96	23	8 100	10
Schwabwälder Alb	18 888	3 432	+ 16	25	23	12 621	95	14	2 835	8
Hochrhein-Bodensee	26 917	5 353	+ 19	28	32	17 460	96	20	4 104	8
Neckar-Alb	27 500	6 009	+ 17	31	30	17 178	94	23	4 313	8
Donau-Iller	20 408	3 813	+ 23	25	38	13 797	95	22	2 798	7
Bodensee-Oberschwaben	24 574	4 558	+ 9	26	26	15 850	95	18	4 166	9
Baden-Württemberg	442 093	89 320	+ 17	29	38	276 887	95	25	75 886	9

Datenquellen: Statistik der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Stichtag 01.03.), Bevölkerungsfortschreibung (31.12.2016). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.



Ganztagschulen nach Bundesdefinition der Kultusministerkonferenz (KMK) sind Schulen, die an mindestens 3 Wochentagen ein Ganztagsangebot von mindestens 7 Zeitstunden unter Verantwortung der Schulleitung führen,

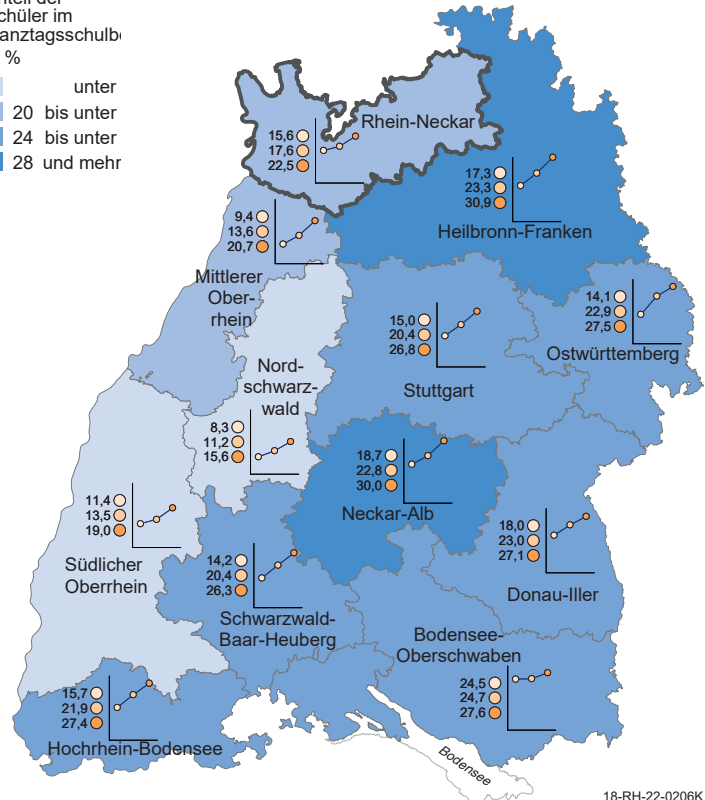
das in konzeptionellem Zusammenhang mit dem Unterricht steht. Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern stellen die Schulen an den Ganztagen ein Mittagessen bereit. Als Ganztagsangebote können auch Angebote außerschulischer Träger zählen, sofern die Schulleitung auf der Basis eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts mit dem außerschulischen Träger kooperiert und eine Mitverantwortung für das Angebot besteht. Der Nachweis der am Ganztagsschulbetrieb teilnehmenden Schulkinder erfolgt schulartspezifisch in dem Kreis, in dem sich die Schulstelle befindet. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für schulisches Lernen gewinnt diese Schulform an Bedeutung.

Gebundene Ganztagsformen sind mindestens für einzelne Klassen oder Klassenstufen verbindlich. In offenen Formen können sich auf Wunsch Einzelne zur Teilnahme verpflichten. Der Anteil der Schulkinder in gebundenen Ganztagsformen bezieht sich auf alle Ganztagschülerinnen und -schüler. Dargestellt wird der Anteil der Ganztagschulkinder an allen Schulkindern der jeweiligen Schulart.

Schüler an Ganztagschulen in den Regionen 2017/18

Anteil der Schüler im Ganztagsschulbetrieb in %

- ☐ unter
- ☐ 20 bis unter
- ☐ 24 bis unter
- ☐ 28 und mehr



18-RH-22-0206K

Betreute Kinder in Ganztagschulen 2017/18

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Ganztagsform			Anteil der Schüler im Ganztagsschulbetrieb an der Gesamtzahl der Schüler nach Schulart					
	insgesamt	Veränderung seit 2011/12	Anteil in gebundener Form	insgesamt	Grundschulen (einschl. GS im Verbund mit einer Gem.schule)	Werkreal-/ Haupt- schulen	Gemein- schafts- schulen – Sek. I	Real- schulen	Gym- nasien – Sek. I
Rhein-Neckar	19 918	+ 39	67	23	14	43	100	14	23
Heidelberg (SKR)	2 020	+ 23	68	19	18	49	100	–	16
Mannheim (SKR)	4 582	+ 35	90	20	18	39	100	19	11
Neckar-Odenwald-Kreis	3 951	+ 17	53	33	10	36	100	28	53
Rhein-Neckar-Kreis	9 365	+ 58	62	22	12	50	100	10	25
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	61 524	+ 73	50	27	23	47	100	10	24
Heilbronn-Franken	24 880	+ 66	51	31	24	47	100	14	29
Ostwürttemberg	10 973	+ 77	49	28	23	37	100	4	34
Mittlerer Oberrhein	16 929	+ 110	55	21	16	31	100	6	17
Nordschwarzwald	7 983	+ 74	59	16	11	35	100	3	14
Südlicher Oberrhein	17 230	+ 58	46	19	12	29	100	12	20
Schwarzwald-Baar-Heuberg	11 447	+ 72	46	26	26	38	100	4	23
Hochrhein-Bodensee	16 341	+ 69	60	27	23	36	100	12	16
Neckar-Alb	17 585	+ 48	54	30	24	35	100	10	27
Donau-Iller	12 827	+ 44	59	27	20	34	100	7	29
Bodensee-Oberschwaben	15 484	+ 2	59	28	19	57	100	13	21
Baden-Württemberg	233 121	+ 59	54	25	20	40	100	10	23

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Kultusministerium Baden-Württemberg.

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.



Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht den Einkommen, die den privaten Haushalten zufließen. Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen (Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen) die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen; abgezogen werden dagegen Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind.

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und -nehmer geben Aufschluss über das durchschnittliche Lohnniveau. Der Anteil Lohn- und Einkommensteuerpflichtiger mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE) über 125 000 Euro beschreibt näherungsweise den Anteil der einkommensstarken Haushalte. Zu berücksichtigen ist, dass durch die Einführung der Abschlagsteuer 2009 höhere Einkünfte aus Kapitalvermögen kaum noch in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik erfasst werden. Damit sind Aussagen über einkommensstarke Haushalte nur noch eingeschränkt möglich.

Die Armutsgefährdungsquote gibt dagegen das Ausmaß relativer Einkommensarmut wieder. Sie wird definiert als der Anteil der Personen, deren bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen (neue OECD-Skala) weniger als 60 % des Medianeinkommens der Bevölkerung des Landes beträgt.

Die Armutsgefährdungsquote gibt dagegen das Ausmaß relativer Einkommensarmut wieder. Sie wird definiert als der Anteil der Personen, deren bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen (neue OECD-Skala) weniger als 60 % des Medianeinkommens der Bevölkerung des Landes beträgt.

Die Armutsgefährdungsquote gibt dagegen das Ausmaß relativer Einkommensarmut wieder. Sie wird definiert als der Anteil der Personen, deren bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen (neue OECD-Skala) weniger als 60 % des Medianeinkommens der Bevölkerung des Landes beträgt.

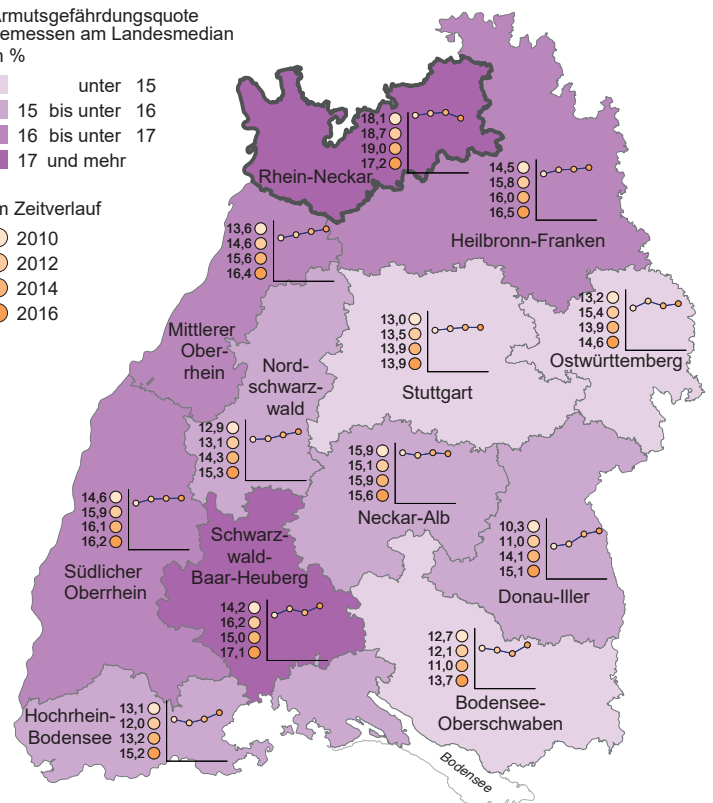
Armutsgefährdung in den Regionen 2016

Armutsgefährdungsquote gemessen am Landesmedian in %

- unter 15
- 15 bis unter 16
- 16 bis unter 17
- 17 und mehr

im Zeitverlauf

- 2010
- 2012
- 2014
- 2016



18-RH-22-0301K

Einkommen und Armut

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einw. 2016	Veränderung seit 2010	Bruttolöhne und -gehälter 2016		Steuerpflichtige mit GdE über 125 000 EUR 2014		Armutsgefährdung (Landesmedian) 2016		
			je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer	Veränd. der Stundenlöhne seit 2010	Anteil an Steuer- pflichtigen	Anteil Ein- künfte am GdE insg.	Quote	Veränd. seit 2010	
									EUR
Rhein-Neckar	22 401	+ 9,8	28,04	+ 17,7	3,8	23,1	17,2	- 0,9	
Heidelberg (SKR)	23 189	+ 5,9	28,19	+ 17,2	5,5	37,6	.	.	
Mannheim (SKR)	20 592	+ 9,1	29,20	+ 16,2	3,0	19,1	.	.	
Neckar-Odenwald-Kreis	21 775	+ 18,5	24,06	+ 20,2	2,2	14,4	.	.	
Rhein-Neckar-Kreis	24 048	+ 12,5	27,77	+ 18,8	4,3	22,7	.	.	
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	24 714	+ 12,9	30,43	+ 19,8	4,2	23,5	13,9	+ 0,9	
Heilbronn-Franken	25 000	+ 9,2	27,17	+ 21,1	2,9	23,2	16,5	+ 2,0	
Ostwürttemberg	22 961	+ 13,9	27,43	+ 16,4	2,8	18,7	14,6	+ 1,4	
Mittlerer Oberrhein	24 602	+ 18,8	27,91	+ 17,5	3,3	20,1	16,4	+ 2,8	
Nordschwarzwald	23 731	+ 13,2	25,56	+ 17,9	3,1	20,2	15,3	+ 2,4	
Südlicher Oberrhein	22 690	+ 13,8	25,29	+ 18,3	2,9	19,8	16,2	+ 1,6	
Schwarzwald-Baar-Heuberg	24 555	+ 16,0	26,55	+ 19,3	2,8	20,5	17,1	+ 2,9	
Hochrhein-Bodensee	24 280	+ 17,1	25,28	+ 17,0	3,8	21,0	15,2	+ 2,1	
Neckar-Alb	23 887	+ 14,4	26,65	+ 19,6	3,4	21,5	15,6	- 0,3	
Donau-Iller	25 165	+ 21,7	27,59	+ 18,5	3,2	20,5	15,1	+ 4,8	
Bodensee-Oberschwaben	23 585	+ 14,1	26,63	+ 19,6	3,2	20,3	13,7	+ 1,0	
Baden-Württemberg	23 947	+ 13,5	27,80	+ 18,9	3,5	21,7	15,4	+ 1,4	

Datenquellen: VGR der Länder – Berechnungsstand August 2017, Bevölkerungsforschung (JD), Lohn- und Einkommensteuerstatistik, Amtliche Sozialberichterstattung. Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.



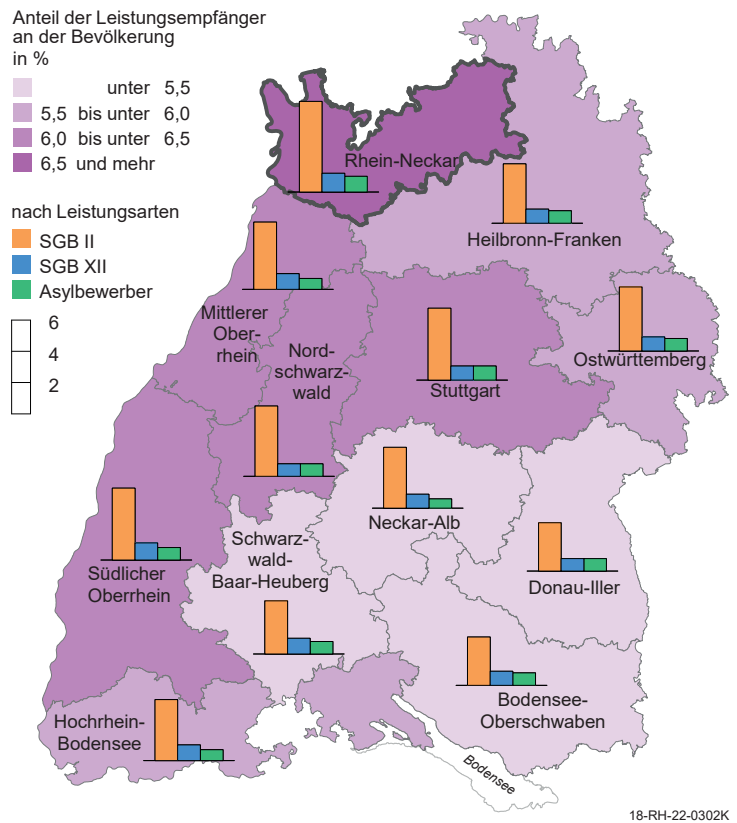
In der Wohngeldstatistik werden Haushalte erfasst. Nicht nachgewiesen sind die landesweit 2 550 wohngeldrechtlichen Teilhaushalte, in denen Wohngeldberechtigte mit Personen zusammenleben, die Transferleistungen erhalten, aber nicht wohngeldberechtigt sind.

Die Empfängerinnen und Empfänger von sozialen Mindestsicherungsleistungen – nachgewiesen werden Personen – werden in folgenden Einzelstatistiken erfasst: SGB II-Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik über die Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, Statistik über die Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Asylbewerberleistungsstatistik (Regelleistungen).

Zur Leistungsart SGB II zählen Personen, die Arbeitslosengeld II und Sozialgeld empfangen. Letzteres erhalten nicht erwerbsfähige Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (zum Beispiel Kinder). Zu Mindestsicherungsleistungen nach SGB XII zählen die Leistungen „Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen“ und „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“.

Die Nettoausgaben der Gemeinden und Landkreise werden nach Abzug von Rückerstattungen und mit Berücksichtigung von Ausgleichszahlungen nachgewiesen. Im Jahr 2016 haben Kommunen durch Nachzahlungen im Bereich Asyl mehr eingenommen als ausgegeben. Anteilswerte ergeben in diesem Fall keinen Sinn.

Soziale Mindestsicherung in den Regionen 2016



Wohngeld und Soziale Mindestsicherung 2016

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Reine Wohngeld- haushalte	Empfänger von sozialen Mindestsicherungsleistungen (ohne Kriegsopferfürsorge)					Nettoausgaben der Gemeinden und Landkreise für soziale Mindestsicherungsleistungen		
		insge- samt	Anteil an der Bevölkerung				zusammen	SGB II	SGB XII
			insgesamt	SGB II	SGB XII	Asylbe- werber			
	1 000		%				1 000 EUR	%	
Rhein-Neckar	9	91	7,9	5,8	1,2	1,0	345 187	29	71
Heidelberg (SKR)	2	11	6,8	4,3	1,2	1,3	42 904	.	.
Mannheim (SKR)	3	38	12,5	9,8	1,9	0,9	134 310	.	.
Neckar-Odenwald-Kreis	1	8	5,3	3,4	0,9	1,0	31 340	.	.
Rhein-Neckar-Kreis	3	34	6,3	4,6	0,8	0,9	136 633	.	.
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	14	177	6,4	4,6	0,9	0,9	770 384	29	71
Heilbronn-Franken	5	50	5,5	3,8	0,9	0,8	230 323	23	77
Ostwürttemberg	3	26	5,8	4,1	0,9	0,8	126 542	21	79
Mittlerer Oberrhein	6	62	6,0	4,3	1,0	0,7	271 995	25	75
Nordschwarzwald	4	36	6,1	4,5	0,8	0,8	132 981	12	88
Südlicher Oberrhein	8	69	6,4	4,6	1,1	0,8	295 143	24	76
Schwarzwald-Baar-Heuberg	2	26	5,3	3,4	1,0	0,8	122 637	19	81
Hochrhein-Bodensee	4	38	5,6	3,9	1,0	0,7	185 691	23	77
Neckar-Alb	4	37	5,4	3,9	0,9	0,6	185 022	22	78
Donau-Iller	2	25	4,8	3,1	0,8	0,8	135 341	16	84
Bodensee-Oberschwaben	4	30	4,8	3,1	0,9	0,8	214 902	20	80
Baden-Württemberg	64	667	6,1	4,3	1,0	0,8	3 016 146	24	76

Datenquellen: Bundesagentur f. Arbeit, Stat. über Empfänger von soz. Mindestsicherungsleistungen, Wohngeldstat., Jahresrechnungsstat., Bevölkerungsfortschreibung (31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

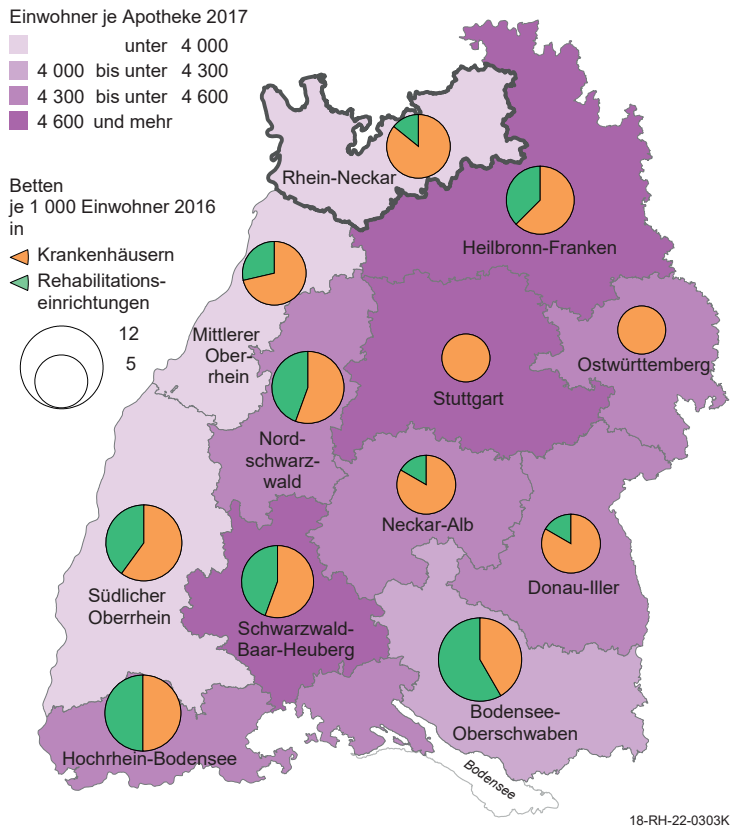


Die Daten zu Apotheken und (Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzten stammen von den jeweiligen Kammern. Nachgewiesen sind Haupt- und Filialapotheken (ohne Krankenhausapotheken). Ab dem Berichtsjahr 2015 steht ihre Zahl für Kreise zur Verfügung, die räumlich mit Ärzteschaften identisch sind oder sich aus diesen zusammenfassen lassen. Dadurch können Kreise teilweise nur zusammengefasst oder gar nicht ausgewiesen werden. (Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzte aus dem Landkreis Karlsruhe sind im Stadtkreis Karlsruhe, aus dem Enzkreis im Stadtkreis Pforzheim, aus dem Landkreis Heilbronn im Stadtkreis Heilbronn und aus dem Landkreis Rastatt im Stadtkreis Baden-Baden enthalten.

In den Angaben zu Krankenhäusern und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sind nur jene enthalten, die der Veröffentlichung im Verzeichnis der Krankenhäuser bzw. im Verzeichnis der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zugestimmt haben. Dies waren zum 31.12.2016 rund 98 % der Krankenhäuser mit 99,9 % der Betten bzw. rund 93 % der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit 93 % der Betten.

Die Pflegestatistik liefert Informationen zu Pflegeplätzen und Pflegepersonal. Die regionale Versorgung mit Plätzen in Pflegeeinrichtungen bzw. mit Pflegepersonal (ambulant und stationär) wird auf die Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und mehr bezogen, da ab diesem Alter die Pflegewahrscheinlichkeit deutlich ansteigt.

Gesundheitsversorgung in den Regionen



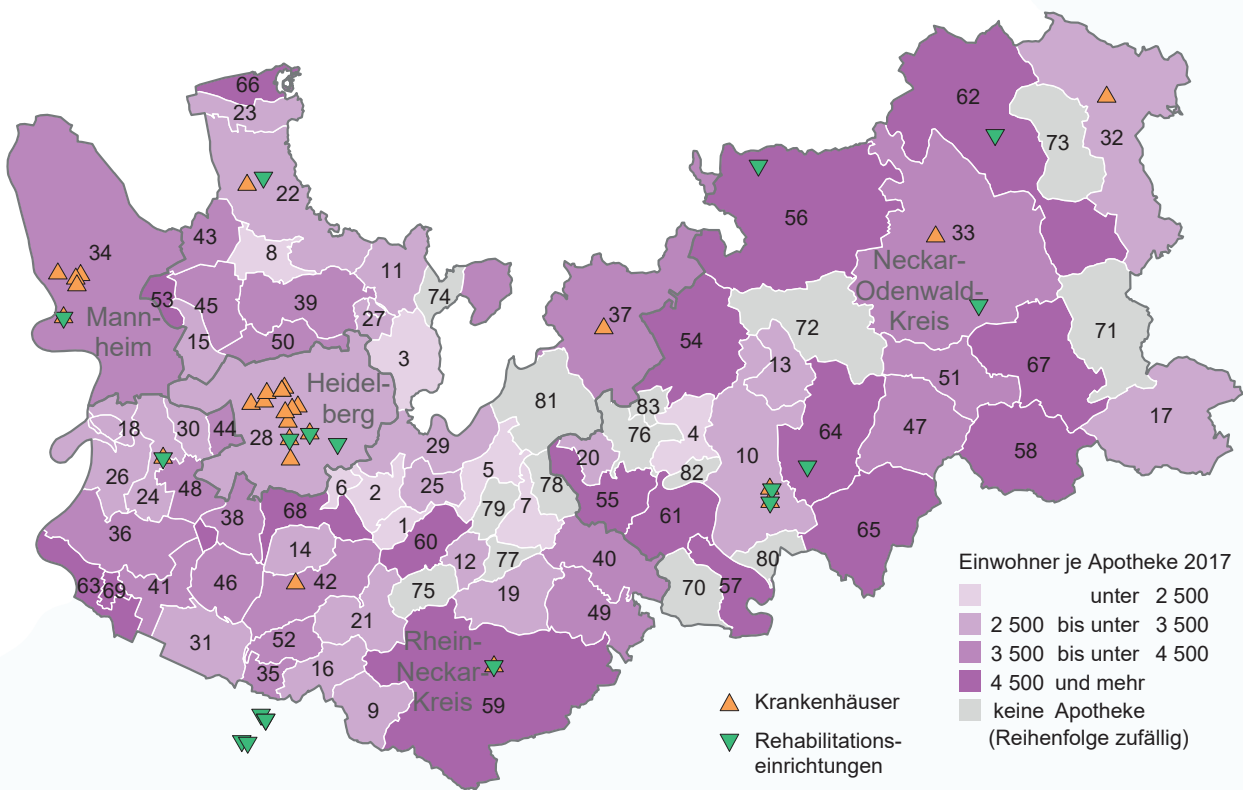
18-RH-22-0303K

Gesundheit und Pflege

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Einwohner je			Krankenhäuser 2016		Vorsorge- und Rehabilitationsein- richtungen 2016		Pflege 2015	
	Apo- theke 2017	Allgemein- arzt	Zahnarzt	insge- samt	Betten je 1 000 Einwohner	insge- samt	Betten je 1 000 Einwohner	Verfügbare Plätze in Pflege- einrichtungen je 1 000 Einw. ab 80 Jahren	Personal (ambulant und stationär) je 1 000 Einw. ab 80 Jahren
		in freier Praxis 2016							
Anzahl									
Rhein-Neckar	3 612	1 940	1 466	27	6	13	1	191	228
Heidelberg (SKR)	3 264	.	.	13	19	3	2	156	243
Mannheim (SKR)	3 586	.	.	5	8	1	0	202	224
Neckar-Odenwald-Kreis	4 342	2 107	.	4	3	6	4	254	279
Rhein-Neckar-Kreis	3 582	.	.	5	3	3	0	177	213
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	4 674	.	1 775	48	4	11	0	165	203
Heilbronn-Franken	4 798	.	1 816	19	5	16	3	207	234
Ostwürttemberg	4 568	.	1 758	5	4	3	0	175	210
Mittlerer Oberrhein	3 886	2 349	1 717	17	5	14	2	191	208
Nordschwarzwald	4 428	2 082	2 060	22	5	19	4	218	251
Südlicher Oberrhein	3 879	1 535	1 599	40	6	30	4	178	225
Schwarzwald-Baar-Heuberg	4 678	2 284	1 931	12	5	16	4	181	204
Hochrhein-Bodensee	4 406	2 069	1 469	21	5	23	5	186	205
Neckar-Alb	4 491	1 871	1 780	16	5	5	1	156	205
Donau-Iller	4 544	1 695	1 771	15	5	5	1	191	212
Bodensee-Oberschwaben	4 252	1 731	1 615	20	5	25	7	164	209
Baden-Württemberg	4 307	2 039	1 703	262	5	180	2	181	215

Datenquellen: Landesapothekerk. (01.01.), Bezirksärzte-/Landeszahnärztek. (31.12.), Verz. d. Krankenh. u. Vorsorge-/Rehabeinr., Pflegestat. (15.12.), Bev.fortschr. (31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Gesundheitsversorgung in den Gemeinden der Region



18-RH-22-0303R

1 Mauer	22 Weinheim	43 Heddeshcim	64 Elztal
2 Bammental	23 Hemsbach	44 Eppelheim	65 Billigheim
3 Schönau	24 Schwetzingen	45 Ladenburg	66 Laudenbach
4 Neckargerach	25 Wiesenbach	46 Walldorf	67 Osterburken
5 Lobbach	26 Ketsch	47 Schefflenz	68 Leimen
6 Gaiberg	27 Wilhelmsfeld	48 Oftersheim	69 Neulußheim
7 Epfenbach	28 Heidelberg	49 Neckarbischofsheim	70 Hüffenhardt
8 Hirschberg a. d. Bergst.	29 Neckargemünd	50 Dossenheim	71 Rosenberg
9 Angelbachtal	30 Plankstadt	51 Seckach	72 Limbach
10 Mosbach	31 St. Leon-Rot	52 Rauenberg	73 Höpfingen
11 Heiligkreuzsteinach	32 Hardheim	53 Ilvesheim	74 Heddesbach
12 Eschelbronn	33 Buchen (Odenwald)	54 Waldbrunn	75 Zuzenhausen
13 Fahrenbach	34 Mannheim	55 Aglasterhausen	76 Neunkirchen
14 Nußloch	35 Malsch	56 Mudau	77 Neidenstein
15 Edingen-Neckarhausen	36 Hockenheim	57 Haßmersheim	78 Reichartshausen
16 Mühlhausen	37 Eberbach	58 Adelsheim	79 Spechbach
17 Ravenstein	38 Sandhausen	59 Sinsheim	80 Neckarzimmern
18 Brühl	39 Schriesheim	60 Meckesheim	81 Schönbrunn
19 Waibstadt	40 Helmstadt-Bargen	61 Obrigheim	82 Binau
20 Schwarzach	41 Reilingen	62 Walldürn	83 Zwingenberg
21 Dielheim	42 Wiesloch	63 Altlußheim	

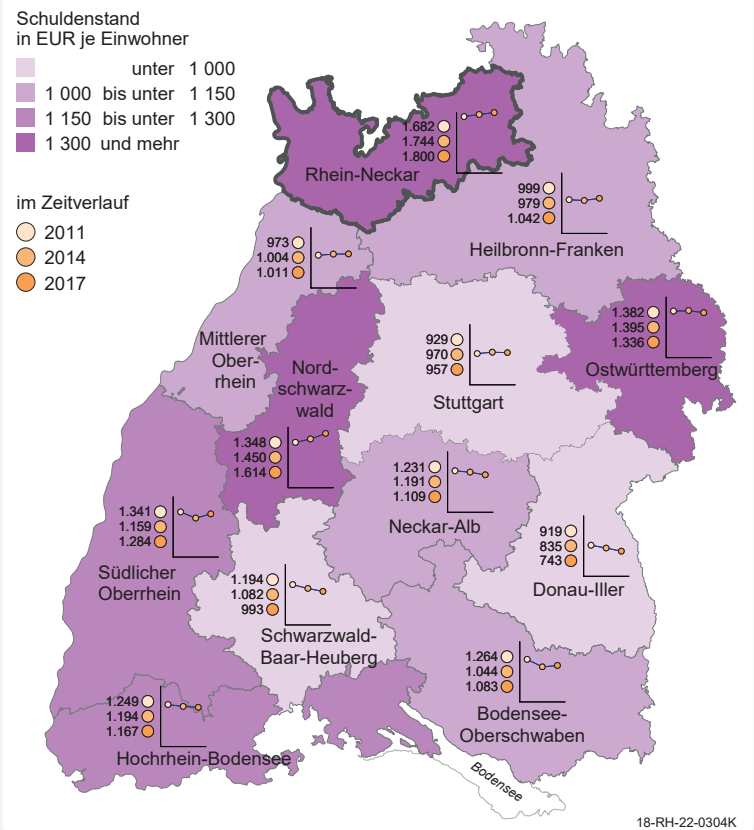


Die bereinigten Ausgaben/Einnahmen (nach Abzug haushaltstechnischer Verrechnungen) sagen aus, wie hoch die Ausgaben der Gemeinden und Landkreise 2017 gemäß der vierteljährlichen Kassenstatistik waren und welche Einnahmen zu deren Deckung bereitstanden. Zur Vergleichbarkeit werden alle Daten der Tabelle in Euro je Einwohner angegeben. Für die Einnahmen der Gemeinden besonders bedeutsam ist die Gewerbesteuer, deren Hebesatz durch die Gemeinden bestimmt wird. Im Nettobetrag der Gewerbesteuer ist die Gewerbesteuerumlage abgezogen. Die Landkreise finanzieren sich im Wesentlichen über die Kreisumlage. Einnahmeschwächen und besondere Belastungen der Gemeinden und Landkreise werden durch den kommunalen Finanzausgleich ausgeglichen.

Wesentliche Posten der Ausgaben der laufenden Rechnung sind: Die Personalausgaben, zu denen neben den aktuellen Löhnen und Sozialabgaben auch Versorgungsausgaben gehören, der sächliche Verwaltungs- und Betriebsaufwand sowie die Ausgaben für soziale Leistungen.

Der Finanzierungssaldo ergibt sich aus bereinigten Einnahmen minus bereinigte Ausgaben. Der Schuldenstand der Gemeinden und Landkreise umfasst die Schulden der Kernhaushalte und der kommunalen Eigenbetriebe beim nichtöffentlichen Bereich.

Schulden der Gemeinden und Landkreise in den Regionen 2017



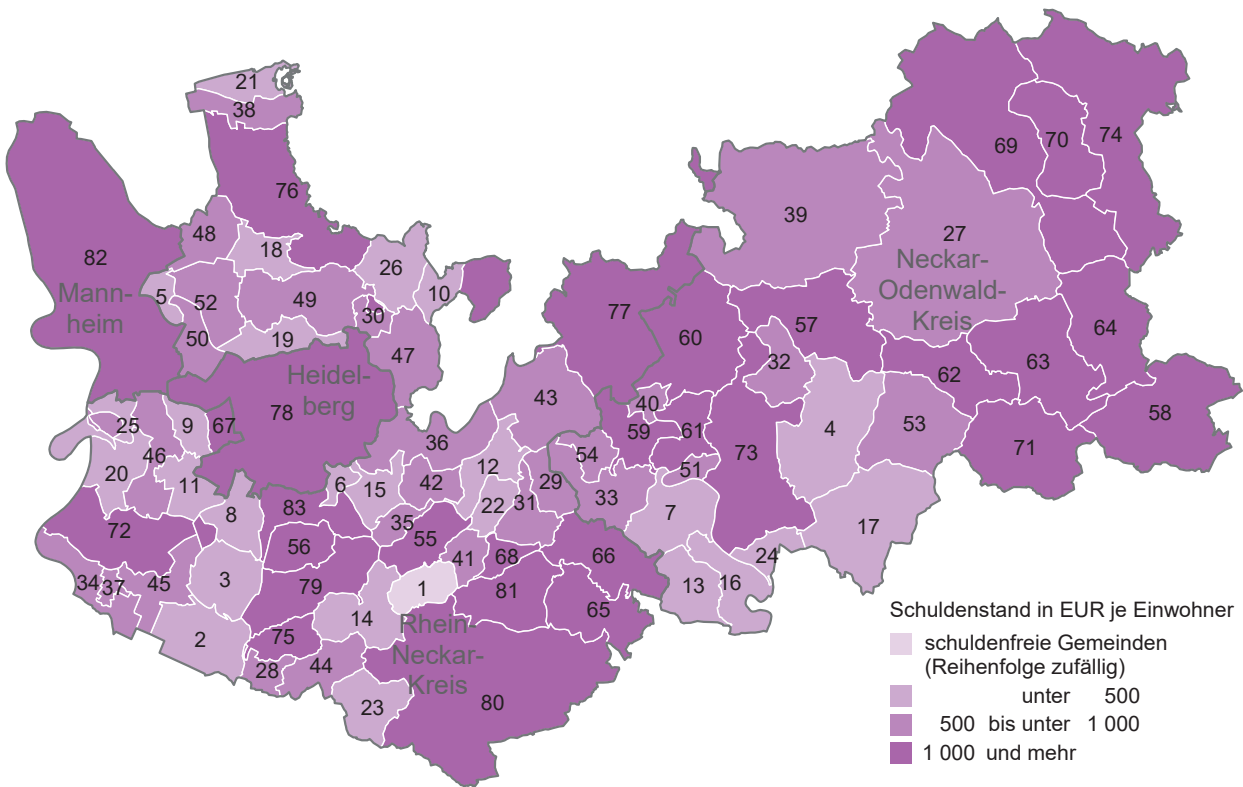
18-RH-22-0304K

Finanzen der Gemeinden und Landkreise 2016

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Bereinigte Einnahmen			Bereinigte Ausgaben				Finanzierungs- saldo	Schulden- stand der Gemeinden und Land- kreise 2017
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				
Gewerbe- steuer (netto)		Zuweisungen aus kommunalem Finanz- ausgleich	in-		Per- sonal- aus- gaben	Sächlicher Verwaltungs- und Betriebs- aufwand	Soziale Leis- tungen	EUR je Einwohner	
Rhein-Neckar	3 743	641	777	3 433	813	816	314	+ 310	1 800
Heidelberg (SKR)	3 525	546	1 001	3 309	994	879	307	+ 216	2 190
Mannheim (SKR)	4 061	893	978	3 710	1 006	850	449	+ 351	2 889
Neckar-Odenwald-Kreis	3 340	243	763	3 037	736	753	253	+ 302	1 124
Rhein-Neckar-Kreis	3 735	633	603	3 419	672	795	257	+ 317	1 255
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	3 997	661	745	3 445	863	725	277	+ 552	957
Heilbronn-Franken	3 550	524	694	3 120	845	775	266	+ 430	1 042
Ostwürttemberg	3 661	498	724	3 262	787	710	303	+ 399	1 336
Mittlerer Oberrhein	3 590	559	797	3 178	832	719	285	+ 412	1 011
Nordschwarzwald	3 511	413	765	3 177	841	696	279	+ 334	1 614
Südlicher Oberrhein	3 524	470	821	3 166	787	709	305	+ 358	1 284
Schwarzwald-Baar-Heuberg	3 751	598	662	3 267	787	791	286	+ 485	993
Hochrhein-Bodensee	3 492	405	675	3 192	807	754	297	+ 300	1 167
Neckar-Alb	3 620	470	766	3 207	802	888	231	+ 413	1 109
Donau-Iller	3 764	671	672	3 142	822	702	295	+ 622	743
Bodensee-Oberschwaben	3 645	457	683	3 237	770	711	363	+ 408	1 083
Baden-Württemberg	3 712	557	743	3 278	824	748	289	+ 434	1 162

Datenquellen: Jahresergebnisse der Vierteljährlichen Kassenstatistik der Gemeinden und Landkreise, Jährliche Schuldenstatistik, Bevölkerungsfortschreibung (30.06.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Schuldenstand der Gemeinden in der Region 2017



Schuldenstand in EUR je Einwohner
 ■ schuldenfreie Gemeinden (Reihenfolge zufällig)
 ■ unter 500
 ■ 500 bis unter 1 000
 ■ 1 000 und mehr

18-RH-22-0304R

1 Zuzenhausen	22 Spechbach	43 Schönbrunn	64 Rosenberg
2 St. Leon-Rot	23 Angelbachtal	44 Mühlhausen	65 Neckarbischofsheim
3 Walldorf	24 Neckarzimmern	45 Reilingen	66 Helmstadt-Bargen
4 Elztal	25 Brühl	46 Schwetzingen	67 Eppelheim
5 Ilvesheim	26 Heiligkreuzsteinach	47 Schönau	68 Neidenstein
6 Gaiberg	27 Buchen (Odenwald)	48 Heddeshheim	69 Walldürn
7 Obrigheim	28 Malsch	49 Schriesheim	70 Höpfingen
8 Sandhausen	29 Reichartshausen	50 Edingen-Neckarhausen	71 Adelsheim
9 Plankstadt	30 Wilhelmsfeld	51 Binau	72 Hockenheim
10 Heddesbach	31 Epfenbach	52 Ladenburg	73 Mosbach
11 Oftersheim	32 Fahrenbach	53 Schefflenz	74 Hardheim
12 Lobbach	33 Aglasterhausen	54 Schwarzach	75 Rauenberg
13 Hüffenhardt	34 Altlußheim	55 Meckesheim	76 Weinheim
14 Dielheim	35 Mauer	56 Nußloch	77 Eberbach
15 Bammental	36 Neckargemünd	57 Limbach	78 Heidelberg
16 Haßmersheim	37 Neulußheim	58 Ravenstein	79 Wiesloch
17 Billigheim	38 Hemsbach	59 Neunkirchen	80 Sinsheim
18 Hirschberg a. d. Bergst.	39 Mudau	60 Waldbrunn	81 Waibstadt
19 Dossenheim	40 Zwingenberg	61 Neckargerach	82 Mannheim
20 Ketsch	41 Eschelbronn	62 Seckach	83 Leimen
21 Laudenschlager	42 Wiesenbach	63 Osterburken	



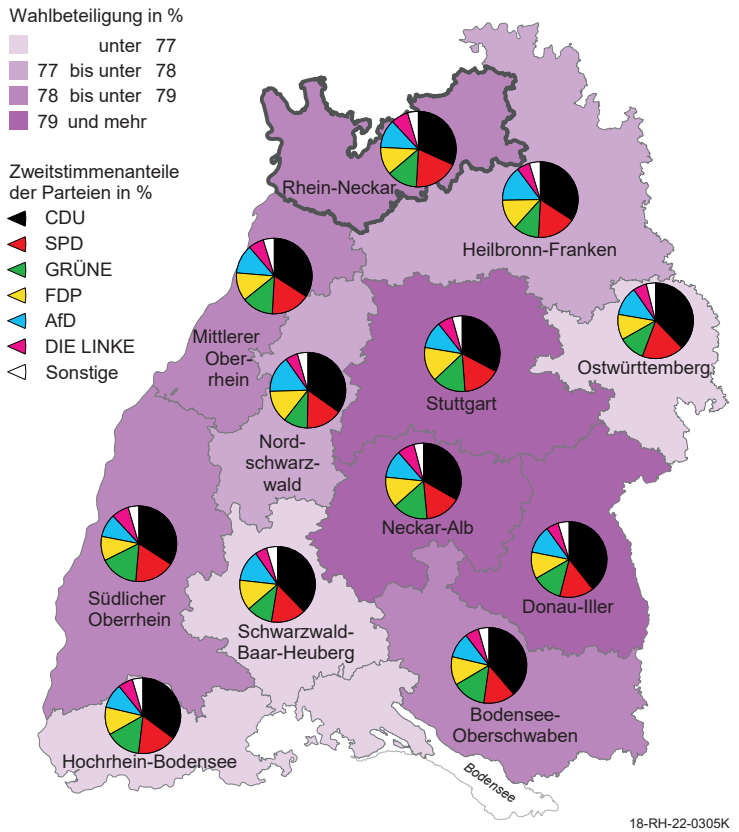
Bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 entschieden sich wieder mehr Wahlberechtigte für die Abgabe ihrer Stimme. In Baden-Württemberg stieg die Wahlbeteiligung um 4 Prozentpunkte auf 78,3 %.

Wie die vorangegangenen Landtagswahlen brachte auch die Bundestagswahl Bewegung in die Parteienlandschaft. Bisher sicher geglaubte Koalitionsmodelle waren aufgrund der Stimmenverluste der beiden großen Volksparteien nicht mehr realisierbar. Sowohl Union als auch SPD mussten zum Teil erhebliche Einbußen hinnehmen, während GRÜNE und DIE LINKE ihre Stimmenanteile leicht verbessern konnten. Die großen Gewinner waren die FDP, der die Rückkehr in den Bundestag gelang, und die AfD, die erstmals den Sprung in das Parlament schaffte.

Von den insgesamt 709 Sitzen im Bundestag entfielen 200 Sitze auf die CDU und 46 auf die CSU. Zweitgrößte Fraktion wurde die SPD mit 153 Sitzen, gefolgt von der AfD mit 94 und der FDP mit 80 Sitzen. DIE LINKE und die GRÜNEN erhielten 69 bzw. 67 Sitze.

Auf regionaler Ebene zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in der politischen Orientierung der baden-württembergischen Wählerinnen und Wähler.

Bundestagswahl 2017 in den Regionen



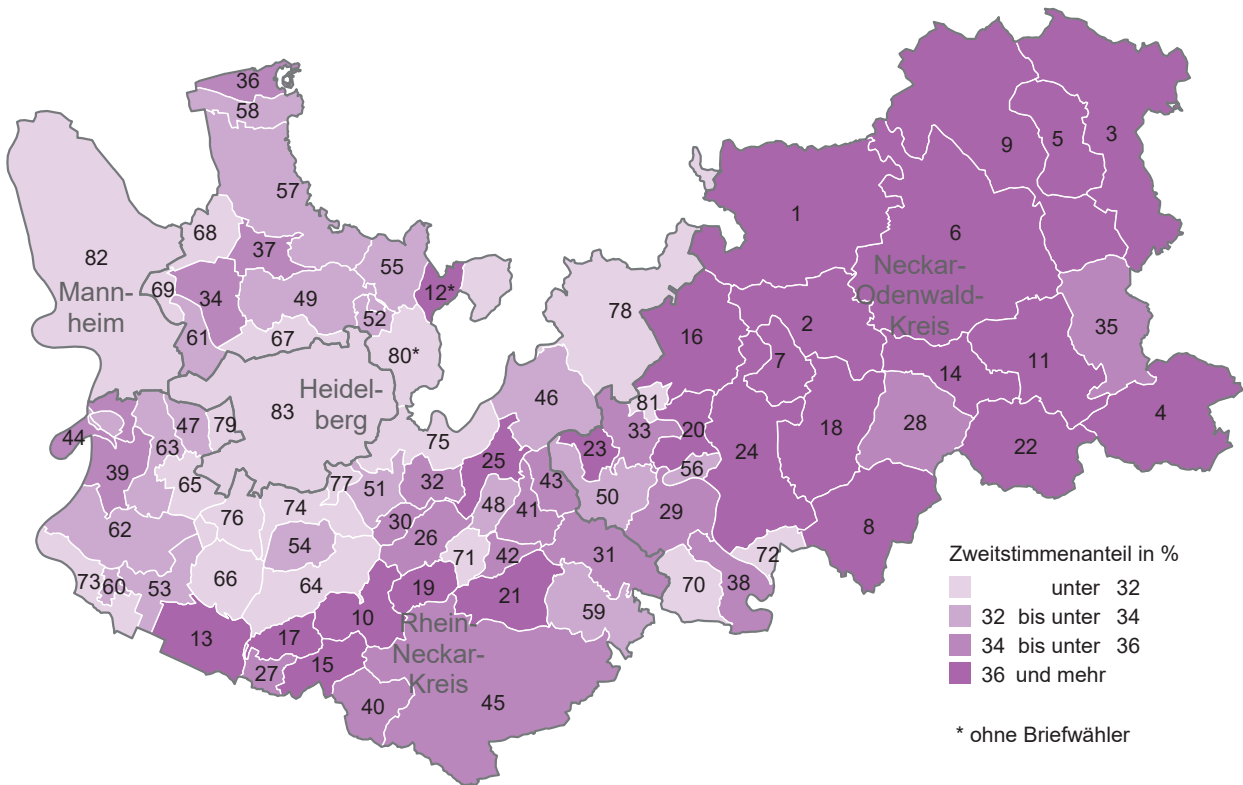
Wahlen

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Wahlbeteiligung			Bundestagswahl 2017 Zweitstimmenanteile der Parteien						
	Bundes- tagswahl 2017	Land- tagswahl 2016	Gemeinde- ratswahl 2014	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
%										
Rhein-Neckar	78,1	68,8	48,4	31,8	19,1	12,9	11,9	12,3	7,4	4,6
Heidelberg (SKR)	81,6	70,4	50,7	26,7	17,4	21,9	12,1	7,8	10,4	3,8
Mannheim (SKR)	73,0	62,5	38,7	27,1	21,2	13,2	11,2	12,8	9,1	5,3
Neckar-Odenwald-Kreis	76,4	68,5	52,8	39,8	17,7	7,9	10,6	14,1	5,4	4,5
Rhein-Neckar-Kreis	80,2	71,6	52,0	33,0	18,9	11,8	12,5	12,8	6,4	4,6
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	79,8	73,2	49,0	32,7	16,1	14,1	14,7	11,7	6,3	4,3
Heilbronn-Franken	77,3	69,3	48,7	34,1	16,7	10,9	13,0	15,1	5,6	4,6
Ostwürttemberg	76,9	69,4	47,3	37,8	18,0	11,1	10,9	12,6	5,7	4,0
Mittlerer Oberrhein	78,1	70,2	48,3	34,1	16,8	13,4	12,1	12,4	6,6	4,7
Nordschwarzwald	77,0	70,2	46,8	34,8	15,4	10,3	13,9	15,7	5,3	4,5
Südlicher Oberrhein	78,5	69,8	51,7	34,1	17,2	16,3	10,4	10,0	7,3	4,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	76,0	68,8	48,1	37,8	14,9	11,1	13,0	13,5	5,1	4,7
Hochrhein-Bodensee	76,1	66,6	47,5	35,2	16,7	14,9	11,9	10,5	6,3	4,5
Neckar-Alb	79,1	71,7	49,0	33,3	15,3	15,0	13,1	12,0	7,3	4,1
Donau-Iller	79,4	69,8	52,3	39,3	14,7	12,7	11,4	12,0	5,2	4,7
Bodensee-Oberschwaben	78,4	70,3	51,4	38,7	13,6	14,3	12,2	10,9	5,9	4,5
Baden-Württemberg	78,3	70,4	49,1	34,4	16,4	13,5	12,7	12,2	6,4	4,5

Datenquelle: Wahlstatistik.

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Wahlergebnis der CDU bei der Bundestagswahl 2017 in den Gemeinden der Region



Zweitstimmenanteil in %
 unter 32
 32 bis unter 34
 34 bis unter 36
 36 und mehr

* ohne Briefwähler

18-RH-22-0305R

1	Mudau	22	Adelsheim	43	Reichartshausen	64	Wiesloch
2	Limbach	23	Schwarzach	44	Brühl	65	Oftersheim
3	Hardheim	24	Mosbach	45	Sinsheim	66	Walldorf
4	Ravenstein	25	Lobbach	46	Schönbrunn	67	Dossenheim
5	Höpfingen	26	Meckesheim	47	Plankstadt	68	Heddesheim
6	Buchen (Odenwald)	27	Malsch	48	Spechbach	69	Ilvesheim
7	Fahrenbach	28	Schefflenz	49	Schriesheim	70	Hüffenhardt
8	Billigheim	29	Obrigheim	50	Aglasterhausen	71	Eschelbronn
9	Walldürn	30	Mauer	51	Bammental	72	Neckarzimmern
10	Dielheim	31	Helmstadt-Bargen	52	Wilhelmsfeld	73	Altlußheim
11	Osterburken	32	Wiesenbach	53	Reilingen	74	Leimen
12*	Heddesbach	33	Neunkirchen	54	Nußloch	75	Neckargemünd
13	St. Leon-Rot	34	Ladenburg	55	Heiligkreuzsteinach	76	Sandhausen
14	Seckach	35	Rosenberg	56	Binau	77	Gaiberg
15	Mühlhausen	36	Laudenbach	57	Weinheim	78	Eberbach
16	Waldbrunn	37	Hirschberg a. d. Bergst.	58	Hemsbach	79	Eppelheim
17	Rauenberg	38	Haßmersheim	59	Neckarbischofsheim	80*	Schönau
18	Elztal	39	Ketsch	60	Neulußheim	81	Zwingenberg
19	Zuzenhausen	40	Angelbachtal	61	Edingen-Neckarhausen	82	Mannheim
20	Neckargerach	41	Epfenbach	62	Hockenheim	83	Heidelberg
21	Waibstadt	42	Neidenstein	63	Schwetzingen		



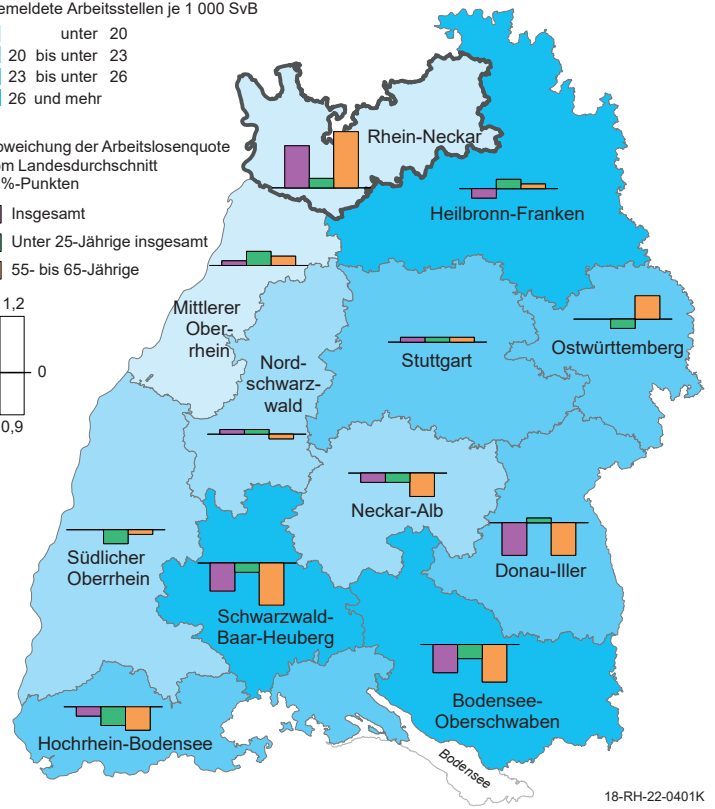
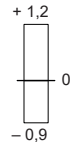
Wiedergegeben sind Jahresdurchschnittswerte 2017 der Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen“ der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitslose sind Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur weniger als 15 Stunden wöchentlich arbeiten und eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen. Sie müssen sich persönlich arbeitslos gemeldet haben und der Vermittlung für die Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sein. Sie dürfen nicht jünger als 15 Jahre sein und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben.

Die Arbeitslosenquoten geben den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) wieder. Da Jüngere (unter 25 Jahre) und Ältere (ab 55 Jahre) tendenziell größere Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt haben, werden sie hier getrennt nachgewiesen. Das Merkmal „Arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer“ erfasst Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft. Bei gemeldeten Arbeitsstellen handelt es sich um sozialversicherungspflichtige, geringfügige oder sonstige versicherungsfreie Stellen (zum Beispiel Praktika- und Trainee Stellen) mit einer Beschäftigungsdauer von mehr als 7 Kalendertagen, die den Agenturen für Arbeit oder den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende gemeldet wurden.

Arbeitsmarkt in den Regionen 2017

Gemeldete Arbeitsstellen je 1 000 SvB
 unter 20
 20 bis unter 23
 23 bis unter 26
 26 und mehr

Abweichung der Arbeitslosenquote vom Landesdurchschnitt in %-Punkten
 Insgesamt
 Unter 25-Jährige insgesamt
 55- bis 65-Jährige



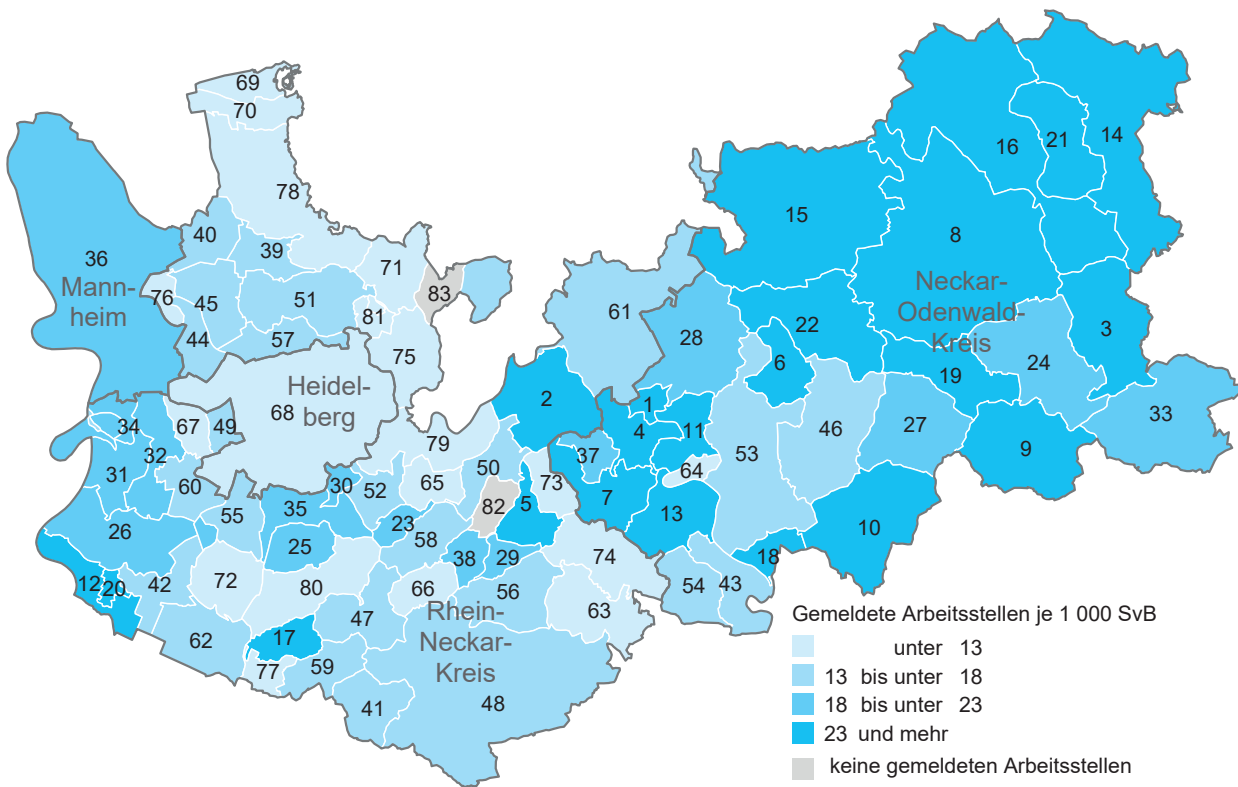
18-RH-22-0401K

Arbeitsmarkt 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslosenquote				Arbeitslose Ausländer		Gemeldete Arbeitsstellen		
		insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	unter	55 bis	insgesamt	unter 25 Jahre	insgesamt	je 1 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB)	Veränderung zum Vorjahr
				25 Jahre	unter 65 Jahre					
		Anzahl	%	%-Punkte	%	Anzahl				
Rhein-Neckar	26 798	4,4	- 0,3	3,0	5,4	8 659	743	7 657	16	- 12,0
Heidelberg (SKR)	3 169	4,4	- 0,3	2,0	5,5	968	54	975	11	- 18,5
Mannheim (SKR)	8 868	5,4	- 0,3	2,4	6,5	3 458	169	3 286	18	- 8,5
Neckar-Odenwald-Kreis	2 864	3,6	- 0,2	3,5	5,2	632	106	1 042	23	+ 12,3
Rhein-Neckar-Kreis	11 898	4,0	- 0,3	3,4	5,0	3 600	414	2 354	14	- 21,3
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	55 436	3,6	- 0,3	2,9	4,3	22 414	2 172	28 373	23	+ 14,3
Heilbronn-Franken	17 234	3,3	- 0,3	3,0	4,3	5 139	613	10 546	26	+ 15,9
Ostwürttemberg	8 648	3,5	- 0,5	2,6	4,7	2 347	202	4 378	25	+ 12,3
Mittlerer Oberrhein	20 392	3,6	- 0,3	3,1	4,4	5 857	585	8 438	19	+ 11,4
Nordschwarzwald	11 946	3,6	- 0,4	2,9	4,1	4 190	405	4 490	21	+ 5,2
Südlicher Oberrhein	21 059	3,5	- 0,3	2,5	4,1	5 938	589	8 827	20	+ 11,0
Schwarzwald-Baar-Heuberg	7 855	2,9	- 0,3	2,6	3,3	2 424	304	6 041	29	+ 20,9
Hochrhein-Bodensee	12 353	3,3	- 0,2	2,4	3,7	3 615	423	5 881	25	+ 6,6
Neckar-Alb	12 687	3,3	- 0,3	2,6	3,7	4 087	418	5 222	20	+ 9,1
Donau-Iller	8 301	2,8	- 0,3	2,9	3,5	2 952	473	5 604	24	+ 14,9
Bodensee-Oberschwaben	10 129	2,9	- 0,1	2,5	3,4	2 824	379	6 639	26	+ 14,0
Baden-Württemberg	212 837	3,5	- 0,3	2,8	4,2	70 447	7 306	102 096	22	+ 10,6

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit – Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen, Jahresdurchschnittswerte.
 Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Gemeldete Arbeitsstellen in den Gemeinden der Region 2017



18-RH-22-0401R

1 Zwingenberg	22 Limbach	43 Haßmersheim	64 Binau
2 Schönbrunn	23 Mauer	44 Edingen-Neckarhausen	65 Wiesenbach
3 Rosenberg	24 Osterburken	45 Ladenburg	66 Zuzenhausen
4 Neunkirchen	25 Nußloch	46 Elztal	67 Plankstadt
5 Epfenbach	26 Hockenheim	47 Dielheim	68 Heidelberg
6 Fahrenbach	27 Schefflenz	48 Sinsheim	69 Laudenbach
7 Aglasterhausen	28 Waldbrunn	49 Eppelheim	70 Hemsbach
8 Buchen (Odenwald)	29 Neidenstein	50 Lobbach	71 Heiligkreuzsteinach
9 Adelsheim	30 Gaiberg	51 Schriesheim	72 Walldorf
10 Billigheim	31 Ketsch	52 Bammatal	73 Reichartshausen
11 Neckargerach	32 Schwetzingen	53 Mosbach	74 Helmstadt-Bargen
12 Altlußheim	33 Ravenstein	54 Hüffenhardt	75 Schönau
13 Obrigheim	34 Brühl	55 Sandhausen	76 Ilvesheim
14 Hardheim	35 Leimen	56 Waibstadt	77 Malsch
15 Mudau	36 Mannheim	57 Dossenheim	78 Weinheim
16 Walldürn	37 Schwarzach	58 Meckesheim	79 Neckargemünd
17 Rauenberg	38 Eschelbronn	59 Mühlhausen	80 Wiesloch
18 Neckarzimmern	39 Hirschberg a. d. Bergst.	60 Oftersheim	81 Wilhelmsfeld
19 Seckach	40 Heddesheim	61 Eberbach	82 Spechbach
20 Neulußheim	41 Angelbachtal	62 St. Leon-Rot	83 Heddesbach
21 Höpfingen	42 Reilingen	63 Neckarbischofsheim	

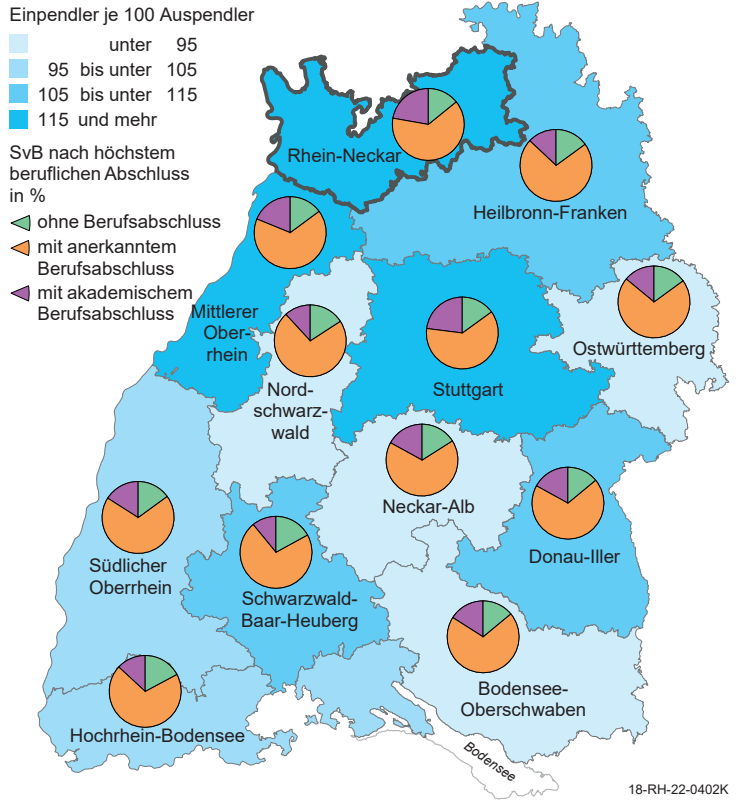


Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) umfassen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem

Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten und Werkstudierende. Nicht einbezogen sind dagegen Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten sowie ausschließlich geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte. Die Tabelle stellt den größten Teil der Beschäftigung auch nach Strukturmerkmalen dar, beschreibt den Umfang der Erwerbstätigkeit jedoch nicht vollständig (vgl. S. 36). Die Arbeitsplatzdichte (Zahl der SvB am Arbeitsort je 1 000 Einwohner) gibt Auskunft über das relative Arbeitsplatzangebot eines Gebietes. Die Zahl der Einpendelnden je 100 Auspendelnden beschreibt das Arbeitsplatzangebot im Verhältnis zum Umland.

Teilzeitbeschäftigte sind alle sozialversicherungspflichtig tätigen Personen, deren Arbeitszeit unter der arbeitsvertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten liegt. Die Anteile nach höchstem beruflichen Abschluss beziehen sich auf SvB mit Angaben zu diesem Merkmal.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Regionen 2017

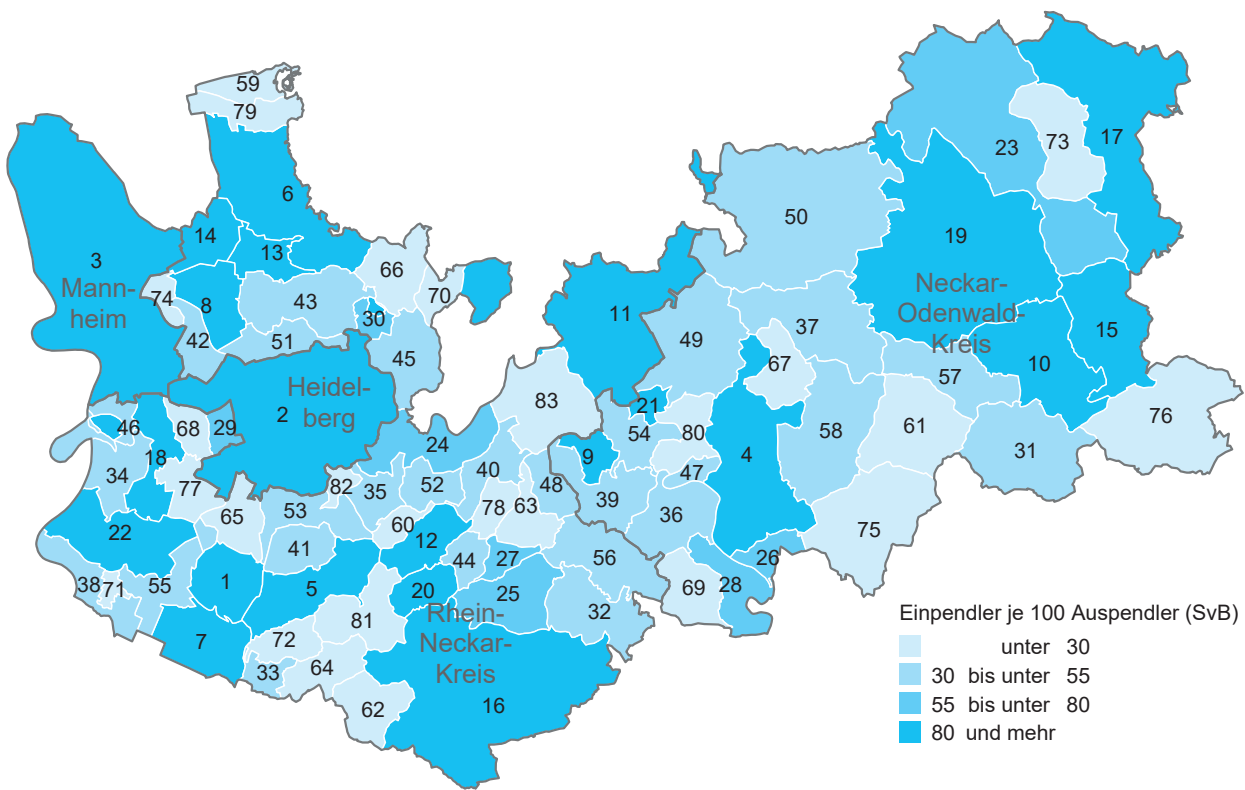


Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort									
	insge- sam	je 1 000 Ein- wohner	Ein- pendler je 100 Aus- pendler	Verän- derung der SvB 2011 – 2017	nach Strukturmerkmalen					
					Anteil Frauen	Anteil Teilzeit- beschäf- tigte	Anteil SvB ab 55 Jahren	nach höchstem beruflichen Abschluss		
								ohne Berufs- abschluss	mit anerk. Berufs- abschluss	mit akad. Berufs- abschluss
Anzahl				%						
Rhein-Neckar	491 748	427	121	+ 12,3	46	27	19	14	63	22
Heidelberg (SKR)	91 173	571	272	+ 12,7	53	31	19	13	57	30
Mannheim (SKR)	185 371	609	231	+ 10,4	44	25	19	15	63	22
Neckar-Odenwald-Kreis	46 003	321	43	+ 7,0	45	28	22	17	74	8
Rhein-Neckar-Kreis	169 201	310	59	+ 15,9	45	27	18	14	64	22
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	1 229 904	444	119	+ 15,2	44	24	18	15	62	23
Heilbronn-Franken	399 346	443	110	+ 16,6	42	23	18	15	72	13
Ostwürttemberg	173 867	392	87	+ 11,8	44	25	19	15	71	14
Mittlerer Oberrhein	449 661	434	117	+ 11,7	44	26	20	15	67	19
Nordschwarzwald	210 690	354	70	+ 12,4	46	25	20	16	73	12
Südlicher Oberrhein	431 278	399	103	+ 14,9	48	30	20	15	69	16
Schwarzwald-Baar-Heuberg	206 183	422	106	+ 12,8	44	22	20	17	72	11
Hochrhein-Bodensee	233 594	343	100	+ 15,2	50	29	20	17	69	13
Neckar-Alb	258 672	370	77	+ 14,8	49	29	20	16	67	17
Donau-Iller	229 631	445	112	+ 12,8	44	24	18	14	69	17
Bodensee-Oberschwaben	252 165	402	93	+ 13,9	46	27	20	14	70	16
Baden-Württemberg	4 566 739	416	146	+ 14,0	45	26	19	15	67	18

Datenquellen: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06., Bevölkerungsfortschreibung (30.06.).
Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Berufspendler in den Gemeinden der Region 2017



Einpendler je 100 Auspendler (SvB)

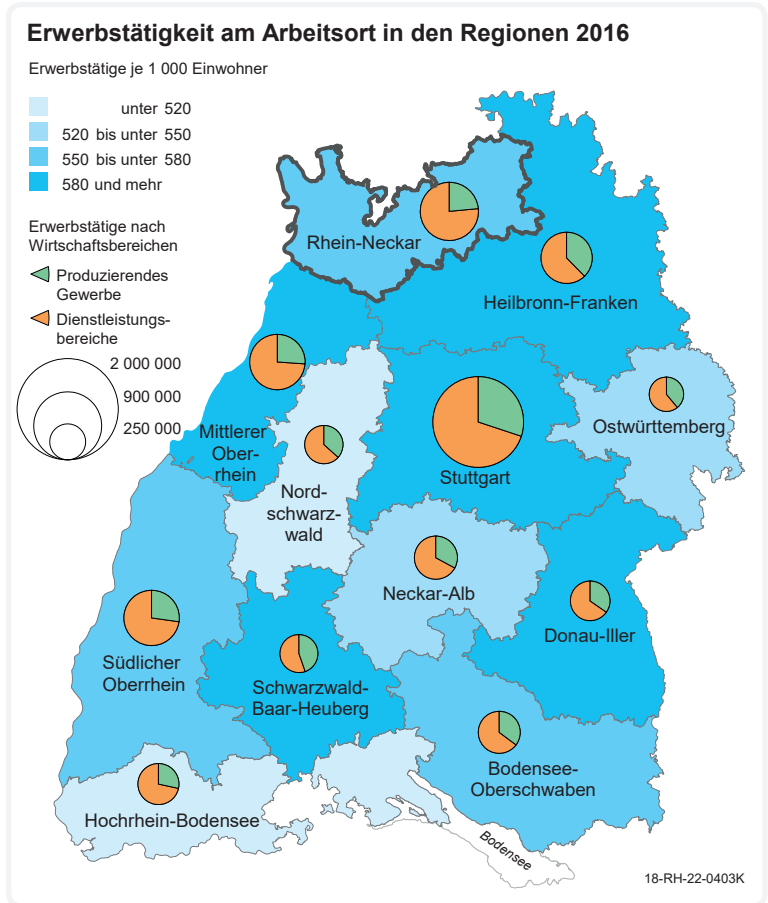
- unter 30
- 30 bis unter 55
- 55 bis unter 80
- 80 und mehr

18-RH-22-0402R

1 Walldorf	22 Hockenheim	43 Schriesheim	64 Mühlhausen
2 Heidelberg	23 Walldürn	44 Eschelbronn	65 Sandhausen
3 Mannheim	24 Neckargemünd	45 Schönau	66 Heiligkreuzsteinach
4 Mosbach	25 Waibstadt	46 Brühl	67 Fahrenbach
5 Wiesloch	26 Neckarzimmern	47 Binau	68 Plankstadt
6 Weinheim	27 Neidenstein	48 Reichartshausen	69 Hüffenhardt
7 St. Leon-Rot	28 Haßmersheim	49 Waldbrunn	70 Heddesbach
8 Ladenburg	29 Eppelheim	50 Mudau	71 Neulußheim
9 Schwarzach	30 Wilhelmsfeld	51 Dossenheim	72 Rauenberg
10 Osterburken	31 Adelsheim	52 Wiesenbach	73 Höpfingen
11 Eberbach	32 Neckarbischofsheim	53 Leimen	74 Ilvesheim
12 Meckesheim	33 Malsch	54 Neunkirchen	75 Billigheim
13 Hirschberg a. d. Bergst.	34 Ketsch	55 Reilingen	76 Ravenstein
14 Heddesheim	35 Bammental	56 Helmstadt-Bargen	77 Oftersheim
15 Rosenberg	36 Obrigheim	57 Seckach	78 Spechbach
16 Sinsheim	37 Limbach	58 Elztal	79 Hemsbach
17 Hardheim	38 Altlußheim	59 Laudenbach	80 Neckargerach
18 Schwetzingen	39 Aglasterhausen	60 Mauer	81 Dielheim
19 Buchen (Odenwald)	40 Lobbach	61 Schefflenz	82 Gaiberg
20 Zuzenhausen	41 Nußloch	62 Angelbachtal	83 Schönbrunn
21 Zwingenberg	42 Edingen-Neckarhausen	63 Epfenbach	



Die vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) ermittelte Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort (Inlandskonzept) ist die umfassendste Darstellung der Erwerbssituation in Baden-Württemberg. Zu den Erwerbstätigen gehören alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der oder die Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Unentgeltlich geleistete Arbeit (zum Beispiel Ehrenamt, Hausarbeit) wird hier nicht berücksichtigt. Selbstständige sind alle zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig Tätigen und unentgeltlich mitarbeitende Familienangehörige. Als Arbeitnehmerinnen und -nehmer zählen alle Personen, die überwiegend als Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte sowie marginal Beschäftigte tätig sind. Letztere setzen sich zusammen aus den ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten, den ausschließlich kurzfristig Beschäftigten sowie den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (sog. „Ein-Euro-Jobs“). Maßgebend für die Zuordnung zum Wirtschaftszweig ist ebenfalls die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Die Zuordnung nach Wirtschaftsbereichen erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008, WZ 2008 (vgl. S. 37).



Erwerbstätigkeit am Arbeitsort 2016

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Erwerbstätige am Arbeitsort									
	insgesamt	je 1 000 Ein- woh- ner	davon			darunter nach Wirtschaftsbereichen				
			Selbst- stän- dige	Arbeit- nehmer	darunter marginal Beschäf- tigte	Prod. Gewerbe (B–F)		Dienstleistungsbereiche (G–T)		
						Verarbei- tendes Gew. (C)	Sonstige Bereiche (B,D,E,F)	Handel, Ver- kehr, Gastg., luK (G–J)	Finanz- u. Untern. DL (K–N)	Öffentl. u. sonst. DL (O–T)
1 000	Anzahl	Anteil an Erwerbstätigen in %								
Rhein-Neckar	662	575	9	91	13	17	6	27	18	31
Heidelberg (SKR)	120	759	8	92	12	9	3	21	19	48
Mannheim (SKR)	243	798	7	93	10	18	6	26	23	27
Neckar-Odenwald-Kreis	66	461	11	89	13	28	8	19	9	33
Rhein-Neckar-Kreis	232	427	12	88	15	18	7	33	15	27
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	1 613	587	9	91	11	24	6	24	20	26
Heilbronn-Franken	523	584	9	91	12	30	7	24	14	23
Ostwürttemberg	233	527	9	91	13	32	7	21	12	27
Mittlerer Oberrhein	599	582	9	91	12	20	6	26	20	28
Nordschwarzwald	288	485	10	90	13	30	6	24	12	27
Südlicher Oberrhein	607	566	10	90	14	20	6	26	12	33
Schwarzwald-Baar-Heuberg	282	581	9	91	13	38	6	20	12	24
Hochrhein-Bodensee	332	491	11	89	15	21	7	28	13	30
Neckar-Alb	363	523	10	90	13	26	7	22	12	32
Donau-Iller	311	607	9	91	13	27	7	24	14	27
Bodensee-Oberschwaben	354	566	11	89	14	28	7	22	11	29
Baden-Württemberg	6 166	564	9	91	13	25	6	24	16	28

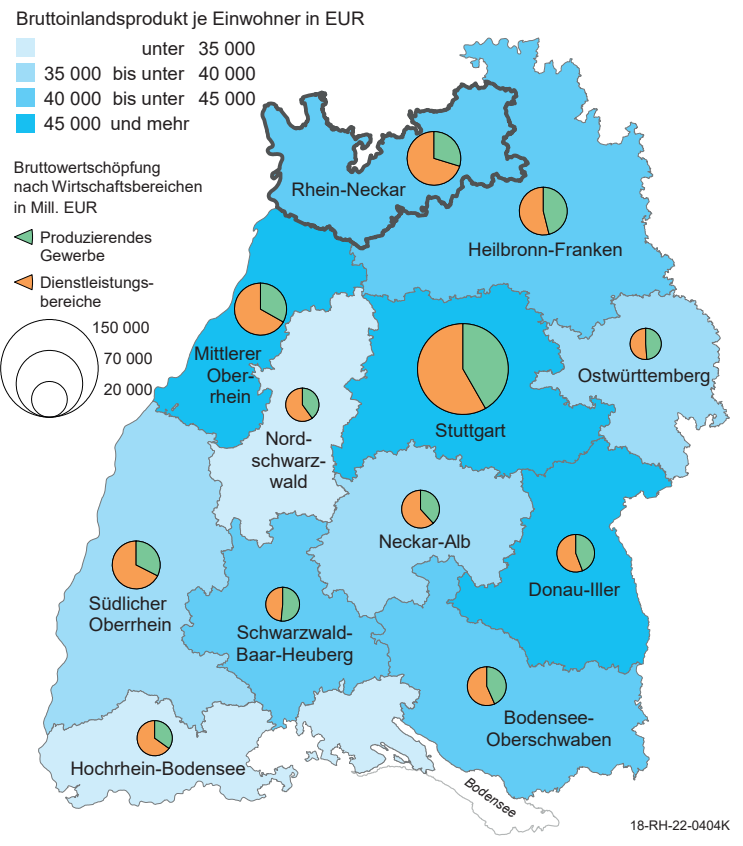
Datenquellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ – Berechnungsstand: August 2017, Bevölkerungsfortschreibung (30.06.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.



Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und die Bruttowertschöpfung (BWS) werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Das BIP umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der BWS aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die BWS für jeden Wirtschaftsbereich ergibt sich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.

Dargestellt sind folgende Wirtschaftsbereiche nach WZ 2008. Das Produzierende Gewerbe, das neben dem Verarbeitenden Gewerbe (C), den Bergbau (B), die Energieversorgung (D), die Wasserversorgung, Entsorgung u. ä. (E) und das Baugewerbe (F) umfasst, sowie die zusammengefassten Dienstleistungsbereiche mit folgenden Unterbereichen: Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Gastgewerbe (I), IuK (J), Finanz- und Versicherungsdienstleister (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M), sonstige wirtschaftliche Dienstleister (N), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Kunst, Unterhaltung, Erholung (R), Sonstige Dienstleister (S) und Private Haushalte (T). Die Land- und Forstwirtschaft (A) ist in der BWS insgesamt enthalten.

Wirtschaftskraft in den Regionen 2016



Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 2016

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner		Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen						
	EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	insgesamt (A-T) Mill. EUR	Produzierendes Gewerbe (B-F)		Dienstleistungsbereiche (G-T)			
				Verarbeitendes Gewerbe (C)	Sonstige Bereiche (B, D, E, F)	Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, IuK (G-J)	Finanz- u. Untern.DL (K-N)	Öffentliche u. sonst. Dienstleister (O-T)	
Rhein-Neckar	43 741	+ 2,5	45 294	23	7	25	25	21	
Heidelberg (SKR)	53 079	+ 1,4	7 558	14	4	19	28	35	
Mannheim (SKR)	64 483	+ 3,0	17 731	28	9	22	24	17	
Neckar-Odenwald-Kreis	30 087	+ 0,2	3 878	27	8	13	27	24	
Rhein-Neckar-Kreis	32 963	+ 3,1	16 126	20	6	33	24	17	
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	52 448	+ 0,4	129 757	36	5	18	25	15	
Heilbronn-Franken	44 844	- 0,1	36 115	37	9	18	21	15	
Ostwürttemberg	38 502	+ 1,3	15 368	42	7	14	20	18	
Mittlerer Oberrhein	46 023	+ 1,5	42 673	26	7	23	26	18	
Nordschwarzwald	32 670	+ 0,7	17 410	33	7	19	22	19	
Südlicher Oberrhein	37 596	+ 2,6	36 244	25	7	20	22	25	
Schwarzwald-Baar-Heuberg	41 079	+ 0,8	17 951	45	7	14	18	17	
Hochrhein-Bodensee	32 084	+ 0,4	19 557	27	8	20	23	22	
Neckar-Alb	35 879	+ 3,2	22 439	31	7	16	23	23	
Donau-Iller	48 527	+ 3,0	22 341	37	7	19	19	17	
Bodensee-Oberschwaben	42 454	+ 4,6	23 847	36	7	15	22	19	
Baden-Württemberg	43 632	+ 1,4	428 995	33	7	19	23	18	

Datenquellen: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" – Berechnungsstand August 2017, Bevölkerungsfortschreibung (30.06.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.



Die Jahresergebnisse für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) werden entsprechend der Abgrenzung der WZ 2008 nachgewiesen. Betriebe von Unternehmen mit weniger als im Allgemeinen 20 Beschäftigten werden von dieser Statistik nicht erfasst. Der Nachweis erfolgt am Standort des Betriebs (örtliche Niederlassung), nicht am Unternehmenssitz.

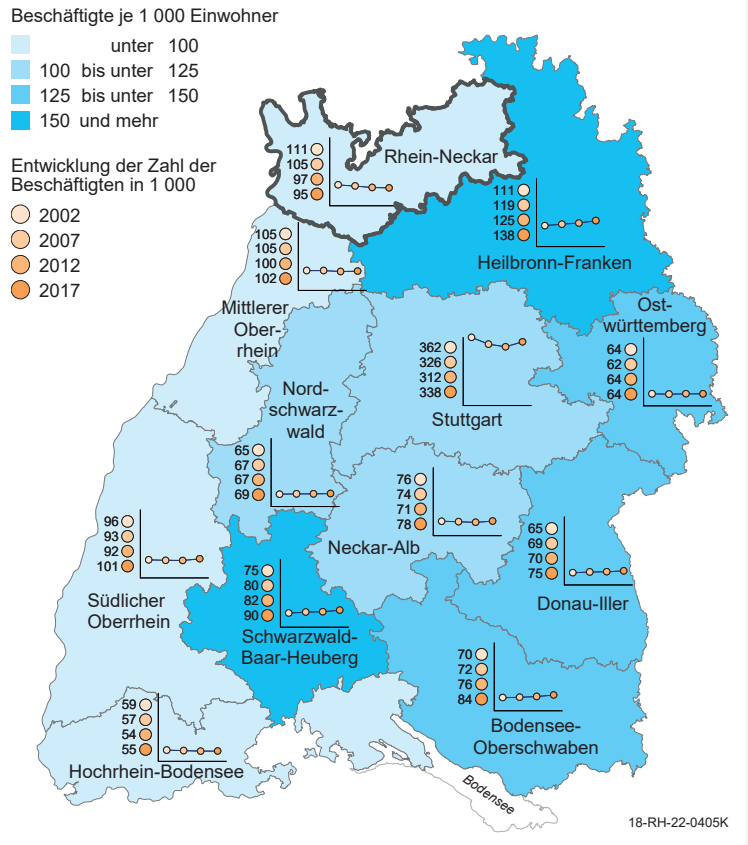
Zu den Beschäftigten zählen tätige Personen, die am Stichtag 30.09.2017 in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis standen (auch wenn sie an andere Unternehmen überlassen waren) einschließlich tätige Inhaberinnen und Inhaber und mithelfende Familienangehörige, jedoch keine von Anderen überlassenen Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmer.

Das Jahresentgelt je Beschäftigten ergibt sich aus den Bruttobezügen (Bar- und Sachbezüge) ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung.

Als Umsatz erfasst werden Umsätze aus eigenen Erzeugnissen, aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen/nichthandwerklichen Tätigkeiten (zum Beispiel Provisionseinnahmen, Erlöse aus Vermietung und Verpachtung). Die Exportquote gibt den Anteil am Umsatz wieder, der durch Export erwirtschaftet wird.

Die Investitionsquote gemäß Berichtskreis der Investitionserhebung errechnet sich aus aktivierten Bruttozugängen an Sachanlagen im Verhältnis zum Umsatz.

Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe in den Regionen 2017

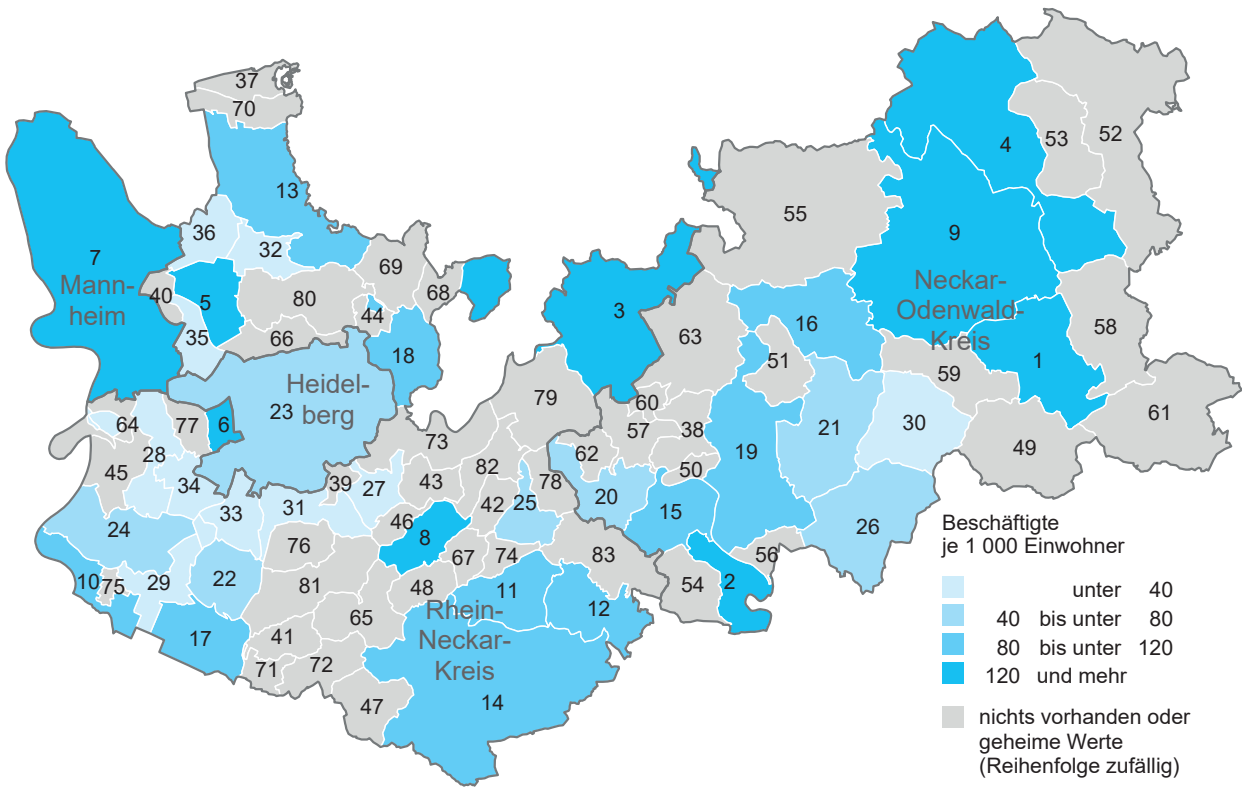


Verarbeitendes Gewerbe 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Betriebe insge- samt	Beschäftigte			Jahres- entgelt je Beschäf- tigten	Umsatz		Investitionen 2016	
		insgesamt	je 1 000 Einwoh- ner	Anteil in Betrieben mit unter 250 Beschäftigten		je Beschäf- tigten	Export- quote	je Beschäf- tigten	Investi- tions- quote
Rhein-Neckar	591	94 943	82	36	56 127	305 902	57	9 683	3
Heidelberg (SKR)	49	9 119	57	36	62 827	192 690	41	6 306	3
Mannheim (SKR)	133	38 688	127	17	65 161	447 751	65	14 925	4
Neckar-Odenwald-Kreis	144	15 402	107	54	40 806	165 532	41	6 611	4
Rhein-Neckar-Kreis	265	31 734	58	49	50 622	233 630	50	5 589	2
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	1 687	338 423	122	31	62 472	328 194	66	14 039	4
Heilbronn-Franken	888	137 970	153	39	47 918	247 364	51	10 530	4
Ostwürttemberg	379	63 892	144	34	52 766	258 240	55	8 392	3
Mittlerer Oberrhein	601	102 032	98	35	52 527	430 482	51	9 740	2
Nordschwarzwald	618	68 558	115	54	45 737	239 182	43	6 353	3
Südlicher Oberrhein	828	101 222	94	50	45 561	225 315	46	7 895	4
Schwarzwald-Baar-Heuberg	720	90 397	185	51	45 828	207 983	46	7 409	4
Hochrhein-Bodensee	458	54 540	80	46	48 551	264 782	52	9 385	4
Neckar-Alb	566	77 590	111	43	47 275	228 825	51	9 487	4
Donau-Iller	465	74 966	145	37	51 465	252 660	46	8 614	4
Bodensee-Oberschwaben	563	83 820	134	38	49 494	210 555	49	8 667	4
Baden-Württemberg	8 364	1 288 353	117	39	52 800	280 555	55	10 231	4

Datenquellen: Jahresbericht bzw. Investitionserhebung bei Betr. im Verarb. Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Bevölkerungsfortschr. (30.06.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Beschäftigtendichte im Verarbeitenden Gewerbe in den Gemeinden der Region 2017



Beschäftigte je 1 000 Einwohner

- unter 40
- 40 bis unter 80
- 80 bis unter 120
- 120 und mehr
- nichts vorhanden oder geheime Werte (Reihenfolge zufällig)

18-RH-22-0405R

1 Osterburken	22 Walldorf	43 Wiesebach	64 Brühl
2 Haßmersheim	23 Heidelberg	44 Wilhelmsfeld	65 Dielheim
3 Eberbach	24 Hockenheim	45 Ketsch	66 Dossenheim
4 Walldürn	25 Epfenbach	46 Mauer	67 Eschelbronn
5 Ladenburg	26 Billigheim	47 Angelbachtal	68 Heddesbach
6 Eppelheim	27 Bammental	48 Zuzenhausen	69 Heiligkreuzsteinach
7 Mannheim	28 Schwetzingen	49 Adelsheim	70 Hemsbach
8 Meckesheim	29 Reilingen	50 Binau	71 Malsch
9 Buchen (Odenwald)	30 Schefflenz	51 Fahrenbach	72 Mühlhausen
10 Altlußheim	31 Leimen	52 Hardheim	73 Neckargemünd
11 Waibstadt	32 Hirschberg a. d. Bergst.	53 Höpfingen	74 Neidenstein
12 Neckarbischofsheim	33 Sandhausen	54 Hüffenhardt	75 Neulußheim
13 Weinheim	34 Oftersheim	55 Mudau	76 Nußloch
14 Sinsheim	35 Edingen-Neckarhausen	56 Neckarzimmern	77 Plankstadt
15 Obrigheim	36 Heddesheim	57 Neunkirchen	78 Reichartshausen
16 Limbach	37 Laudenbach	58 Rosenberg	79 Schönbrunn
17 St. Leon-Rot	38 Neckargerach	59 Seckach	80 Schriesheim
18 Schönau	39 Gaiberg	60 Zwingenberg	81 Wiesloch
19 Mosbach	40 Ilvesheim	61 Ravenstein	82 Lobbach
20 Aglasterhausen	41 Rauenberg	62 Schwarzach	83 Helmstadt-Bargen
21 Elztal	42 Spechbach	63 Waldbrunn	



Zum Bauhauptgewerbe nach WZ 2008 werden Firmen gerechnet, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau liegt.

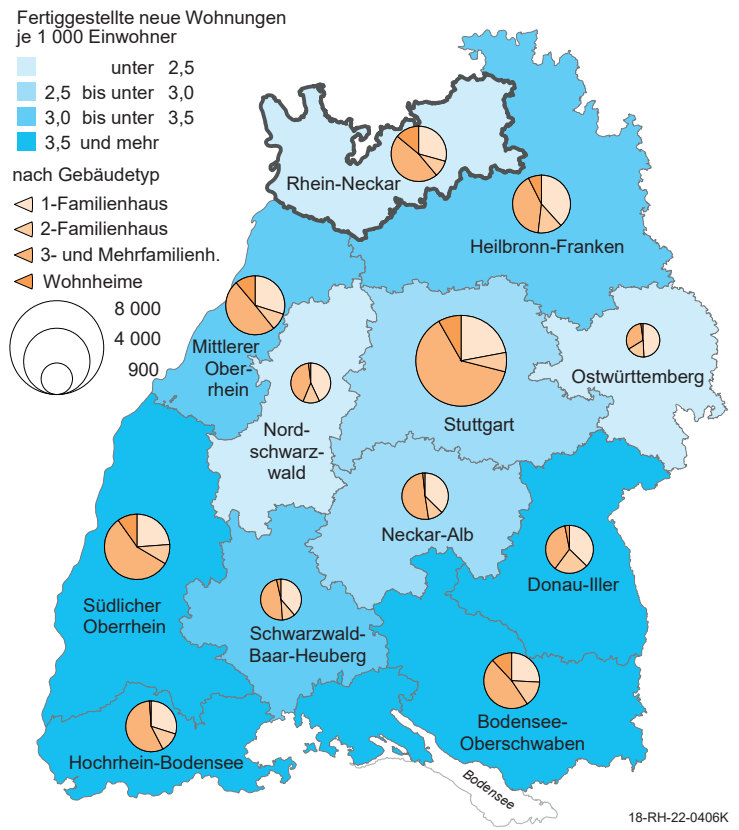
Jährlich werden alle Betriebe und Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Ergänzungserhebung zu ihrer Struktur befragt.

Als tätige Personen im Baugewerbe zählen alle Ende Juni 2017 tätigen Inhaberinnen und Inhaber, Mitinhaberinnen und -inhaber, Familienangehörige und Arbeitskräfte, die in einem Arbeitsverhältnis zum Betrieb stehen, sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens 55 Stunden monatlich im Betrieb tätig sind. Zum baugewerblichen Umsatz zählen die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren Beträge für Bauleistungen im Inland. Bemessen je 1 000 Einwohner gibt er über die regionale Bedeutung des Bauhauptgewerbes Auskunft.

Aus der Statistik der Baufertigstellungen werden fertiggestellte Neubauwohnungen 2017 insgesamt, je 1 000 Einwohnern und nach Gebäudetyp nachgewiesen. Die zum Vergleich angegebene regionale Bevölkerungszu- bzw. -abnahme zeigt, ob Bautätigkeit und Bevölkerungsentwicklung gleichgerichtet oder sehr unterschiedlich verlaufen.

Die Quadratmeterpreise für baureifes Land lassen den regionalen Vergleich der Baulandpreise zu. Einbezogen sind im Jahr 2017 durch Kauf erworbene unbebaute sofort bebaubare Grundstücke ab 100 m².

Wohnungsbau in den Regionen 2017

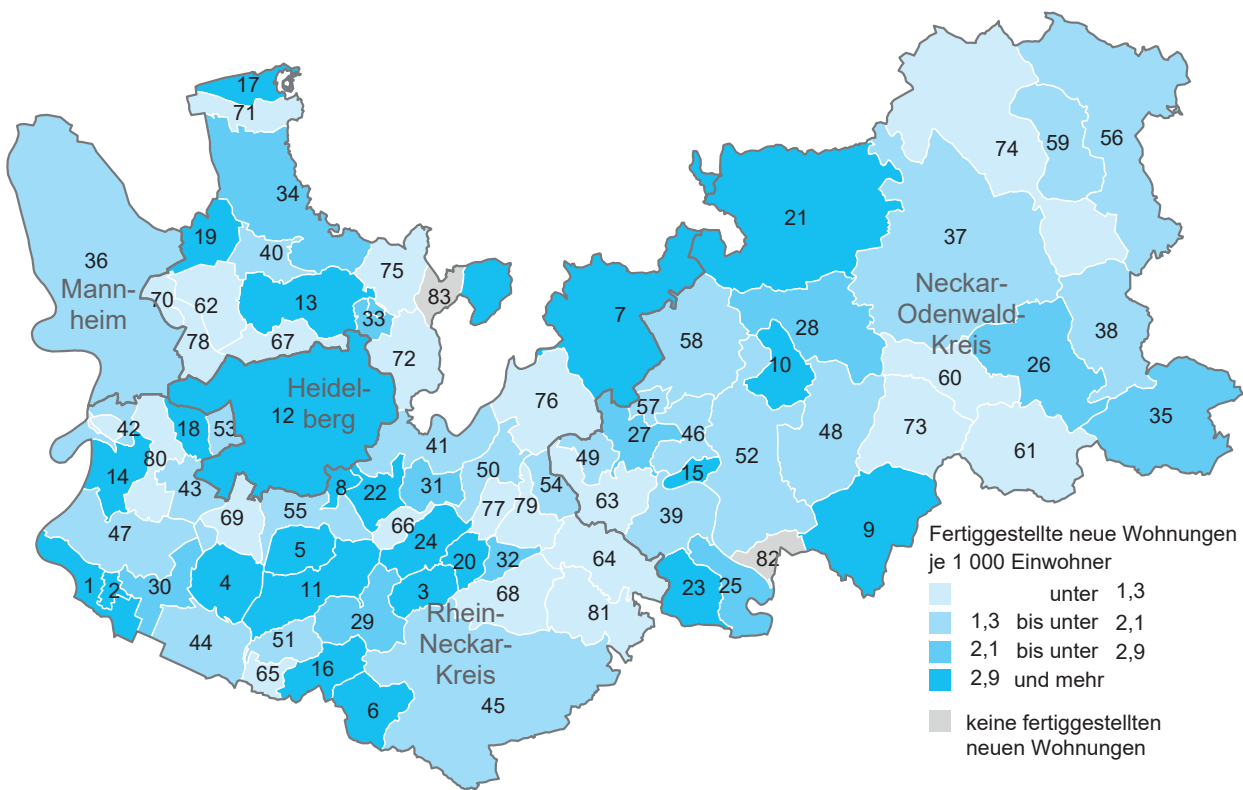


Bauhauptgewerbe und Bautätigkeit 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Bauhauptgewerbe		Baufertigstellungen im Wohnungsneubau					Kauf- werte für bau- reifes Land	
	tätige Personen am 30.06.	baugewerbl. Umsatz im Vorjahr je 1 000 Einwohner	fertiggest. Neu- bauwohnungen		Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme je 1 000 Einwohner	Anteil nach Gebäudetyp			durch- schnittliche Wohnfläche von Neubau- wohnungen
			insge- samt	je 1 000 Ein- wohner		Einfami- lienhä- user	Wohnungen in Gebäuden mit 3 u.m. Wohnungen		
	Anzahl	EUR	Anzahl			%		m ²	EUR/m ²
Rhein-Neckar	8 739	967 843	2 775	2,4	+ 2	29	47	103	.
Heidelberg (SKR)	661	617 512	611	3,8	+ 10	5	35	52	.
Mannheim (SKR)	2 844	1 318 644	608	2,0	0	25	71	102	-
Neckar-Odenwald-Kreis	1 585	1 244 925	269	1,9	- 4	63	13	141	99
Rhein-Neckar-Kreis	3 649	800 047	1 287	2,4	+ 3	36	49	121	279
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	19 831	1 331 962	7 491	2,7	+ 7	22	63	100	518
Heilbronn-Franken	11 887	2 276 602	3 039	3,4	+ 6	38	41	114	122
Ostwürttemberg	4 097	1 406 092	1 014	2,3	+ 4	49	32	124	118
Mittlerer Oberrhein	11 231	1 582 186	3 161	3,0	+ 7	30	50	105	.
Nordschwarzwald	4 416	910 791	1 443	2,4	+ 6	43	42	123	182
Südlicher Oberrhein	10 457	1 363 172	3 874	3,6	+ 6	24	57	99	198
Schwarzwald-Baar-Heuberg	5 129	1 427 788	1 514	3,1	+ 7	39	48	116	103
Hochrhein-Bodensee	5 787	1 149 915	2 350	3,5	+ 5	30	56	111	147
Neckar-Alb	5 932	1 163 202	1 956	2,8	+ 6	37	51	112	144
Donau-Iller	6 390	1 756 073	2 074	4,0	+ 7	37	37	117	104
Bodensee-Oberschwaben	6 454	1 578 527	2 832	4,5	+ 4	26	47	100	166
Baden-Württemberg	100 350	1 394 074	33 523	3,1	+ 6	30	51	107	193

Datenquellen: Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe, Statistik der Baufertigstellungen, Statistik der Kaufwerte für Bauland, Bevölkerungsfortschreibung (30.06.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Wohnungsbau in den Gemeinden der Region 2017



18-RH-22-0406R

1 Altlußheim	22 Bammental	43 Oftersheim	64 Helmstadt-Bargen
2 Neulußheim	23 Hüffenhardt	44 St. Leon-Rot	65 Malsch
3 Zuzenhausen	24 Meckesheim	45 Sinsheim	66 Mauer
4 Walldorf	25 Haßmersheim	46 Neckargerach	67 Dossenheim
5 Nußloch	26 Osterburken	47 Hockenheim	68 Waibstadt
6 Angelbachtal	27 Neunkirchen	48 Elztal	69 Sandhausen
7 Eberbach	28 Limbach	49 Schwarzach	70 Ilvesheim
8 Gaiberg	29 Dielheim	50 Lobbach	71 Hemsbach
9 Billigheim	30 Reilingen	51 Rauenberg	72 Schönau
10 Fahrenbach	31 Wiesenbach	52 Mosbach	73 Schefflenz
11 Wiesloch	32 Neidenstein	53 Eppelheim	74 Walldürn
12 Heidelberg	33 Wilhelmsfeld	54 Reichartshausen	75 Heiligkreuzsteinach
13 Schriesheim	34 Weinheim	55 Leimen	76 Schönbrunn
14 Ketsch	35 Ravenstein	56 Hardheim	77 Spechbach
15 Binau	36 Mannheim	57 Zwingenberg	78 Edingen-Neckarhausen
16 Mühlhausen	37 Buchen (Odenwald)	58 Waldbrunn	79 Epfenbach
17 Laudenschloß	38 Rosenberg	59 Höpfingen	80 Schwetzingen
18 Plankstadt	39 Obrigheim	60 Seckach	81 Neckarbischofsheim
19 Heddeshheim	40 Hirschberg a. d. Bergst.	61 Adelsheim	82 Neckarzimmern
20 Eschelbronn	41 Neckargemünd	62 Ladenburg	83 Heddesbach
21 Mudau	42 Brühl	63 Aglasterhausen	



Seit 2010 hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Land um knapp 4 000 verringert. Das sind rein rechnerisch fast zwei Betriebe pro Tag weniger. Die durchschnittliche Betriebsgröße hat dagegen um rund ein Zehntel zugenommen und weist im Land große regionale Unterschiede auf, die auf die enorme Vielfalt naturräumlicher und wirtschaftlicher Standortbedingungen zurückzuführen sind. Die Spanne reicht von kleinflächigen Sonderkulturbetrieben bis zu großflächigen Ackerbau- und Grünlandbetrieben.

Die ökologische Landwirtschaft insgesamt ist auf Wachstumskurs im Land. Der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe wie der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche nahm in den vergangenen Jahren regelmäßig zu und hat 2016 neue Höchstwerte erreicht.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung gibt es in Baden-Württemberg immer weniger. Der Wandel in der Tierhaltung lässt sich kurz so beschreiben: es gibt weniger Tierhalterinnen und Tierhalter, sie haben sich in der Regel auf die Haltung einer Tierart spezialisiert und im einzelnen Betrieb werden deutlich mehr Tiere gehalten als früher. Neben der Konzentration auf weniger, aber größere Betriebe gibt es auch einen Trend zur regionalen Konzentration.

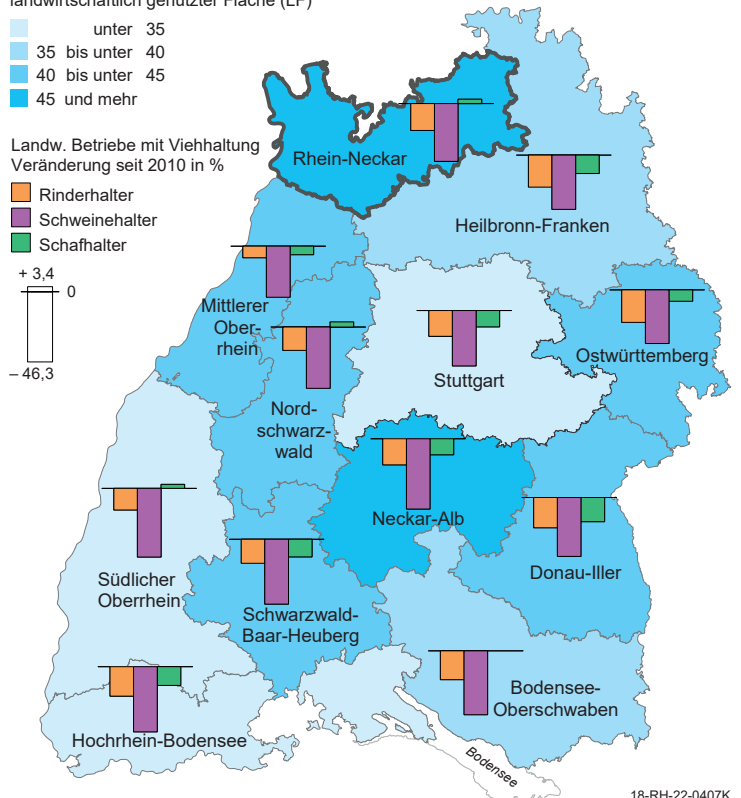
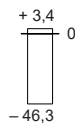
Landwirtschaft in den Regionen 2016

Durchschnittliche Betriebsgröße in ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)

- unter 35
- 35 bis unter 40
- 40 bis unter 45
- 45 und mehr

Landw. Betriebe mit Viehhaltung Veränderung seit 2010 in %

- Rinderhalter
- Schweinehalter
- Schafhalter



18-RH-22-0407K

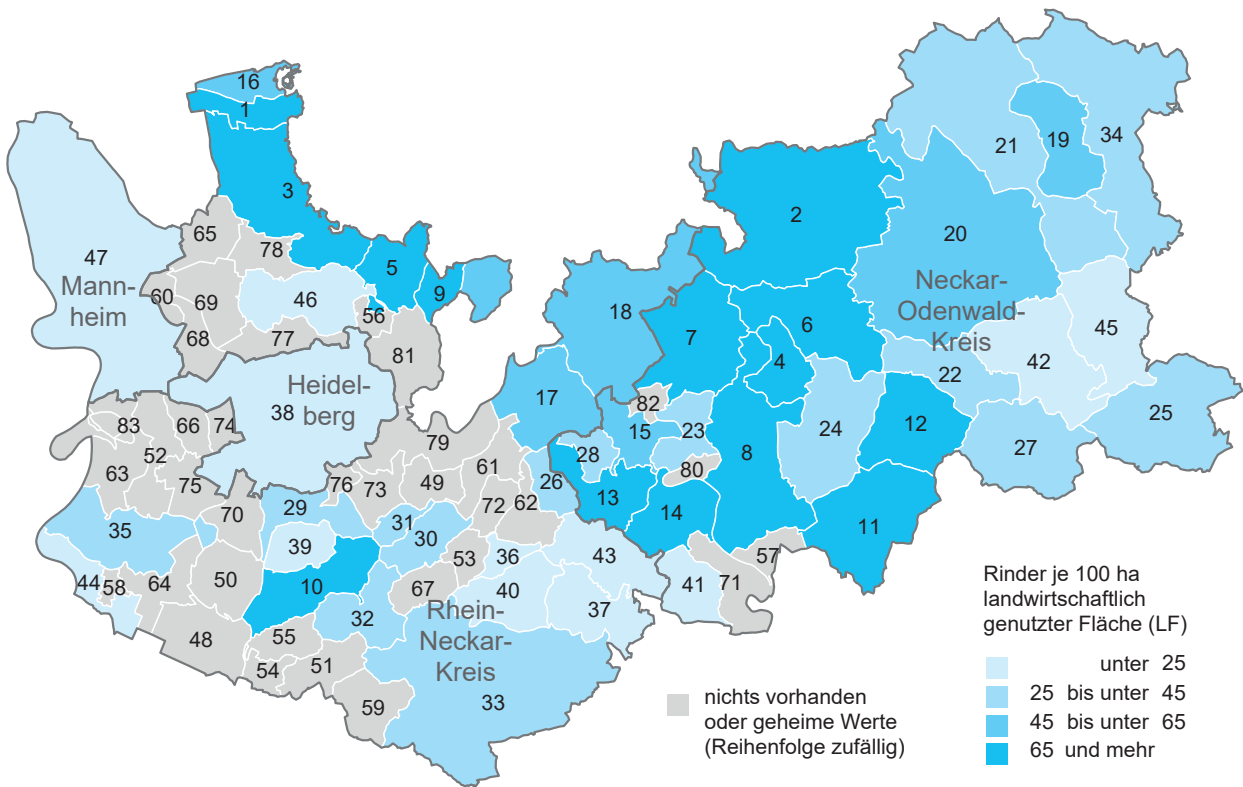
Landwirtschaft 2016

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Durchschnittliche Betriebsgröße ha	Anteil Öko-Betriebe %	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ha		Viehhaltung		
						Rinder	Schweine	Schafe
	Anzahl				Anteil am Land in %			
Rhein-Neckar	1 844	49	5,4	89 615	6,3	3,7	.	2,8
Heidelberg (SKR)	74	25	8,1	1 824	0,1	0,0	0,0	.
Mannheim (SKR)	59	49	–	2 915	0,2	0,0	.	.
Neckar-Odenwald-Kreis	830	56	6,1	46 102	3,3	2,4	1,8	1,0
Rhein-Neckar-Kreis	881	44	4,9	38 774	2,7	1,2	1,0	1,8
<i>Zum Vergleich:</i>								
Stuttgart (Region)	4 420	30	8,0	131 023	9,3	8,4	.	.
Heilbronn-Franken	6 338	39	6,3	244 453	17,3	12,2	.	.
Ostwürttemberg	2 219	41	7,3	90 303	6,4	9,5	10,0	8,2
Mittlerer Oberrhein	1 353	42	5,3	57 337	4,0	0,9	.	3,6
Nordschwarzwald	1 362	42	9,3	57 427	4,1	3,7	.	9,1
Südlicher Oberrhein	7 323	18	7,0	130 979	9,3	7,3	1,8	7,2
Schwarzwald-Baar-Heuberg	2 150	43	11,7	92 679	6,5	6,7	3,2	6,5
Hochrhein-Bodensee	2 890	33	13,2	94 556	6,7	7,6	1,5	5,2
Neckar-Alb	2 098	47	12,0	98 416	7,0	5,1	2,2	17,0
Donau-Iller	3 575	43	5,8	154 848	10,9	14,5	23,7	6,5
Bodensee-Oberschwaben	5 017	35	12,5	174 345	12,3	20,5	8,8	5,5
Baden-Württemberg	40 589	35	8,5	1 415 980	100	100	100	100

Datenquellen: Agrarstrukturerhebung, Viehbestandsenerhebung.

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Rinderhaltung in den Gemeinden der Region 2016



Rinder je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)

- unter 25
- 25 bis unter 45
- 45 bis unter 65
- 65 und mehr

nichts vorhanden oder geheime Werte (Reihenfolge zufällig)

18-RH-22-0407R

1 Hemsbach	22 Seckach	43 Helmstadt-Bargen	64 Reilingen
2 Mudau	23 Neckargerach	44 Altlußheim	65 Heddesheim
3 Weinheim	24 Elztal	45 Rosenberg	66 Plankstadt
4 Fahrenbach	25 Ravenstein	46 Schriesheim	67 Zuzenhausen
5 Heiligkreuzsteinach	26 Reichartshausen	47 Mannheim	68 Edingen-Neckarhausen
6 Limbach	27 Adelsheim	48 St. Leon-Rot	69 Ladenburg
7 Waldbrunn	28 Schwarzach	49 Wiesenbach	70 Sandhausen
8 Mosbach	29 Leimen	50 Walldorf	71 Haßmersheim
9 Heddesbach	30 Meckesheim	51 Mühlhausen	72 Spechbach
10 Wiesloch	31 Mauer	52 Schwetzingen	73 Bammental
11 Billigheim	32 Dielheim	53 Eschelbronn	74 Eppelheim
12 Schefflenz	33 Sinsheim	54 Malsch	75 Oftersheim
13 Aglasterhausen	34 Hardheim	55 Rauenberg	76 Gaiberg
14 Obrigheim	35 Hockenheim	56 Wilhelmsfeld	77 Dossenheim
15 Neunkirchen	36 Neidenstein	57 Neckarzimmern	78 Hirschberg a. d. Bergst.
16 Laudenbach	37 Neckarbischofsheim	58 Neulußheim	79 Neckargemünd
17 Schönbrunn	38 Heidelberg	59 Angelbachtal	80 Binau
18 Eberbach	39 Nußloch	60 Ilvesheim	81 Schönau
19 Höpfingen	40 Waibstadt	61 Lobbach	82 Zwingenberg
20 Buchen (Odenwald)	41 Hüffenhardt	62 Epfenbach	83 Brühl
21 Walldürn	42 Osterburken	63 Ketsch	

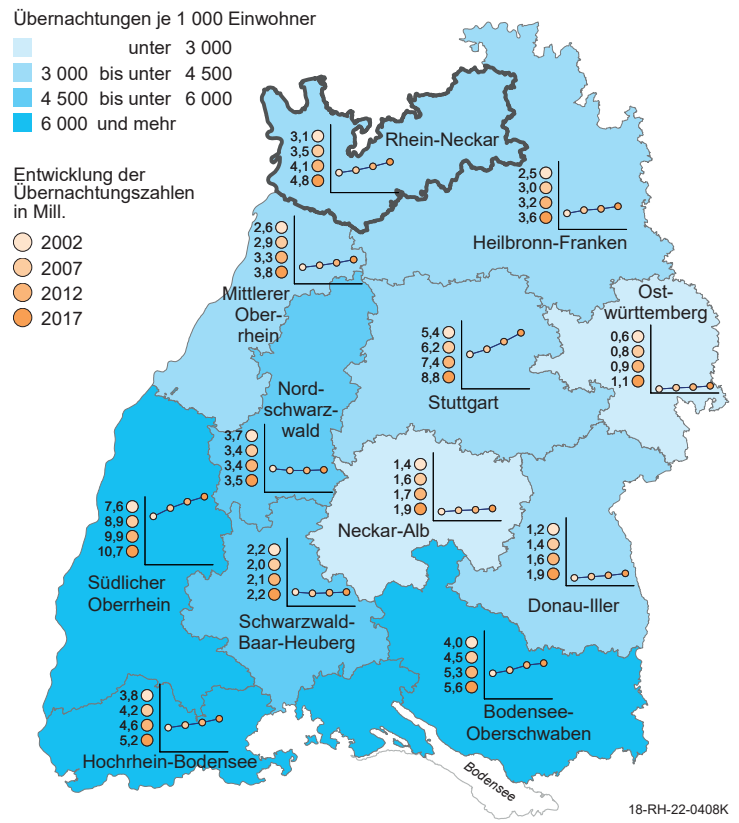


Die Monaterhebung im Tourismus erfasst Betriebe und Betriebsteile mit mindestens zehn Schlafgelegenheiten bzw. Campingplätzen mit mindestens zehn Stellplätzen (ohne Dauerstellplätze). Die Zahl der Schlafgelegenheiten

bezieht sich auf die tatsächlich angebotenen Schlafgelegenheiten oder Stellplätze im Juli 2017, ohne Berücksichtigung behelfsmäßiger Schlafgelegenheiten. Je Campingstellplatz werden vier Schlafgelegenheiten gezählt. Zu den Beherbergungsbetrieben gehören neben der klassischen Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen) auch Ferienhäuser und -wohnungen, Jugendherbergen und Hütten, Erholungs- und Ferienheime, Vorsorge- und Reha-Kliniken, Schulungsheime und Ferienzentren. Der Indikator Schlafgelegenheiten je 1 000 Einwohner beschreibt die Angebotsdichte in einer Region. Die Auslastung wird berechnet als Anzahl der Übernachtungen/(Anzahl der Schlafgelegenheiten * Öffnungstage im Jahr) * 100. Sie beschreibt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage.

Die Übernachtungen je 1 000 Einwohner (Übernachtungsdichte) beschreibt die regionale Bedeutung des Tourismus nachfrageseitig. Für die Erfassung der Herkunft ist grundsätzlich der ständige Wohnsitz oder gewöhnliche Aufenthalt der Gäste maßgebend, nicht dagegen deren Staatsangehörigkeit. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wird als Quotient Übernachtungen/Ankünfte (bzw. Gästezahl) errechnet.

Übernachtungen in den Regionen 2017



18-RH-22-0408K

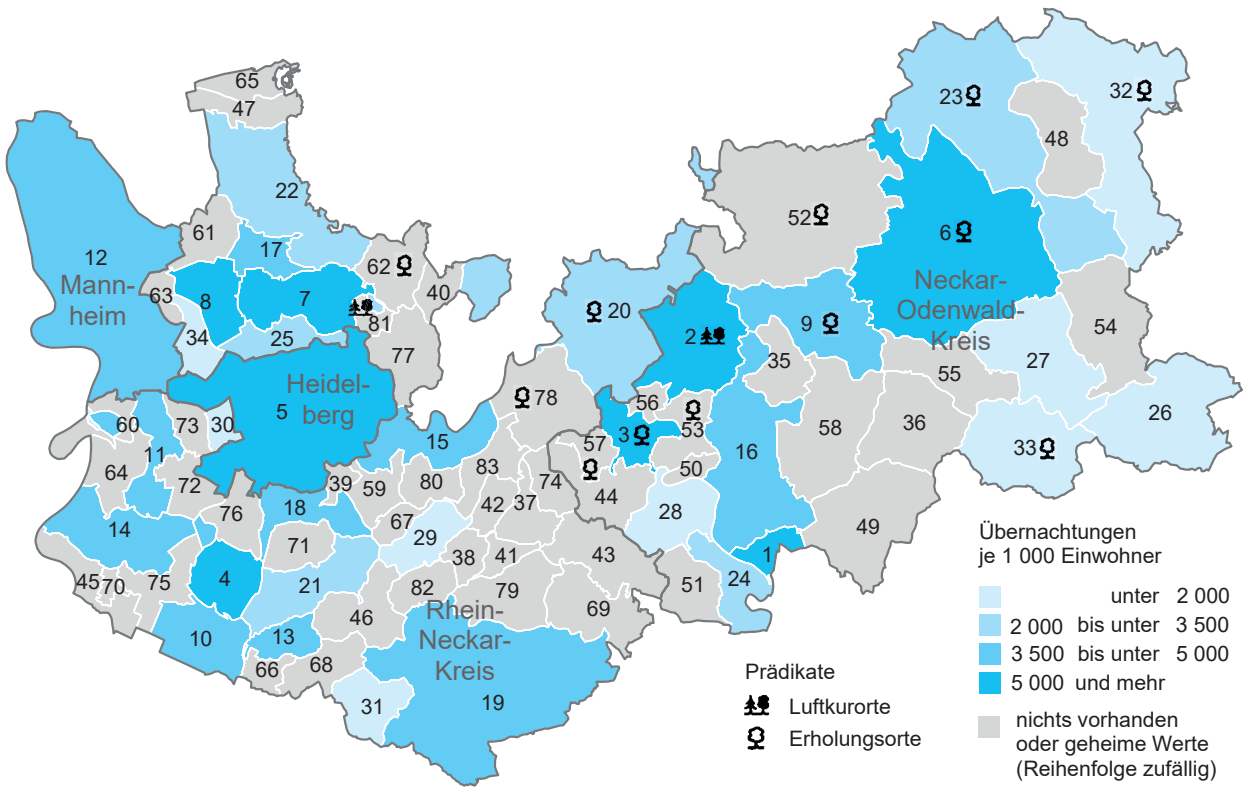
Tourismus 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Schlafgelegenheiten			Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	durchschnittliche Auslastung	insgesamt	je 1 000 Einwohner	darunter		
						Anteil ausländischer Gäste	Anteil Hotellerie	
Anzahl		%	1 000	Anzahl	%		Tage	
Rhein-Neckar	33 915	29	42	4 805	4 170	25	80	2,0
Heidelberg (SKR)	7 555	47	54	1 436	8 978	35	88	1,9
Mannheim (SKR)	7 742	25	50	1 397	4 583	21	81	2,1
Neckar-Odenwald-Kreis	5 975	42	28	529	3 690	9	34	3,2
Rhein-Neckar-Kreis	12 643	23	35	1 444	2 652	23	86	1,8
<i>Zum Vergleich:</i>								
Stuttgart (Region)	56 729	21	43	8 783	3 184	27	88	2,0
Heilbronn-Franken	31 652	35	35	3 645	4 063	11	54	2,7
Ostwürttemberg	11 027	25	30	1 050	2 371	16	74	2,0
Mittlerer Oberrhein	26 809	26	40	3 760	3 638	24	74	2,1
Nordschwarzwald	28 360	48	36	3 500	5 898	16	64	3,0
Südlicher Oberrhein	78 014	73	40	10 659	9 919	29	63	2,6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	18 883	39	34	2 222	4 567	17	48	3,1
Hochrhein-Bodensee	42 285	62	38	5 181	7 635	21	56	2,8
Neckar-Alb	16 183	23	33	1 857	2 668	14	54	2,4
Donau-Iller	13 884	27	39	1 914	3 728	18	67	2,1
Bodensee-Oberschwaben	43 594	70	44	5 556	8 890	13	49	3,3
Baden-Württemberg	401 335	37	39	52 932	4 833	22	66	2,4

Datenquellen: Monaterhebung im Tourismus, Bevölkerungsfortschreibung (31.12.VJ).

Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Tourismus in den Gemeinden der Region 2017



18-RH-22-0408R

1	Neckarzimmern	22	Weinheim	43	Helmstadt-Bargen	64	Ketsch
2	Waldbrunn	23	Walldürn	44	Aglasterhausen	65	Laudenbach
3	Neunkirchen	24	Haßmersheim	45	Altlußheim	66	Malsch
4	Walldorf	25	Dossenheim	46	Dielheim	67	Mauer
5	Heidelberg	26	Ravenstein	47	Hemsbach	68	Mühlhausen
6	Buchen (Odenwald)	27	Osterburken	48	Höpfingen	69	Neckarbischofsheim
7	Schriesheim	28	Obrigheim	49	Billigheim	70	Neulußheim
8	Ladenburg	29	Meckesheim	50	Binau	71	Nußloch
9	Limbach	30	Eppelheim	51	Hüffenhardt	72	Oftersheim
10	St. Leon-Rot	31	Angelbachtal	52	Mudau	73	Plankstadt
11	Schwetzingen	32	Hardheim	53	Neckargerach	74	Reichartshausen
12	Mannheim	33	Adelsheim	54	Rosenberg	75	Reilingen
13	Rauenberg	34	Edingen-Neckarhausen	55	Seckach	76	Sandhausen
14	Hockenheim	35	Fahrenbach	56	Zwingenberg	77	Schönau
15	Neckargemünd	36	Schefflenz	57	Schwarzach	78	Schönbrunn
16	Mosbach	37	Epfenbach	58	Elztal	79	Waibstadt
17	Hirschberg a. d. Bergst.	38	Eschelbronn	59	Bammental	80	Wiesenbach
18	Leimen	39	Gaiberg	60	Brühl	81	Wilhelmsfeld
19	Sinsheim	40	Heddesbach	61	Heddesheim	82	Zuzenhausen
20	Eberbach	41	Neidenstein	62	Heiligkreuzsteinach	83	Lobbach
21	Wiesloch	42	Spechbach	63	Ilvesheim		



Die Grundlage der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung ist seit 2013 das Amtliche Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche ist definiert als Summe aus Siedlung (ohne Bergbaubetrieb, Tagebau, Grube, Steinbruch) plus Verkehr. Darunter nachgewiesen ist der Anteil der für Wohnzwecke genutzten Fläche (Wohnbaufläche). Die Nutzungsart Landwirtschaft wird ohne Moor und Heide, Wald ohne Gehölz nachgewiesen. Die hier nicht aufgeführten Nutzungen Gewässer, Sumpf und Unland sind quantitativ weniger bedeutsam.

Die Schutzgebiete stammen aus der Schutzgebietsstatistik der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW). Aufgeführt sind die Naturschutzgebiete im Juli 2017. Die Schutzgebiete sind Teil verschiedener Nutzungsarten der Flächennutzungsstatistik.

Der tägliche Flächenverbrauch wird berechnet, indem der jährliche Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche durch 365 geteilt wird. Dargestellt ist der durchschnittliche Flächenverbrauch von 2008 bis 2017.

Die Wohnsiedlungsdichte – als Zahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner je ha der für Wohnzwecke genutzten Fläche – gibt an, wie dicht die Menschen in einem Gebiet durchschnittlich zusammenleben.

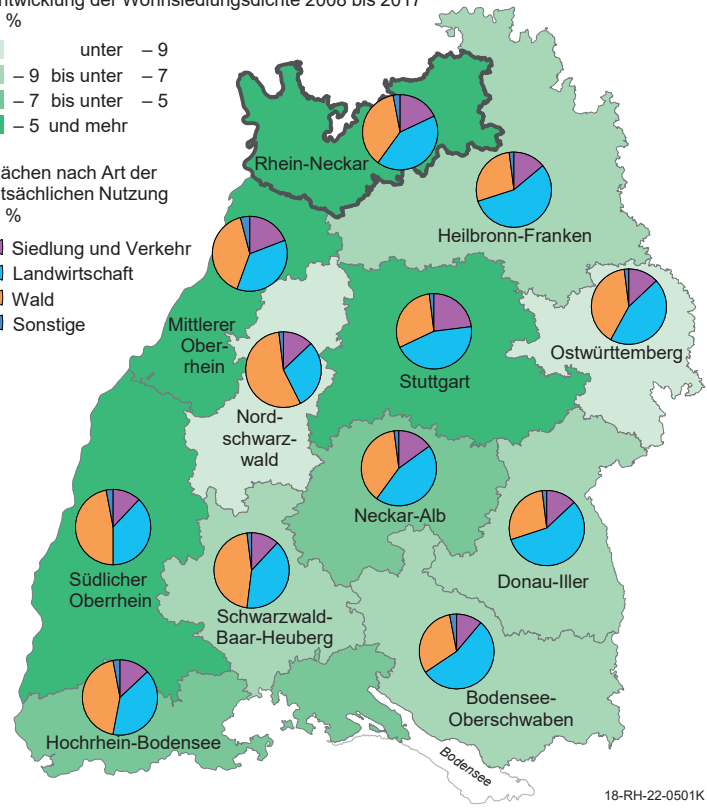
Flächennutzung in den Regionen 2017

Entwicklung der Wohnsiedlungsdichte 2008 bis 2017 in %

- unter -9
- 9 bis unter -7
- 7 bis unter -5
- 5 und mehr

Flächen nach Art der tatsächlichen Nutzung in %

- Siedlung und Verkehr
- Landwirtschaft
- Wald
- Sonstige



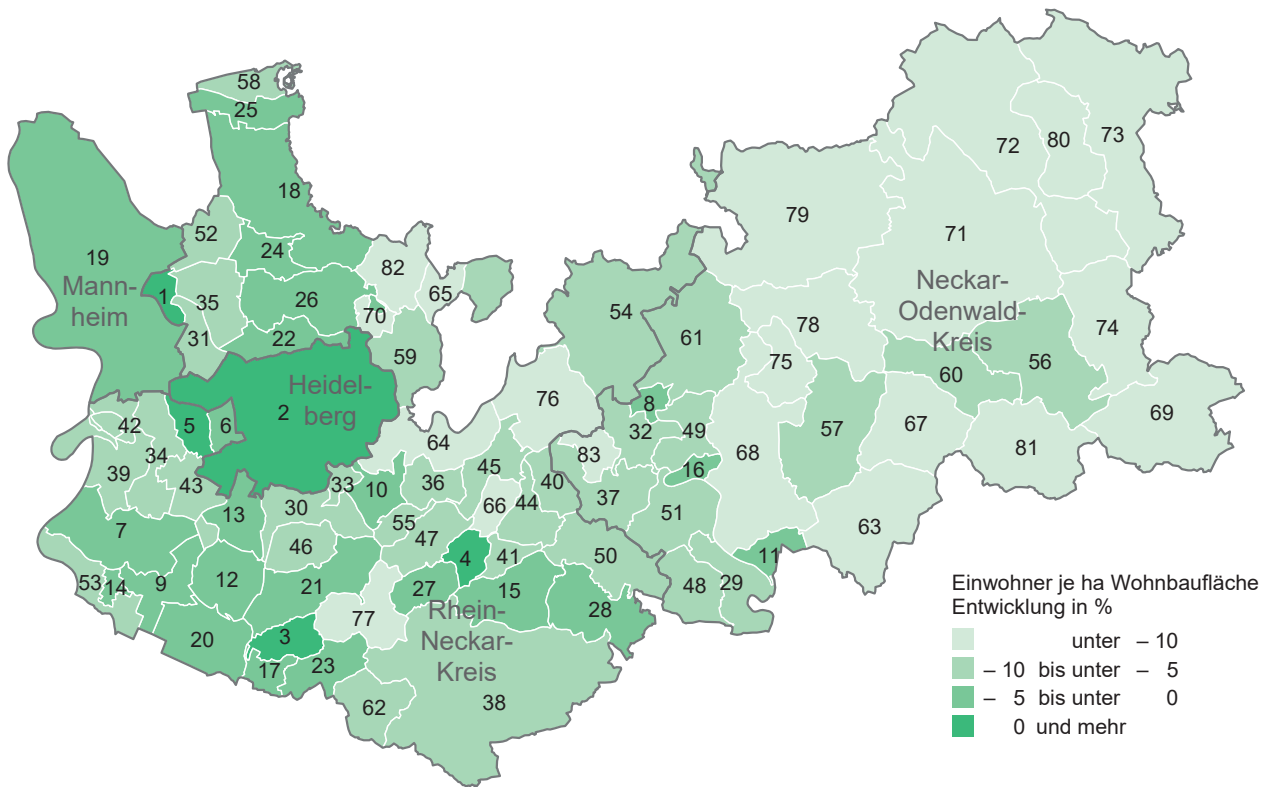
18-RH-22-0501K

Flächennutzung 2017

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Bodenfläche insgesamt ha	Flächennutzung				Anteil Natur- schutz- gebiete	Täglicher Flächen- verbrauch 2008 – 2017 ha	Wohn- siedlungs- dichte Einw./ha	Entwicklung der Wohn- siedlungs- dichte 2008 – 2017 %
		Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche		Anteil Landwirt- schaft %	Anteil Wald				
		insge- samt	darunter Wohnbau- fläche						
Rhein-Neckar	244 135	18	31	42	37	2	0,4	83	- 4,8
Heidelberg (SKR)	10 889	30	34	26	40	1	0,0	141	+ 5,1
Mannheim (SKR)	14 497	58	24	24	12	5	0,0	151	- 3,3
Neckar-Odenwald-Kreis	112 594	11	29	46	42	1	0,1	41	- 11,2
Rhein-Neckar-Kreis	106 155	20	35	42	35	3	0,2	74	- 4,8
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	365 360	23	33	45	30	2	0,7	100	- 2,4
Heilbronn-Franken	476 476	14	23	56	28	1	0,8	61	- 7,1
Ostwürttemberg	213 853	13	29	45	40	2	0,5	54	- 9,3
Mittlerer Oberrhein	213 733	19	32	36	40	4	0,4	79	- 2,6
Nordschwarzwald	233 935	13	32	30	56	2	0,4	62	- 9,8
Südlicher Oberrhein	406 148	12	31	38	47	3	0,6	72	- 3,7
Schwarzwald-Baar-Heuberg	252 912	12	29	40	46	2	0,3	55	- 8,7
Hochrhein-Bodensee	275 579	13	30	40	44	5	0,3	64	- 5,2
Neckar-Alb	246 454	15	31	45	38	2	0,4	61	- 6,1
Donau-Iller	288 676	13	25	57	28	2	0,6	56	- 8,9
Bodensee-Oberschwaben	350 112	11	27	54	31	3	0,6	58	- 7,4
Baden-Württemberg	3 574 830	15	29	45	38	2	6,0	72	- 5,5

Datenquellen: Flächenerh. nach Art der tatsächlichen Nutzung, Schutzgebietsstat. der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW), Bevölk.fortschr. (31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Entwicklung der Wohnsiedlungsdichte in den Gemeinden der Region 2008 bis 2017



Einwohner je ha Wohnbaufläche
Entwicklung in %

- unter - 10
- 10 bis unter - 5
- 5 bis unter 0
- 0 und mehr

18-RH-22-0501R

1 Ilvesheim	22 Dossenheim	43 Oftersheim	64 Neckargemünd
2 Heidelberg	23 Mühlhausen	44 Epfenbach	65 Heddesbach
3 Rauenberg	24 Hirschberg a. d. Bergst.	45 Lobbach	66 Spechbach
4 Eschelbronn	25 Hemsbach	46 Nußloch	67 Schefflenz
5 Plankstadt	26 Schriesheim	47 Meckesheim	68 Mosbach
6 Eppelheim	27 Zuzenhausen	48 Hüffenhardt	69 Ravenstein
7 Hockenheim	28 Neckarbischofsheim	49 Neckargerach	70 Wilhelmsfeld
8 Zwingenberg	29 Haßmersheim	50 Helmstadt-Bargen	71 Buchen (Odenwald)
9 Reilingen	30 Leimen	51 Obrigheim	72 Walldürn
10 Bammental	31 Edingen-Neckarhausen	52 Heddesheim	73 Hardheim
11 Neckarzimmern	32 Neunkirchen	53 Altlußheim	74 Rosenberg
12 Walldorf	33 Gaiberg	54 Eberbach	75 Fahrenbach
13 Sandhausen	34 Schwetzingen	55 Mauer	76 Schönbrunn
14 Neulußheim	35 Ladenburg	56 Osterburken	77 Dielheim
15 Waibstadt	36 Wiesenbach	57 Elztal	78 Limbach
16 Binau	37 Aglasterhausen	58 Laudenbach	79 Mudau
17 Malsch	38 Sinsheim	59 Schönau	80 Höpfingen
18 Weinheim	39 Ketsch	60 Seckach	81 Adelsheim
19 Mannheim	40 Reichartshausen	61 Waldbrunn	82 Heiligkreuzsteinach
20 St. Leon-Rot	41 Neidenstein	62 Angelbachtal	83 Schwarzbach
21 Wiesloch	42 Brühl	63 Billigheim	



Die Trinkwassergewinnung umfasst die durch örtliche und überörtliche Versorger gewonnene Wassermenge. In der Region Donau-Iller ist das von einem baden-württembergischen Fernversorger auf bayrischem Gebiet gewonnene Donauwasser eingeschlossen. Wasserarme Regionen, in denen die örtlichen Wasservorkommen zur Versorgung der Bevölkerung nicht ausreichen, beziehen Trinkwasser aus Regionen mit ergiebigen Grundwasservorkommen oder erhalten zusätzlich bzw. ausschließlich Oberflächenwasser aus Bodensee, Donau oder der Talsperre Kleine Kinzig.

Die durchschnittlichen Wasserpreise errechnen sich aus den mit der Einwohnerzahl gewichteten kommunalen Gebühren. Annähernd alle Gemeinden stellten ab 2010 auf die sogenannte gesplittete Abwassergebühr um, die über einen flächenbezogenen Gebührenanteil die Versiegelung des Grundstücks berücksichtigt. In einzelnen Gemeinden orientieren sich die Abwassergebühren noch ausschließlich am Trinkwasserverbrauch (Einheitsgebühr); die Abwassergebühren dieser Gemeinden gingen nicht in die Berechnung der Durchschnittsgebühr ein. Häusliche Abfälle aus dem Zuständigkeitsbereich der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger setzen sich zusammen aus Haus- und Sperrmüll, getrennt erfassten Bioabfällen sowie Wertstoffen und Wertstoffgemischen aus Haushalten. Bioabfälle und Wertstoffe werden überwiegend verwertet.

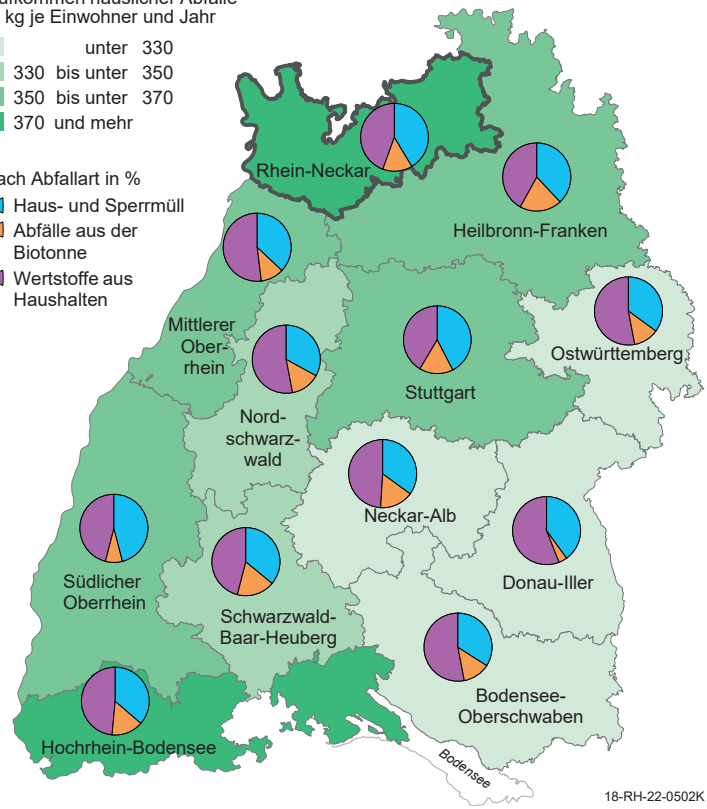
Abfallaufkommen in den Regionen 2017

Aufkommen häuslicher Abfälle in kg je Einwohner und Jahr

- unter 330
- 330 bis unter 350
- 350 bis unter 370
- 370 und mehr

nach Abfallart in %

- ▶ Haus- und Sperrmüll
- ▶ Abfälle aus der Biotonne
- ▶ Wertstoffe aus Haushalten



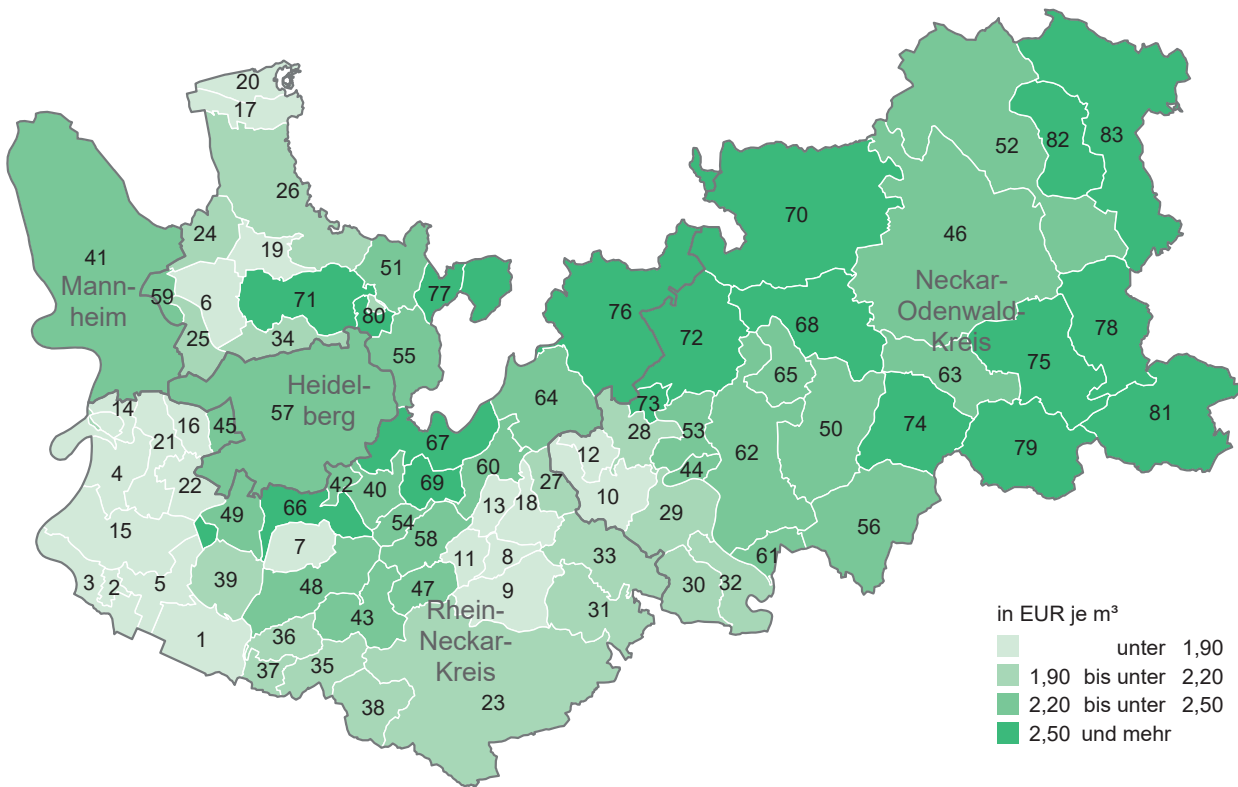
18-RH-22-0502K

Versorgung und Entsorgung

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Wasserversorgung 2016		Durchschnittliche Preise 2018			Aufkommen häuslicher Abfälle 2017				
	Wassergewinnung	Täglicher Pro-Kopf-Verbrauch	Trinkwasser	Abwasser	Niederschlagswasser	insgesamt	darunter			
							Haus- und Sperrmüll	Abfälle aus der Biotonne	Wertstoffe aus Haushalten	
1 000 m ³	Liter	EUR/m ³	EUR/m ²	kg je Einwohner/Jahr						
Rhein-Neckar	65 988	128	2,20	1,80	0,59	385	160	56	170	
Heidelberg (SKR)	6 961	129	2,43	1,10	0,75	354	149	57	148	
Mannheim (SKR)	18 782	148	2,23	1,68	0,81	414	241	33	140	
Neckar-Odenwald-Kreis	5 019	107	2,59	2,46	0,39	351	139	5	207	
Rhein-Neckar-Kreis	35 226	123	2,01	1,91	0,47	388	122	82	183	
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	29 061	116	2,31	1,81	0,51	357	151	58	148	
Heilbronn-Franken	24 419	113	2,47	2,27	0,39	359	137	70	152	
Ostwürttemberg	54 260	121	2,24	2,02	0,42	323	112	39	172	
Mittlerer Oberrhein	57 242	125	1,98	1,86	0,43	351	129	38	185	
Nordschwarzwald	28 382	111	2,44	2,30	0,56	348	115	49	185	
Südlicher Oberrhein	63 227	117	1,99	1,70	0,40	361	165	30	167	
Schwarzwald-Baar-Heuberg	20 863	115	2,32	2,33	0,37	347	125	62	160	
Hochrhein-Bodensee	40 812	122	1,92	1,82	0,48	383	139	59	185	
Neckar-Alb	26 219	113	2,22	2,09	0,42	320	111	52	158	
Donau-Iller	92 281	121	1,73	2,00	0,42	320	128	13	179	
Bodensee-Oberschwaben	174 830	126	1,57	1,99	0,44	313	108	40	166	
Baden-Württemberg	677 584	119	2,15	1,94	0,47	353	139	50	165	

Datenquellen: Erhebung der öff. Wasserver-/Abwasserentsorgung (Bev.fortschr. 30.06.), Erhebung der Wasser- u. Abwasserentgelte (01.01.), Abfallbilanz (Bev.fortschr. 31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Trinkwasserpreis in den Gemeinden der Region 2018



in EUR je m³

- unter 1,90
- 1,90 bis unter 2,20
- 2,20 bis unter 2,50
- 2,50 und mehr

18-RH-22-0502R

1 St. Leon-Rot	22 Oftersheim	43 Dielheim	64 Schönbrunn
2 Neulußheim	23 Sinsheim	44 Binau	65 Fahrenbach
3 Altlußheim	24 Heddesheim	45 Eppelheim	66 Leimen
4 Ketsch	25 Edingen-Neckarhausen	46 Buchen (Odenwald)	67 Neckargemünd
5 Reilingen	26 Weinheim	47 Zuzenhausen	68 Limbach
6 Ladenburg	27 Reichartshausen	48 Wiesloch	69 Wiesenbach
7 Nußloch	28 Neunkirchen	49 Sandhausen	70 Mudau
8 Neidenstein	29 Obrigheim	50 Elztal	71 Schriesheim
9 Waibstadt	30 Hüffenhardt	51 Heiligkreuzsteinach	72 Waldbrunn
10 Aglasterhausen	31 Neckarbischofsheim	52 Walldürn	73 Zwingenberg
11 Eschelbronn	32 Haßmersheim	53 Neckargerach	74 Schefflenz
12 Schwarzach	33 Helmstadt-Bargen	54 Mauer	75 Osterburken
13 Spechbach	34 Dossenheim	55 Schönau	76 Eberbach
14 Brühl	35 Mühlhausen	56 Billigheim	77 Heddesbach
15 Hockenheim	36 Rauenberg	57 Heidelberg	78 Rosenberg
16 Plankstadt	37 Malsch	58 Meckesheim	79 Adelsheim
17 Hemsbach	38 Angelbachtal	59 Ilvesheim	80 Wilhelmsfeld
18 Epfenbach	39 Walldorf	60 Lobbach	81 Ravenstein
19 Hirschberg a. d. Bergst.	40 Bammental	61 Neckarzimmern	82 Höpfingen
20 Laudenschbach	41 Mannheim	62 Mosbach	83 Hardheim
21 Schwetzingen	42 Gaiberg	63 Seckach	

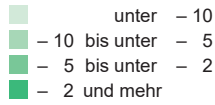


Die regionalen CO₂-Bilanzen werden in zwei Varianten erstellt, in Form einer Quellenbilanz und einer Verursacherbilanz. Bei der Quellenbilanz werden die CO₂-Emissionen am Ort der Entstehung nachgewiesen. Enthalten sind die Emissionen aus den für die Erzeugung von Strom und Fernwärme eingesetzten fossilen Energieträgern. Für weitere Fragestellungen wird deshalb neben der Quellenbilanz auch die Bilanzierung nach dem Verursacherprinzip vorgenommen. Dabei werden zusätzlich die durch den Strom- und Wärmeverbrauch in den Endverbrauchssektoren indirekt verursachten CO₂-Emissionen anteilmäßig zugerechnet. Die Regionalberechnung erfolgt nach dem „Top-Down-Ansatz“. Dabei wird der landesweite Energieverbrauch je Sektor mit entsprechenden Parametern nach Energieträgern auf die einzelnen Gemeinden verteilt. Die räumliche Verteilung der CO₂-Emissionen beruht auf einer breiten Datengrundlage wie zum Beispiel Bestand und Struktur der Wohneinheiten, Wirtschaftsstruktur oder Straßenverkehrsnetz in einer Gemeinde. Der so ermittelte Energieverbrauch einer Gemeinde wird mithilfe energieträgerspezifischer Emissionsfaktoren in CO₂-Emissionen umgerechnet.

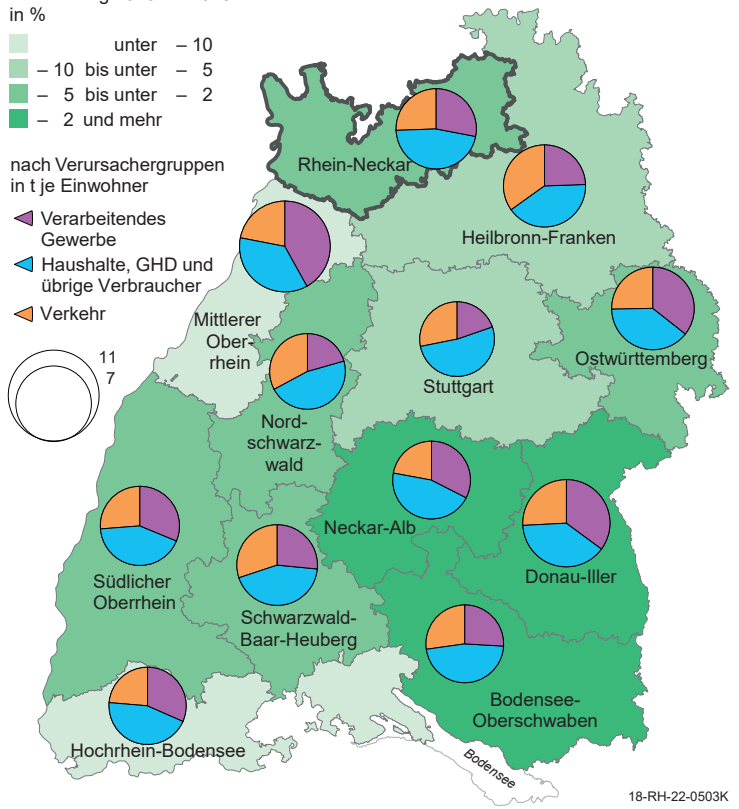
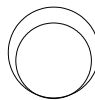
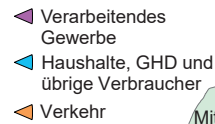
CO₂-Reduktion ist ein wichtiges Klimaschutzziel. Das Klimaschutzgesetz Baden-Württembergs sieht eine Reduktion der Treibhausgasemissionen (gemäß Quellenbilanz) um 25 % bis 2020 und um 90 % bis 2050 bezogen auf 1990 vor.

CO₂-Emissionen in den Regionen 2015

Entwicklung 2010 bis 2015
in %



nach Verursachergruppen
in t je Einwohner

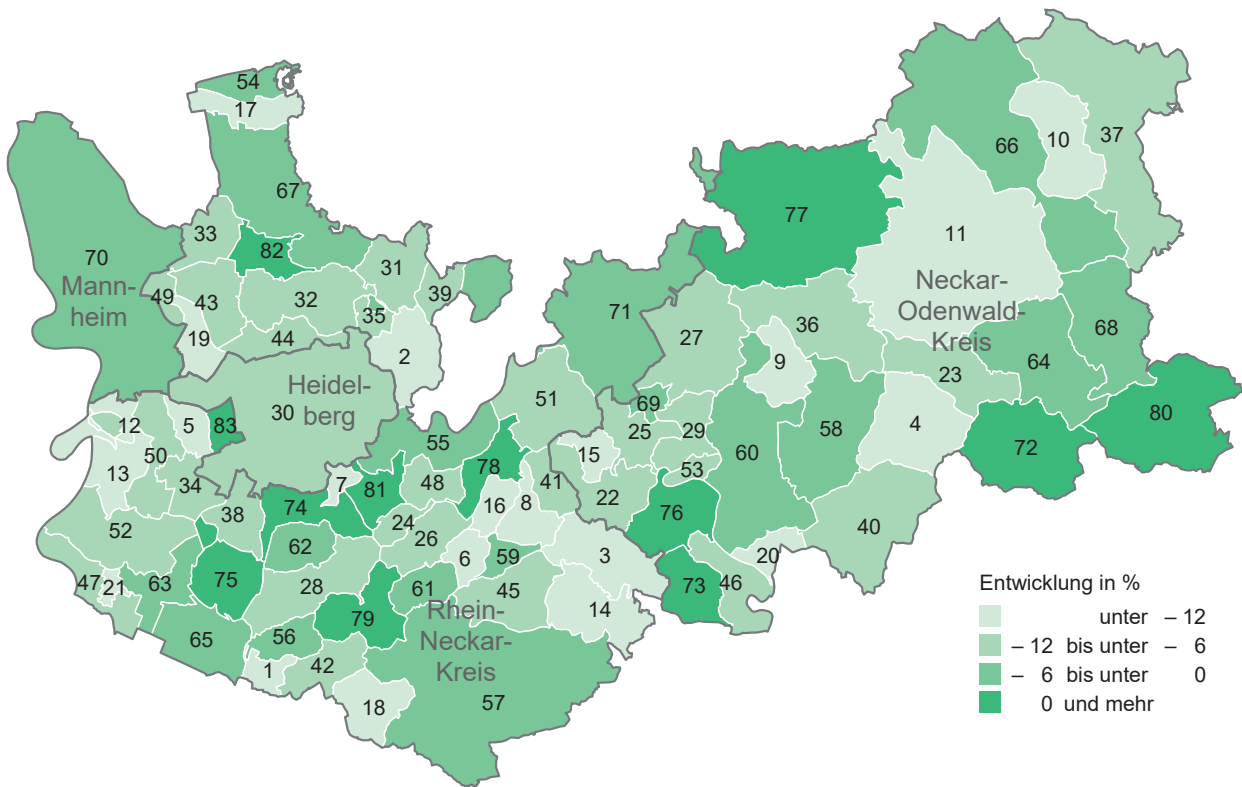


18-RH-22-0503K

CO₂-Emissionen 2015

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Verursacherbezogene CO ₂ -Emissionen									
	ins-gesamt 1 000 t	je Ein- wohner Tonnen	Entwicklung absolut 2010 – 2015 %	davon						
				Haushalte, GHD und übrige Verbraucher		Verkehr		Verarbeitendes Gewerbe		
				je Ein- wohner Tonnen	Entwickl. abs. 2010 – 2015 %	je Ein- wohner Tonnen	Entwickl. abs. 2010 – 2015 %	je Ein- wohner Tonnen	Entwickl. abs. 2010 – 2015 %	
Rhein-Neckar	9 398	8,2	- 4,6	3,8	- 14,2	2,1	+ 8,0	2,3	+ 3,0	
Heidelberg (SKR)	1 007	6,4	- 10,8	4,2	- 16,1	1,7	+ 7,2	0,6	- 15,1	
Mannheim (SKR)	3 412	11,2	- 0,3	4,8	- 12,7	1,8	+ 6,7	4,6	+ 14,0	
Neckar-Odenwald-Kreis	919	6,4	- 7,0	3,2	- 14,2	1,9	+ 8,3	1,4	- 6,9	
Rhein-Neckar-Kreis	4 060	7,5	- 5,9	3,3	- 14,6	2,4	+ 8,7	1,7	- 5,5	
<i>Zum Vergleich:</i>										
Stuttgart (Region)	19 442	7,1	- 8,7	3,7	- 13,1	2,0	+ 9,6	1,4	- 6,0	
Heilbronn-Franken	7 653	8,6	- 6,3	3,5	- 17,5	3,0	+ 10,5	2,1	- 2,3	
Ostwürttemberg	3 848	8,7	- 3,4	3,4	- 10,9	2,2	+ 9,0	3,1	- 17,9	
Mittlerer Oberrhein	10 732	10,5	- 12,7	3,8	- 16,4	2,3	+ 7,9	4,4	+ 3,4	
Nordschwarzwald	4 268	7,2	- 3,5	3,4	- 13,4	2,4	+ 9,7	1,5	- 0,8	
Südlicher Oberrhein	8 547	8,0	- 4,4	3,4	- 12,8	2,1	+ 8,0	2,5	+ 3,7	
Schwarzwald-Baar-Heuberg	4 044	8,4	- 3,3	3,6	- 13,6	2,5	+ 9,2	2,2	- 22,9	
Hochrhein-Bodensee	5 069	7,5	- 10,8	3,4	- 9,3	1,8	+ 9,1	2,4	+ 27,6	
Neckar-Alb	5 316	7,7	+ 2,1	3,5	- 12,7	1,7	+ 7,8	2,5	+ 8,2	
Donau-Iller	4 905	9,6	+ 0,5	3,8	- 9,9	2,5	+ 8,8	3,4	+ 2,6	
Bodensee-Oberschwaben	4 750	7,6	- 1,7	3,6	- 9,3	2,1	+ 9,5	2,0	- 13,7	
Baden-Württemberg	87 972	8,1	- 6,0	3,6	- 13,0	2,2	+ 9,0	2,3	- 6,0	

Datenquellen: LAK Energiebilanzen, Modellrechnungen in Anlehnung an NIR Deutschland 2017. Berechnungsst. Herbst 2017, vorläufige Daten; Bevölkerungsfortschr. (31.12.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Verursacherbezogene CO₂-Emissionen in den Gemeinden der Region 2010 bis 2015

18-RH-22-0503R

1	Malsch	22	Aglasterhausen	43	Ladenburg	64	Osterburken
2	Schönau	23	Seckach	44	Dossenheim	65	St. Leon-Rot
3	Helmstadt-Bargen	24	Mauer	45	Waibstadt	66	Walldürn
4	Schefflenz	25	Neunkirchen	46	Haßmersheim	67	Weinheim
5	Plankstadt	26	Meckesheim	47	Altlußheim	68	Rosenberg
6	Eschelbronn	27	Waldbrunn	48	Wiesebach	69	Zwingenberg
7	Gaiberg	28	Wiesloch	49	Ilvesheim	70	Mannheim
8	Epfenbach	29	Neckargerach	50	Schwetzingen	71	Eberbach
9	Fahrenbach	30	Heidelberg	51	Schönbrunn	72	Adelsheim
10	Höpfingen	31	Heiligkreuzsteinach	52	Hockenheim	73	Hüffenhardt
11	Buchen (Odenwald)	32	Schriesheim	53	Binau	74	Leimen
12	Brühl	33	Heddesheim	54	Laudenbach	75	Walldorf
13	Ketsch	34	Oftersheim	55	Neckargemünd	76	Obrigheim
14	Neckarbischofsheim	35	Wilhelmsfeld	56	Rauenberg	77	Mudau
15	Schwarzach	36	Limbach	57	Sinsheim	78	Lobbach
16	Spechbach	37	Hardheim	58	Elztal	79	Dielheim
17	Hemsbach	38	Sandhausen	59	Neidenstein	80	Ravenstein
18	Angelbachtal	39	Heddesbach	60	Mosbach	81	Bammental
19	Edingen-Neckarhausen	40	Billigheim	61	Zuzenhausen	82	Hirschberg a. d. Bergst.
20	Neckarzimmern	41	Reichartshausen	62	Nußloch	83	Eppelheim
21	Neulußheim	42	Mühlhausen	63	Reilingen		



Der Pkw-Bestand wird jeweils zum 01.01. vom Kraftfahrt-Bundesamt festgestellt. Dargestellt ist die Pkw-Dichte sowie die Veränderung 2010 bis 2017 je 1 000 Einwohner am 31.12. des Vorjahres.

Die Berechnung der Fahrleistungen auf Autobahnen und sonstigen Außerortsstraßen sowie auf Ortsdurchfahrten (klassifizierten Innerortsstraßen) erfolgt ausgehend von der Straßendatenbank des Landes sowie den Ergebnissen der Straßenverkehrszählung 2010. Die Fortschreibung auf 2015 erfolgte anhand der laufenden Berechnungen der Fahrleistungen auf der Basis der automatischen Zählstellen. Hohe Anteile auf Autobahnen weisen auf einen hohen Anteil Durchgangsverkehr hin.

Die Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden werden zur Minimierung zufälliger Schwankungen im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 dargestellt. Nachgewiesen sind die von der Polizei erfassten Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt worden sind. Die Unfälle mit Personenschaden außerorts je 1 Mrd. km Fahrleistung auf Außerortsstraßen (ohne Autobahnen) sind ein Indikator für die Unfallwahrscheinlichkeit nach Verkehrsleistung (ohne Fuß- und Radverkehr). Der Indikator Unfälle auf Innerortsstraßen je 10 000 Einwohner beschreibt die relative Unfallwahrscheinlichkeit der Bevölkerung. Er ist jedoch durch Unfälle auswärtiger Personen verzerrt.

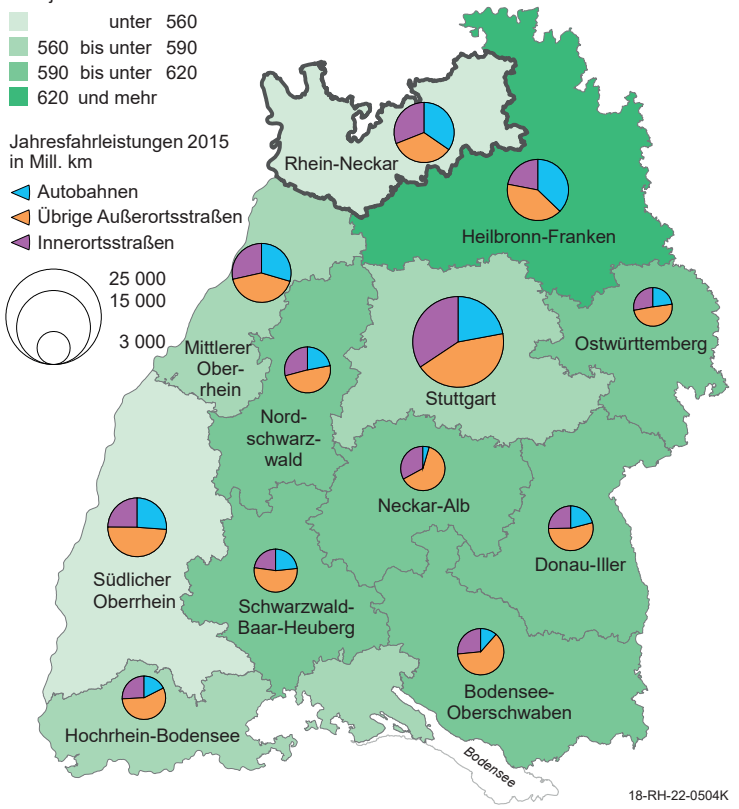
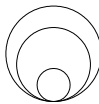
Verkehr in den Regionen

Pkw je 1 000 Einwohner 2017

- unter 560
- 560 bis unter 590
- 590 bis unter 620
- 620 und mehr

Jahresfahrleistungen 2015 in Mill. km

- ▲ Autobahnen
- ▲ Übrige Außerortsstraßen
- ▲ Innerortsstraßen



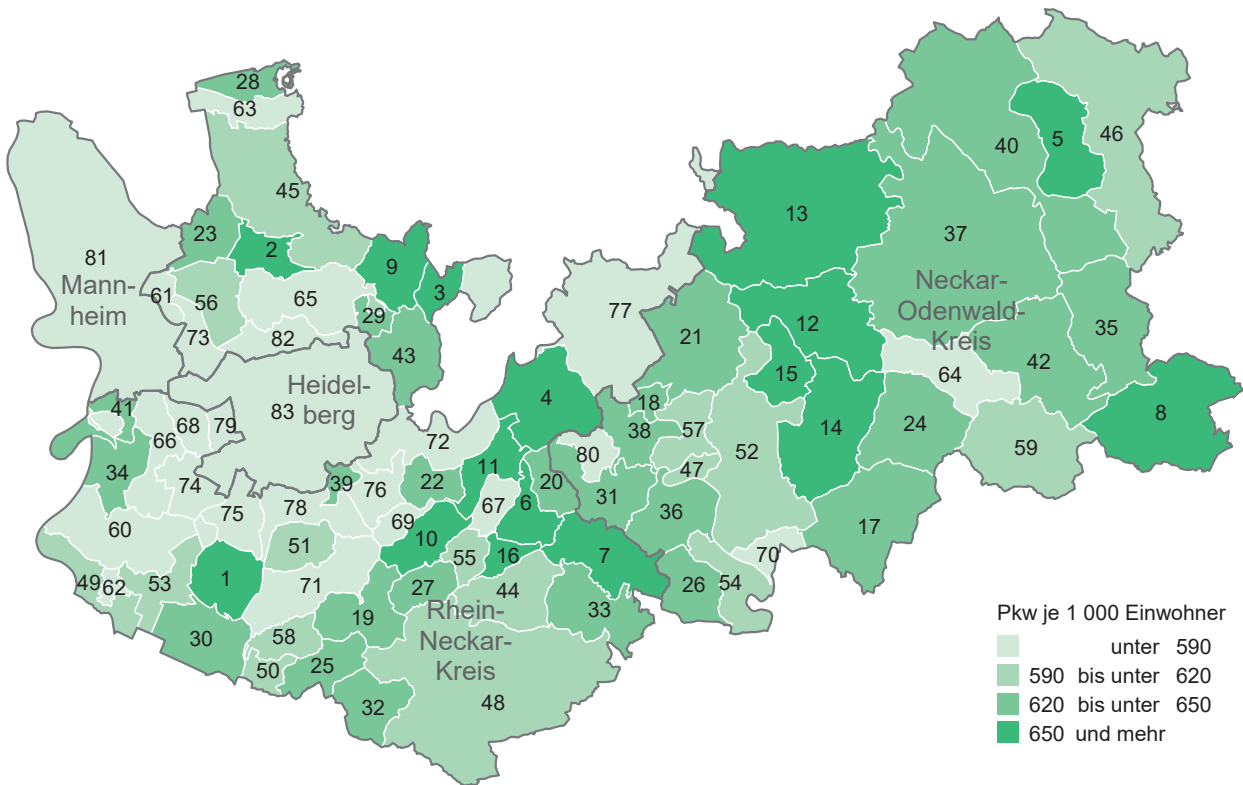
18-RH-22-0504K

Verkehr

Region Stadtkreis (SKR)/ Landkreis (LKR) Land	Pkw je 1 000 Einwohner 2017		Jahresfahrleistungen 2015					Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2015 – 2017	
	insgesamt	Veränderung 2010 – 2017	insgesamt	je Einwohner	darunter			außerorts je Mrd. km Fahrleistung	innerorts je 10 000 Einwohner
					Mill. km	km	Anteil Autobahnen		
Anzahl						%			Anzahl
Rhein-Neckar	551	+ 48	9 900	8 632	35	31	8	200	35
Heidelberg (SKR)	370	- 3	1 239	7 929	26	50	5	163	33
Mannheim (SKR)	483	+ 46	2 143	7 008	26	57	7	237	13
Neckar-Odenwald-Kreis	625	+ 76	1 152	8 060	9	24	7	210	16
Rhein-Neckar-Kreis	623	+ 58	5 366	9 903	46	18	9	210	23
<i>Zum Vergleich:</i>									
Stuttgart (Region)	578	+ 44	22 585	8 256	22	34	7	292	28
Heilbronn-Franken	645	+ 72	10 276	11 534	37	22	10	188	37
Ostwürttemberg	619	+ 67	4 083	9 213	23	28	7	255	21
Mittlerer Oberrhein	566	+ 39	9 512	9 278	30	29	9	247	27
Nordschwarzwald	599	+ 69	5 773	9 786	22	29	7	360	36
Südl. Oberrhein	555	+ 49	9 445	8 861	26	25	8	206	43
Schwarzwald-Baar-Heuberg	612	+ 59	5 074	10 489	23	23	7	233	12
Hochrhein-Bodensee	573	+ 57	5 152	7 634	18	26	6	274	29
Neckar-Alb	595	+ 55	5 362	7 742	5	33	5	304	24
Donau-Iller	598	+ 58	5 457	10 726	21	25	8	215	30
Bodensee-Oberschwaben	612	+ 67	5 866	9 427	12	27	6	248	27
Baden-Württemberg	585	+ 53	98 484	9 052	24	29	7	248	21

Datenquellen: Kraftfahrt-Bundesamt, Kfz-Bestand 01.01. (Bev.fortschr. 31.12.VJ), Berechn. zu Jahresfahrleist. im Straßenverk., Straßenverkehrsunfallstat. (Bev.fortschr. 30.06.). Hinweis zu den Regionen Rhein-Neckar und Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg.

Pkw-Dichte in den Gemeinden der Region 2017



Pkw je 1 000 Einwohner

- unter 590
- 590 bis unter 620
- 620 bis unter 650
- 650 und mehr

18-RH-22-0504R

1	Walldorf	22	Wiesebach	43	Schönau	64	Seckach
2	Hirschberg a. d. Bergst.	23	Heddesheim	44	Waibstadt	65	Schriesheim
3	Heddesbach	24	Schefflenz	45	Weinheim	66	Schwetzingen
4	Schönbrunn	25	Mühlhausen	46	Hardheim	67	Spechbach
5	Höpfingen	26	Hüffenhardt	47	Binau	68	Plankstadt
6	Epfenbach	27	Zuzenhausen	48	Sinsheim	69	Mauer
7	Helmstadt-Bargen	28	Laudenbach	49	Altlußheim	70	Neckarzimmern
8	Ravenstein	29	Wilhelmsfeld	50	Malsch	71	Wiesloch
9	Heiligkreuzsteinach	30	St. Leon-Rot	51	Nußloch	72	Neckargemünd
10	Meckesheim	31	Aglasterhausen	52	Mosbach	73	Edingen-Neckarhausen
11	Lobbach	32	Angelbachtal	53	Reilingen	74	Oftersheim
12	Limbach	33	Neckarbischofsheim	54	Haßmersheim	75	Sandhausen
13	Mudau	34	Ketsch	55	Eschelbronn	76	Bammental
14	Elztal	35	Rosenberg	56	Ladenburg	77	Eberbach
15	Fahrenbach	36	Obrigheim	57	Neckargerach	78	Leimen
16	Neidenstein	37	Buchen (Odenwald)	58	Rauenberg	79	Eppelheim
17	Billigheim	38	Neunkirchen	59	Adelsheim	80	Schwarzach
18	Zwingenberg	39	Gaiberg	60	Hockenheim	81	Mannheim
19	Dielheim	40	Walldürn	61	Ilvesheim	82	Dossenheim
20	Reichartshausen	41	Brühl	62	Neulußheim	83	Heidelberg
21	Waldbrunn	42	Osterburken	63	Hemsbach		

Interaktive Anwendungen im Statistischen Landesamt

Das Spektrum des Datenangebots auf der Homepage des Statistischen Landesamtes wurde mit der Bereitstellung von **Interaktiven Karten** und **Interaktiven Bevölkerungspyramiden** erweitert.

Im Folgenden wird nur die Anwendung der **Interaktiven Karten** beschrieben. Diese Karten können entweder auf der Startseite über die Schaltfläche »Interaktive Karten« abgerufen werden oder direkt unter <https://www.statistik-bw.de/Intermapktiv/>

Regionalauswahl
Gemeinde: Tübingen, Universitätsstadt (08416041)

Themenauswahl
Wohnen
Gebäude und Wohnungen

Karteninhalt
Einfamilienhäuser in %: 46,7
Zweifamilienhäuser in %: 22,1
Drei- und Mehrfamilienhäuser in %: 30,2
Wohnfläche je Wohnung in m²: 86
Wohnungen mit 5 und mehr Räumen in %: 35,8

Wohnfläche je Wohnung 2017
in m²
 - unter 100
 - 100 bis unter 105
 - 105 bis unter 109
 - 109 bis unter 114
 - 114 und mehr
 - keine Daten
 Landeswert: 96

Verteilung
125
110
95
81
66

Optionen
Grenzen: Reg.-bez., Region, Kreis, Gem.
Klassenart: gleiche Besetzung, gleiche Breite
Klassenanzahl: 5
Farbkontrast: schwach, mittel, stark
Reliefkarte, Wertetabelle, Hilfe
Karte herunterladen, Link zu dieser Karte

Weitere Angebote
- Struktur- u. Regional-Datenbank
- Vorausrechnungsatlas
- Bevölkerungspyramiden
- Landtagswahl interaktiv
- Bundestagswahl interaktiv
- Europawahl interaktiv

Datenquelle: Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes
© Kartengrundlage: Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung (LGL), www.lgl-bw.de

Die Auswahl der einzelnen Karten erfolgt grob in 3 Schritten:

1. Regionalauswahl

Auswahl der **Gebietsebene** (Gemeinden, Kreise, Regionen oder Regierungsbezirke) und der gewünschten **Gebietseinheit** aus der alphabetischen Liste oder Eingabe des Gebiets als Text im Suchfeld.

Eine Zeitwahl ist nicht nötig, da ausschließlich der aktuell verfügbare Berichtszeitraum angeboten wird. Der Pin rechts oben auf der Karte fixiert die ausgewählte Gebietseinheit und blendet Bezeichnung und Wert ein.

Bei Bedarf und zur besseren Orientierung kann zusätzlich eine **Reliefkarte** mit Topografie, Straßen und größeren Städten angezeigt werden.

2. Themenauswahl

Auswahl des Hauptthemas aus 17 angebotenen Statistikbereichen sowie eines Unterthemas.

Weitere Informationen bzw. Anwendungsmöglichkeiten bieten die beiden Rubriken. **Verteilung** und **Optionen**. Dort können **Grenzlinien** ein- und ausgeblendet werden und **Klassenart** und **-anzahl** sowie der **Farbkontrast** ausgewählt werden.

Die **Wertetabellen** als Datengrundlage der angezeigten Karten können nach Regionalschlüssel, Regionaltext oder Wert sortiert und als csv-Datei heruntergeladen werden. Ebenso ist ein **Download der Karte** – als Bilddatei mit unterschiedlicher Auflösung oder als Vektorgrafik – möglich.



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

Telefon 0711/641- 0 Zentrale
Telefax 0711/641- 24 40
poststelle@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de

Gerne beraten wir Sie auch persönlich.
Rufen Sie uns an!

Zentraler Auskunftsdienst

Ihre Anlaufstelle für alle aktuellen
und historischen Statistiken für
Baden-Württemberg, seine Regionen,
Landkreise und Gemeinden
Telefon 07 11/6 41-28 33, Telefax - 29 73
auskunftsdienst@stala.bwl.de

Bibliothek

Allgemein zugängliche Präsenzbibliothek für
aktuelle und historische baden-württembergi-
sche und deutsche Statistik sowie für baden-
württembergische Landeskunde
Telefon 07 11/6 41-21 33, Telefax - 29 73
bibliothek@stala.bwl.de

Pressestelle

Etwa 400 Pressemitteilungen jährlich
zu allen aktuellen Themen
Telefon 07 11/6 41-24 51, Telefax - 29 40
pressestelle@stala.bwl.de

Vertrieb

Bestellung von Veröffentlichungen
Telefon 07 11/6 41-28 66, Telefax 6 41-13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de

Kontaktzeiten

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale • Telefax 0711/641-24 40

poststelle@stala.bwl.de • www.statistik-bw.de